



Hochschule Neubrandenburg
University of Applied Sciences

Fachbereich Agrarwirtschaft und Lebensmittelwissenschaften
Fachgebiet Agrarwirtschaft

Masterthesis

**Wer profitiert vom russischen Handelsembargo? -
eine empirische Analyse der deutsch-russischen
Handelsbeziehungen bei Agrargütern**

Prüfer 1: Prof. Dr. Michael Harth

Prüfer 2: Prof. Dr. Clemens Fuchs

urn:nbn:de:gbv:519-thesis2019-0012-7

Mariia Semikova

Juli 2019

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	5
1.1 Problemstellung.....	5
1.2 Zielsetzung.....	6
1.3 Vorgehensweise.....	6
2. Internationaler Agraraußenhandel und seine wirtschaftliche Bedeutung.....	7
2.1 Theoretische Grundlagen des Agraraußenhandels.....	7
2.2 Welthandelsorganisation - WTO.....	11
2.2.1 WTO allgemein.....	11
2.2.2 WTO und die Bestimmungen zum Agrarhandel.....	12
2.3 Russland im internationalen Agraraußenhandel.....	14
2.4 EU bzw. Deutschland im internationalen Agraraußenhandel.....	17
3. Handelsembargo.....	21
3.1 Abgrenzung des Begriffs „Embargo“.....	21
3.2 Umsetzung des Handelsembargos durch Russland - Vorgeschichte und Chronologie.....	23
3.3 Auswirkungen auf die russische Agrarwirtschaft.....	26
3.4 Auswirkungen auf die Agrarwirtschaft der EU bzw. Deutschlands.....	33
3.5 Gewinner und Verlierer des Handelsembargos.....	39
3.6 Berichterstattung über das Handelsembargo in den Medien.....	40
3.7 Hypothesen.....	44
4. Methodik.....	45
4.1 Online-Umfrage.....	45
5. Ergebnisse.....	46
6. Diskussion zu den Hypothesen.....	62
7. Schlussfolgerungen.....	64
Literatur- und Quellenverzeichnis.....	68
Eidesstattliche Erklärung.....	73
Anhänge.....	74

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 - Stellung Deutschlands im Weltagrarhandel im Jahr 2017	18
Tabelle 2 - Produktion der wichtigsten Waren in Russland.....	26
Tabelle 3 - Warenstruktur der Importe der landwirtschaftlichen Produktion und Lebensmittel in Russland	27
Tabelle 4 - Ressourcen von Fleisch mit Innereien	28
Tabelle 5 - Ressourcen von Milch und Milchprodukten.....	29
Tabelle 6 - Länderstruktur von Fleischimporten in Russland	30
Tabelle 7- Länderstruktur von Fischimporten in Russland.....	31
Tabelle 8 - Länderstruktur der Importe von Milchprodukten.....	32
Tabelle 9 - Länderstruktur der Importe von Obst und Gemüse in Russland.....	33
Tabelle 10 - EU-Exporte von landwirtschaftlichen Erzeugnissen nach Russland	34
Tabelle 11 - Länderstruktur der Exporte der EU-28 von Milch und Milchprodukten	35
Tabelle 12 - Länderstruktur der Exporte der EU-28 von Fleischproduktion	36
Tabelle 13 - Länderstruktur der Exporte der EU-28 von Obst und Gemüse.....	37
Tabelle 14 - Auswirkungen des Handelsembargos auf den russischen Agrarsektor.....	52
Tabelle 15 - Auswirkungen des russischen Handelsembargos auf den Agrarsektor der EU bzw. Deutschlands	58

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 - Weltwarenhandel nach Produktgruppen	7
Abbildung 2 - Mitgliedsstaaten der WTO.....	11
Abbildung 3 - Der gesamte Außenhandel der Russischen Föderation	15
Abbildung 4 - Der Agrarhandel Russlands	16
Abbildung 5 - Entwicklung des gesamten EU-28 Außenhandels	18
Abbildung 6 - Deutsche Agrarausfuhr nach Wichtigkeit der EU- und Drittländer.....	20
Abbildung 7 - Länderstruktur der Exporte Deutschlands von Fleischproduktion	37
Abbildung 8 - Länderstruktur der Exporte Deutschlands von Milch und Milchprodukten.	38
Abbildung 9 - Welcher Berufskategorie gehören Sie an	47
Abbildung 10 - Was verbinden Sie mit dem Begriff „Handelsembargo“	48
Abbildung 11 - Welche Bedeutung hat Russland im Außenhandel mit Agrarprodukten weltweit..	49
Abbildung 12 - Können Sie Verständnis für das Importverbot landwirtschaftlicher Produkte und Erzeugnisse nach Russland aufbringen	50
Abbildung 13 - Spüren Sie die Auswirkungen des Handelsembargos auf die Wirtschaft des Landes in dem Sie tätig sind	51
Abbildung 14 - Wird das Handelsembargo für die russische Agrarwirtschaft auf lange Sicht vorteilhaft sein	53
Abbildung 15 - Hat Russland durch das Handelsembargo seine Ziele der Importsubstitutionspolitik erreicht	54
Abbildung 16 - Durch die Verhängung eines Handelsembargos verliert Russland einen wichtigen Handelspartner - die Europäische Union.....	55
Abbildung 17 - Das Handelsembargo ist in erster Linie nachteilig für die Bürger Russlands.....	56
Abbildung 18 - Durch die Verhängung eines Handelsembargos verliert die EU bzw. Deutschland einen wichtigen Handelspartner - Russland.....	56
Abbildung 19 - Das Handelsembargo ist für alle Handelspartner Russlands wirtschaftlich schädlich und sollte aufgehoben werden.....	57
Abbildung 20 - Wer profitiert am stärksten vom Handelsembargo Russlands	59
Abbildung 21 - Für wen verursacht das Handelsembargo mehr Schaden	60

1. Einleitung

1.1 Problemstellung

Eine der traditionellsten und am besten entwickelten Formen der internationalen Wirtschaftsbeziehungen ist der Außenhandel. Das Wachstum und die Vertiefung zwischenstaatlicher Beziehungen sind eine wichtige Voraussetzung für die Integration der Wirtschaft. Der Anstieg des Außenhandels, die wachsende Rolle von Exporten und Importen tragen zum Entstehen eines Konjunkturzyklus in der Weltwirtschaft bei. Die Wechselbeziehung und die gegenseitige Abhängigkeit zwischen den Ländern sind so eng, dass Störungen in der Funktionsweise der Wirtschaft einer der Hauptakteure auf dem Weltmarkt unweigerlich internationale Konsequenzen nach sich ziehen würde, einschließlich der Ausbreitung einer Krise auf andere Länder.

Nach dem Beginn der Ereignisse in der Ukraine im Jahr 2014 wurden viele Länder in einen Strudel von Sanktionen gegen die Russische Föderation gezogen. Als Reaktion auf die Sanktionen kündigte Russland die Einführung einer Reihe restriktiver Maßnahmen an. Die Sanktionen, die von westlichen Ländern im Zusammenwirken mit den USA verhängt wurden, sowie die Gegensanktionen Russlands haben unterschiedliche Schwerpunkte und werden unterschiedlich betrachtet. Gegensanktionen in Form des Handelsembargos können einerseits als Chance für russische Produzenten von Agrarprodukten gesehen werden und andererseits als Bedrohung für das ganze Land bzw. als Gefahr für Länder, die von Exporten nach Russland abhängig sind.

Bisher gibt es in Europa wenig empirische Erhebungen über die Folgen umfangreicher und lange andauernder Sanktionen gegen Handelspartner. Aus diesem Grund bleiben viele Fragen offen. Neben der konkreten Bedeutung von sich entwickelnden Folgen eines Handelsembargos für die betroffenen Länder, sind insbesondere jene Auswirkungen interessant, welche die wirtschaftliche Entwicklung jeweils beeinflussen. Daraus ergeben sich vielfältige kontroverse Diskussionspunkte, die in der vorliegenden Masterarbeit Beachtung finden sollen.

1.2 Zielsetzung

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, den Einfluss des russischen Handelsembargos auf die beteiligten Akteure auszuwerten und zu analysieren, in welchem Verhältnis wirtschaftliche Vor- und Nachteile stehen. Es ist weiterhin rauszufinden, welche Länder vom russischen Handelsembargo profitieren. In der Arbeit wird die Agrarsektoren Russlands und der Europäischen Union einschließlich Deutschlands berücksichtigt.

1.3 Vorgehensweise

In Kapitel 2 der vorliegenden Arbeit werden die theoretischen Grundlagen des internationalen Außenhandels betrachtet und die Bedeutung Russlands, der EU einschließlich Deutschlands im Außenhandel analysiert. In Kapitel 3 wird der Begriff „Embargo“ definiert. Hier wird die Umsetzung des Handelsembargos diskutiert und statistische Daten des internationalen Agrarhandels betrachtet. Weiterhin wird in diesem Kapitel die Bezeichnung von Gewinner und Verlierer festgelegt sowie die Berichterstattung zum Thema „Handelsembargo“ dargestellt, in welchem das Handelsembargo aus der Perspektive Russlands und Deutschlands berücksichtigt wird. In Kapitel 3 werden auch die Hypothesen aufgestellt.

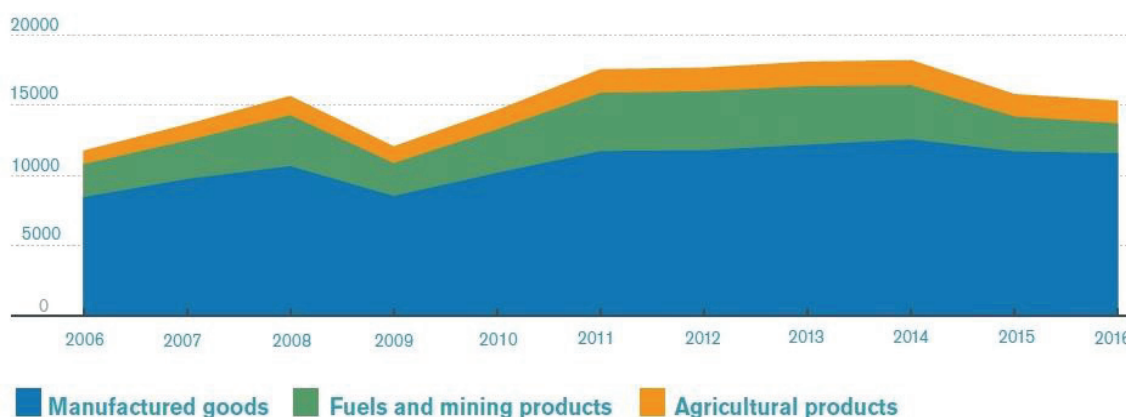
Zum Prüfen der Hypothesen wird eine Expertenbefragung in Deutschland und Russland durchgeführt. Die Methodik dieser Umfrage wird in 4 Kapitel betrachtet. Abschließend werden in Kapitel 5 die Ergebnisse der durchgeführten Befragung präsentiert. Die Diskussion zu den Hypothesen findet sich in Kapitel 6. Schlussfolgerungen bilden Kapitel 7.

2. Internationaler Agraraußenhandel und seine wirtschaftliche Bedeutung

2.1 Theoretische Grundlagen des Agraraußenhandels

In einer Gesellschaft mit globaler Arbeitsteilung wird dem internationalen Agrarhandel große Bedeutung beigemessen. Eine Mengenregelung oder eine bestimmte Art bewusster Reduktion des globalen Austausches von landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Lebensmitteln kann in vielen Regionen der Welt zu einem großen Verlust vieler Menschen führen. Der Weltagrarhandel ist nicht der Grund für Hungerprobleme und eine ungleiche Verteilung von Nahrungsmitteln, sondern ein Weg zur Lösung dieser Probleme. Nach der Selbstversorgung, dem Aufbau einer regionalen Kaufkraft, findet die Teilnahme am internationalen Warenaustausch statt (HOLLER 2014, S.9-11). Damit kommt der Notwendigkeit Nahrungsmittel und andere landwirtschaftliche Produkte dort zu produzieren, wo die begrenztesten Ressourcen am effektivsten genutzt werden können, eine gesteigerte Bedeutung zu (HOLLER 2017, S.81). Insgesamt betrachtet, ist der weltweite Handel mit landwirtschaftlichen Produkten von 2 Billionen US-Dollar im Jahr 2006 auf 3 Billionen US-Dollar im Jahr 2016 gestiegen. Dabei betrug das durchschnittliche jährliche Wachstum 5% (Abb. 1).

Abbildung 1 - Weltwarenhandel nach Produktgruppen in Jahren 2006-2016, Billion US-Dollar



Quelle: World Trade Statistical Review 2017

Der Außenhandel beinhaltet staatliche Handelsbeziehungen eines Landes mit anderen Ländern. Die Gesamtheit der Außenhandelsbeziehungen zwischen den verschiedenen Ländern bildet den internationalen Handel. Im Rahmen dieses Handels hat sich im Laufe der Zeit die internationale Arbeitsteilung, die den internationalen Handelsbeziehungen zugrunde liegt, gebildet. Der Außenhandel unterscheidet sich vom inländischen Handel durch die Besonderheiten der nationalen und internationalen Geschäftsbedingungen. Die Unterschiede in

diesen Bedingungen beziehen sich auf die politischen, wirtschaftlichen, rechtlichen und kulturellen Aspekte zwischen den teilnehmenden Ländern (BÜTER 2017, S.1-2).

Zu den wichtigsten Formen des Außenhandels gehören der Export, Import und Transithandel. Unter Export versteht man den Verkauf von Waren und Dienstleistungen für ausländische Kunden, wobei diese Form des Außenhandels mit der Ausfuhr bestimmter Waren ins Ausland verbunden ist. Import bedeutet die Einführung von Produkten und Dienstleistungen aus anderen Ländern. Der Transithandel ist ein Komplex von Exporten und Importen zwischen mindestens drei Ländern. Der Transithandel ist eine Handelsoperation, bei der die transportierten Güter ein oder mehrere Länder auf ihrem Weg in das Zielland durchqueren (BÜTER 2017, S.1-2).

Im Außenhandelsgesetz werden anstelle der Begriffe Export und Import die Definitionen Ausfuhr und Einfuhr verwendet. Die Außenhandelsstatistik unterscheidet zwischen Intra- und Extrahandel. Der Handel zwischen den Mitgliedstaaten des europäischen Binnenmarktes wird als Intrahandel bzw. als Handel innerhalb der Gemeinschaft bezeichnet. Der Handel mit Drittländern wird als Extrahandel bezeichnet. Drittländer sind Staaten, die nicht Mitglieder der Europäischen Union sind. Im europäischen Zollrecht wird das Gebiet der Mitgliedstaaten der Europäischen Union als Gemeinschaftsgebiet betrachtet. Aus zollrechtlicher Sicht betrifft der Außenhandel daher nur den Warenverkehr der Mitgliedstaaten der Europäischen Union mit Drittländern (BÜTER 2017, S.1-2).

Die Basis für eine Teilnahme am Außenhandel ist die Ausnutzung von Disparitäten zwischen einzelnen Ländern. Dabei sollen mithilfe des Handels individuelle Unterschiede zur Steigerung des Gewinns nutzbar gemacht werden. Die Vorteile werden auch als komparative Kostenvorteile bezeichnet. Sie treten dann auf, wenn die in anderen Produkten ausgedrückten Opportunitätskosten der Produktion in einem Land niedriger sind als in einem anderen Land. Diese unterschiedlichen Opportunitätskosten ermöglichen eine vorteilhafte Reorganisation der Weltproduktion, indem sich jedes Land darauf spezialisieren kann, Güter zu produzieren, die hinsichtlich Ressourcenverfügbarkeit eines bestimmten Landes rentabler sind bzw. komparative Vorteile haben (KRUGMAN ET AL. 2012, S.56-85).

Ein Ansatz, der als weitere Ursache für den Außenhandel, Unterschiede der Arbeitsproduktivität von Ländern betrachtet, wird als Ricardo-Theorem bezeichnet. David Ricardo¹ legte Beweise dafür vor, dass der Handel zwischen zwei Ländern für jedes Land von Vorteil ist,

¹ David Ricardo David Ricardo (1772 - 1823) war ein britischer Wirtschaftswissenschaftler und ein führender Vertreter der klassischen Nationalökonomie. Er entwickelte die Theorie der komparativen Kostenvorteile und begründete damit das Ricardo-Modell.

obwohl keines einen absoluten Vorteil bei der Herstellung bestimmter Güter hat. Nach dem Ricardo-Theorem exportieren Länder Waren, die effizient in ihrem eigenen Land hergestellt werden können und importieren diejenigen Güter, die sie selbst ineffizient produzieren. Beim Import von Waren werden weniger Ressourcen und Kapital aufgewendet als bei der Eigenproduktion des Gutes (KRUGMAN ET AL. 2012, S.56-85).

Dem gegenüber steht ein Modell, das dem Einfluss der korporativen Vorteile widerspricht. Dieses Modell basiert auf dem Ergebnis der Wechselwirkung der Faktorausstattung eines Landes und dem Niveau der technologischen Entwicklung und wird als Heckscher-Ohlin-Theorie bzw. Modell des Verhältnisses der Produktionsfaktoren bezeichnet. Danach exportiert ein Land Güter, für deren Produktion sein relativ überschüssiger Produktionsfaktor intensiv genutzt wird, und importiert Güter, für deren Produktion es einen relativen Mangel an Faktoren gibt (KRUGMAN ET AL. 2012, S.128-157).

Das Heckscher-Ohlin-Modell bedeutet, dass jedes Land auf Waren spezialisiert ist, deren Herstellung eine intensive Nutzung der Produktionsfaktoren erfordert, welche in einer ausreichenden Maße im Land vorhanden sind. Das Modell berücksichtigt zwei Faktoren: Kapital und Arbeit. Kostenunterschiede werden laut Heckscher durch die Ausstattung dieser Faktoren im Land bestimmt. Länder mit relativ hoher Kapitalausstattung haben daher einen Kostenvorteil bei der Produktion von kapitalintensiven Gütern, da sie dort relativ günstig sind. Dies bedeutet weiterhin, dass es für dieses Land rentabel ist, kapitalintensive Waren zu exportieren. Länder mit einer hohen Arbeitsausstattung sind profitabel genug, um arbeitsintensive Güter zu exportieren. Diese Theorie kann herangezogen werden, um die Richtung von Handelsströmen zu erklären (JEMILI 2011, S.115-116).

Zu den traditionellen Handelstheorien von Ricardo und Heckscher-Ohlin, gehört auch die „Neue Handelstheorie“. Nach dieser Theorie geht der Anstieg der Skaleneffekte mit einer stärkeren Tendenz zur Spezialisierung einher. Eine geografische Konzentration von Dienstleistungen ist nicht mehr erforderlich, da Vorteile der Spezialisierung auf nationaler Ebene keineswegs eingeschränkt und weltweit verfügbar sind. Auf dieser Grundlage besteht für Unternehmen ein Anreiz, unter Ausnutzung positiver Externalitäten mit fortgeschrittener Spezialisierung international zu wachsen (JEMILI 2011, S.117-119).

Insgesamt betrachtet ist die Entwicklung und Struktur der Welthandelsbeziehungen das Ergebnis einer globalen Arbeitsteilung. Das Volumen der Warenexporte steigt jährlich stark an, gemessen am Bruttoinlandsprodukt (BIP). Diese Dynamik ist vor allem auf die Libera-

lisierung des Außenhandels durch Verringerung und Abbau von Zöllen und Handelshemmnissen, sowie auf Verbesserung der Kommunikationsmöglichkeiten zurückzuführen (BÜTER 2017, S.13).

Eine wichtige Funktion im internationalen Handel nimmt die Außenhandelspolitik ein, sie ist eine wesentliche Einflussgröße zur Gestaltung der Außenhandelsbeziehungen. Dabei dienen die Leitprinzipien der Handelspolitik zur Festlegung spezifischer Ziele und Maßnahmen derselben und können entweder Freihandel oder Handelsprotektionismus sein. Freihandel zeichnet sich durch eine Verringerung der Handelshemmnisse und eine Verweigerung von staatlichen Eingriffen aus. Im Gegensatz dazu, bedeutet Protektionismus eine Einflussnahme des Staates auf den Außenhandel zum Beispiel durch Einfuhrbeschränkung für Importe mit dem Ziel die Binnenwirtschaft zu schützen oder die eigene Exportwirtschaft zu fördern. Zu den Regulierungsinstrumenten der Außenhandelspolitik zählen Einfuhrbeschränkungen. Diese werden in tarifäre und nicht-tarifäre Handelshemmnisse unterteilt. Zu den tarifären Handelshemmnissen zählen Import- und Exportzölle. Zölle sind Gebühren, die der Staat oder die Staatengemeinschaft beim Grenzübertritt erheben. Nicht-tarifäre Handelshemmnisse schränken den Außenhandel ohne den Einsatz von Zöllen ein. Die starrste Form nicht-tarifärer Handelshemmnisse ist ein Handelsverbot, das sowohl als Einfuhrverbot als auch als Ausfuhrverbot durchgesetzt werden kann. Eine andere Form ist die Kontingentierung, die Quoten für Waren festlegen. Darüber hinaus gibt es Selbstbeschränkungen und administrative Handelshemmnisse. Dazu zählen Vorschriften und Formalitäten wie extra Genehmigungs- oder Meldeverfahren (BÜTER 2017, S.18-20).

Ein weiteres wirksames Instrument der Handelspolitik sind Maßnahmen zur Exportförderung durch staatliche Subventionen und Dumping. Exportsubventionen sind staatliche Unterstützung für inländische Exporte. Dumping kann in Zusammenarbeit mit dem Staat oder sogar direkt von Unternehmen durchgeführt werden. Dumping tritt ein, wenn das Produkt auf dem ausländischen Markt zu einem niedrigeren Preis angeboten wird als der vergleichbare Durchschnittspreis des Produkts auf dem Inlandsmarkt (BÜTER 2017, S.18-20).

Protektionistische Maßnahmen können kurzfristig dazu beitragen gegen ausländische Konkurrenz geschützt zu sein. Auf lange Sicht überwiegen jedoch die Nachteile des Handelsprotektionismus. Der fehlende internationale Wettbewerbsdruck verhindert strukturelle Veränderungen und kann in der Folge zu einer Senkung des Wirtschaftswachstums führen. Einseitige protektionistische Maßnahmen auf Kosten einzelner Länder könnten zu Gegenmaßnahmen führen und aufgrund globaler Handelsbeziehungen und wirtschaftlicher Abhängigkeiten zu neuen Handelskonflikten beitragen (BÜTER 2017, S.18-20).

2.2 Welthandelsorganisation - WTO

2.2.1 WTO allgemein

Um den Welthandel zu liberalisieren und faire Wettbewerbsbedingungen zu gewährleisten, wurde die Welthandelsorganisation (WTO) geschaffen.

Die WTO, die am 1. Januar 1995 gegründet wurde, hat das allgemeine Zoll- und Handelsabkommen (General Agreement on Tariffs and Trade - GATT) als einziges internationales Gremium abgelöst. Die WTO ist eine internationale Organisation, die auf globaler Ebene über einen institutionellen Rahmen für die Koordinierung der internationalen Handelsbeziehungen verfügt. Die Gründung der WTO sollte von Beginn an die Probleme der Handelsbeziehungen beseitigen, weitere Bereiche des internationalen Handels regeln und zur schrittweisen Senkung von Einfuhrzöllen beitragen (SCHMIDT ET AL. 2016. S.111-112). Auf die gegenwärtig 164 Mitgliedsländer entfallen 98% des Welthandels. Deutschland gehört seit der Gründung der WTO zu ihren Mitgliedern und Russland ist im August 2012 der Welthandelsorganisation beigetreten (Abb. 2, WORLD TRADE ORGANISATION 2019).

Abbildung 2 - Mitgliedsstaaten der WTO



Quelle: World Trade Organisation 2019

Das Konzept der WTO besteht aus drei Säulen: das Warenabkommen GATT, das Dienstleistungsabkommen (General Agreement on Trade in Services - GATS) und das Abkommen über den Schutz geistiger Eigentumsrechte (Trade Related Aspects of Intellectual Property

Rights - TRIPs). Zu den Zielen der Welthandelsorganisation gehören die Erhöhung des Lebensstandards, die Vollbeschäftigung, die Erhöhung des Realeinkommens und der Nachfrage, die Steigerung der Produktion und des Handels mit Waren und Dienstleistungen sowie die Optimale Erschließung der Ressourcen im Einklang mit dem Ziel einer nachhaltigen Entwicklung (FURTAK 2015, S.323-332).

Zu den wichtigsten Grundsätzen der WTO gehören die Prinzipien der Nichtdiskriminierung (Meistbegünstigung und Gleichbehandlung) und der Gegenseitigkeit. Sie gelten nicht nur für den Handel mit Waren - GATT, sondern auch für Dienstleistungen - GATS und für geistige Eigentumsrechte - TRIPS (FURTAK 2015, S.323-332).

Unter dem Prinzip der Meistbegünstigung versteht man im Sinne der WTO, dass alle Vorteile und Vergünstigungen, die ein Vertragspartner einem anderen gewährt, unverzüglich und ohne Einschränkungen allen Mitgliedstaaten gewährt werden müssen. Das Prinzip der Gleichbehandlung beinhaltet, dass importierte Produkte nach Überschreitung der Grenze genauso behandelt werden müssen wie gleiche bzw. gleichartige Produkte aus inländischer Herstellung. Ziel ist es importierte Waren nicht schlechter zu stellen als Waren inländischen Ursprungs. Das Prinzip der Gegenseitigkeit beschreibt, dass Ländern, denen von anderen Vertragspartnern handelspolitische Vergünstigungen gewährt werden, gleichwertige Gegenleistungen zu erbringen haben. Ausgenommen davon sind Entwicklungsländer (FURTAK 2015, S.323-332).

2.2.2 WTO und die Bestimmungen zum Agrarhandel

Die Welthandelsorganisation ging aus dem Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommen (GATT) von 1947/48 hervor. Das GATT regelte die Handelsbeziehungen zwischen den Gründungsmitgliedern nach dem Zweiten Weltkrieg. Das Ziel war die Liberalisierung des Welthandels durch Welthandelsrunden, in welchen die Mitgliedstaaten regelmäßig über die Zollsenkungen (ab den 70er Jahren auch über den Abbau von nichttarifären Handelshemmnissen) verhandeln. Zu den nichttarifären Handelshemmnissen gehören mengenmäßige Einfuhrbeschränkungen, Subventionen, Kennzeichnungsvorschriften oder andere Verwaltungsvorschriften, die die Verarbeitung von grenzüberschreitenden Einfuhren verzögern oder Produkte ausländischer Hersteller gegenüber inländischen Gütern benachteiligen (DINGWERTH ET AL. 2011, S.113-114).

Insgesamt wurden acht Handelsrunden durchgeführt, von denen jede mehrere Jahre dauerte. Am erfolgreichsten waren die Kennedy-Runde (1964-1967), die Tokio-Runde (1973-1979) und die Uruguay-Runde (1986-1994). In Folge dessen, sind die Zölle von durchschnittlich

40 Prozent des Importwertes seit 1947 auf etwa 4 Prozent des Importwertes infolge von GATT-Abkommen gesunken (DINGWERTH ET AL. 2011, S.113-114).

Die interne Stützung der Landwirtschaft wird durch das Übereinkommen über die Landwirtschaft geregelt. Es wurde während der Uruguay-Runde (1986-1994) abgeschlossen und im Jahr 1995 in Kraft getreten. Auf der Grundlage des Übereinkommens über die Landwirtschaft haben sich die WTO-Mitgliedsländer verpflichtet, ein Reformprogramm für die Agrarpolitik umzusetzen. Dieses Programm ist in drei Hauptbereiche unterteilt (EUROPÄISCHES PARLAMENT 2019):

- Marktzugang: das Übereinkommen über die Landwirtschaft soll den Marktzugang verbessern. Dazu gehören folgende Maßnahmen: Umwandlung aller Grenzschutzmaßnahmen in Zölle (Zolläquivalente), die schrittweise gesenkt werden sollen; die Verpflichtung "Mindestzugang" für Drittländern durch die Eröffnung von Zollkontingenten für bestimmte Erzeugnisse zu gewähren, die keiner Tarifregelung unterliegen; Beibehaltung von Zollzugeständnissen für Einfuhren; die Einführung einer besonderen Schutzklausel, die wirksam wird, wenn das Einfuhrvolumen einen bestimmten Schwellenwert überschreitet oder wenn die Einfuhrpreise einen bestimmten Betrag unterschreiten;
- Interne Stützung: zum Übereinkommen über die Landwirtschaft gehört eine Verringerung des Stützungsvolumens, die je nach der Art der Beihilfe unterschiedlich festgelegt wird, während dieser Beihilfe werden verschiedenen "Boxen" zugewiesen. Zu diesen "Boxen" gehören die „Gelbe Box“ (die Preisstützung und die an die Erzeugung gekoppelten Beihilfen, die nicht von der Reduktionsverpflichtung ausgenommen sind), die „Blaue Box“ (die an Programme zur Angebotskontrolle gekoppelten Beihilfen, die von Reduktionsverpflichtungen ausgenommen sind, wie z. B. direkte Unterstützung, die auf eine Fläche und bestimmte Erträge bezogen sind oder auf der Grundlage eines bestimmten Viehbestandes gezahlt werden), die „Grüne Box“. Zu den „grünen Boxen“ gehören die Programme für öffentliche Dienstleistungen (z.B. Forschung, Ausbildung, Beratung, Marktförderung, Infrastruktur, interne Nahrungsmittelhilfe und öffentliche Lagerhaltung aus Gründen der Ernährungssicherung) und Direktzahlungen (Programme zur Einkommenssicherung und zur Gewährleistung der Sicherheit, wie z.B. Naturkatastrophen, finanzielle Beteiligung des Staates an der Ernteversicherung usw.);
- Ausfuhrsubventionen

Welthandelsrunden dauern in der Regel mehrere Jahre und betreffen verschiedene handelsbezogene Fragen, die in verschiedenen Arbeits- und Verhandlungsgruppen betrachtet werden. Die seit November 2001 begonnene und mehrmals unterbrochene neunte Handelsrunde „Doha-Runde“ oder „Entwicklungsrunde“ forderte die Liberalisierung der Textil- und Agrarmärkte, die weitere Liberalisierung des grenzüberschreitenden Dienstleistungshandels, den Schutz ausländischer Direktinvestitionen und die Transparenz im öffentlichen Beschaffungswesen (DINGWERTH ET AL. 2011, S.117-118). Die Doha-Runde ist die jüngste Verhandlungsrunde der WTO, die den Auftakt zu neuen Agrarverhandlungen enthält: Verbesserung des Marktzugangs und Abschaffung der Exportsubventionen bzw. handelsverzerrenden internen Stützungen (EUROPÄISCHES PARLAMENT 2019).

Im Jahr 2008 wurden während der Doha-Runde die wichtigsten Grundsätze der „Verhandlungsmodalitäten“ festgelegt. Diese umfassen die folgenden Punkte: die interne Stützung (die gesamte „wettbewerbsverzerrende interne Stützung“, Gelbe Box, Blaue Box, Geringfügigkeitsklausel wurde gekürzt); Marktzugang (Zollsenkung für sensible und spezifischen Erzeugnisse, schrittweise Abschaffung der „besonderen Schutzklausel“ in Industrieländern) und die Abschaffung von Ausfuhrsubventionen (EUROPÄISCHES PARLAMENT 2019).

2.3 Russland im internationalen Agraraußenhandel

Die Landfläche Russlands beträgt 1.713 Mio. ha, davon gehörten im Jahr 2017 222 Mio. ha zur landwirtschaftlichen Nutzfläche und 871 Mio. ha zur Waldfläche (ROSSTAT 2018, S.66). Von West nach Ost beträgt die Gesamtlänge des Landes etwa 9.000 km (11 Zeitzonen) und von Norden nach Süden beträgt die Länge bis zu 4.000 km. Rund 77% des russischen Territoriums befinden sich in Asien, 23% in Europa (BMEL 2018, S.2-5).

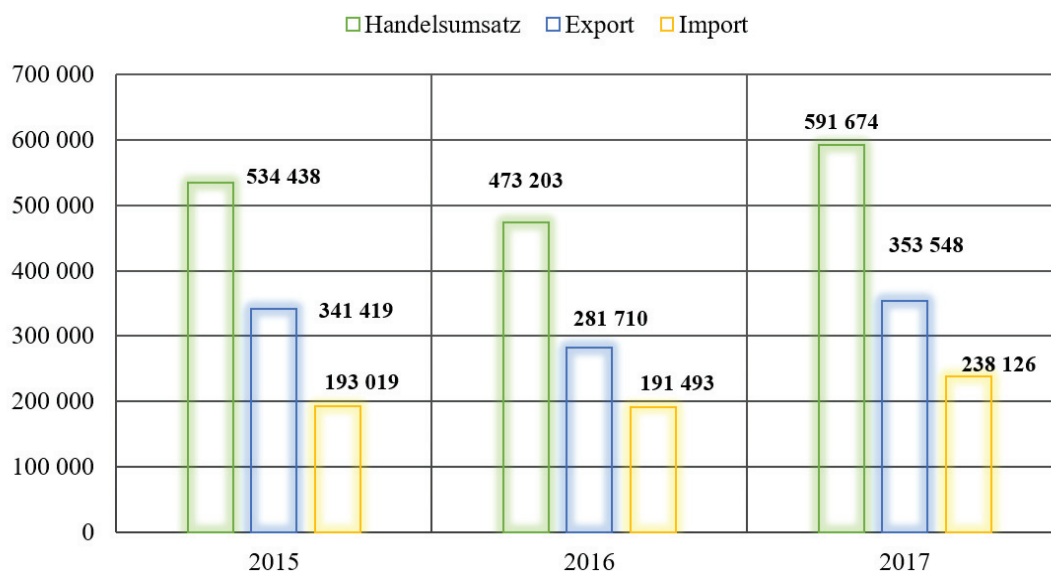
Im Jahr 2017 gab es in Russland 4.562 Tausend Unternehmen, von denen 129,4 Tausend zu Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei gehören. Die Anbaufläche aller landwirtschaftlichen Betriebe betrug im Jahr 2017 80.617 Tausend ha, davon 47.673 Tausend ha Getreide und Leguminosen. Die Anzahl der Schweine betrug 23,2 Mio., die Anzahl der Rinder 18,7 Mio., davon 8,2 Mio. Kühe, 24,5 Mio. Schafe und Ziegen (ROSSTAT 2018, S.203, 260-265).

Der russischen Landwirtschaft kommt aufgrund des Ressourcenreichtums eine wesentliche Bedeutung zu. Der Anteil der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft am BIP ist im Jahr 2017 leicht zurückgegangen, bleibt aber weiterhin auf einem sehr hohen Niveau. Der Durchschnitt für den Zeitraum von 2015 bis 2017 betrug 4,6%. Parallel dazu, gab es positive Entwicklung

in der Land- und Ernährungswirtschaft mit +2,6% bzw. 4,0% im Jahr 2017. Das weit verbreitete Importverbot für Lebensmittel verschiedener Länder und die damit verbundenen sehr heterogenen Importsubstitutionsmaßnahmen sind beeinflussende Faktoren für diese Entwicklung. Der Wert der im Land produzierten Waren und Dienstleistungen belief sich 2017 auf rund 1,4 Billionen Euro. Das BIP pro Kopf liegt damit bei 9.512 Euro, was einem Viertel des entsprechenden Wertes in Deutschland (39.475 Euro) entspricht (BMEL 2018, S.2-5).

Nach WTO-Angaben (Abb. 3) betrug der Außenhandelsumsatz der Russischen Föderation im Jahr 2017 591.674 Mio. US-Dollar und ist gegenüber 2015 um 11% gestiegen, einschließlich der Exporte - 353.548 Mio. US-Dollar (+4%) und der Importe - 238.126 Mio. US-Dollar (+23%, WTO 2018).

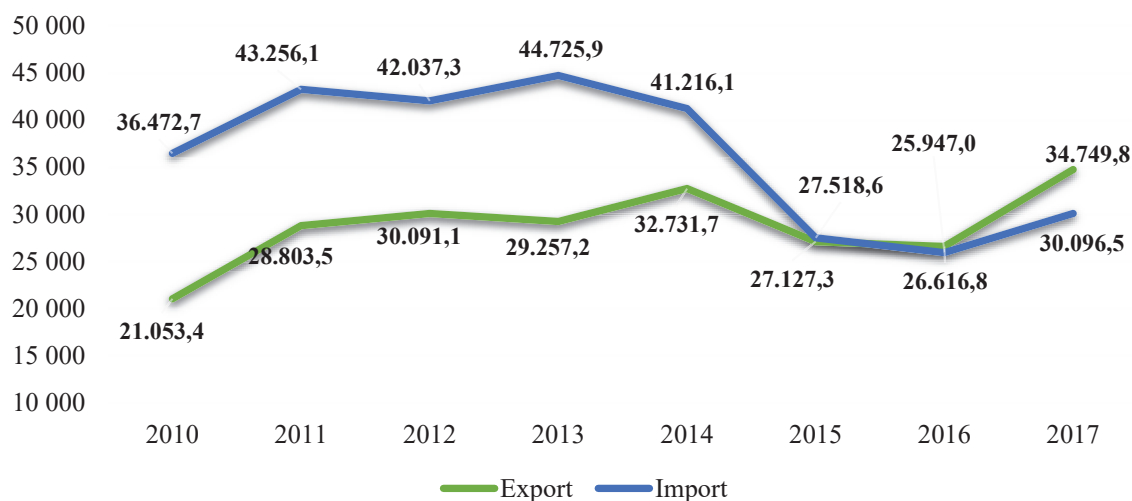
Abbildung 3 - Der gesamte Außenhandel der Russischen Föderation im Zeitraum 2015-2017, Mio. US-Dollar



Quelle: eigene Darstellung nach WTO 2018

Die Gesamteinfuhr der landwirtschaftlichen Erzeugnisse nach Russland ist im Jahr 2017 um 33% gegenüber 2013 zurückgegangen. Die Gesamtausfuhr ist um 19% gestiegen. Das Jahr 2017 war aus Sicht des russischen Agrarhandelsexport eines der erfolgreichsten. So betrug der Export landwirtschaftlicher Erzeugnisse im Jahr 2017 34.750 Mio. US-Dollar. Das entspricht einem Wachstum von 65% im Vergleich zum Jahr 2010. Die Agrarimporte sind um 17% auf 30.097 Mio. US-Dollar gesunken (Abb. 4, WTO 2018).

Abbildung 4 - Der Agrarhandel Russlands, Mio. US-Dollar



Quelle: eigene Darstellung nach WTO 2018

Die Struktur der Agrarexporte Russlands besteht aus vier Hauptprodukten: Weizen, Sonnenblumenöl, Mais und Gerste. Die Weizenexporte belaufen sich im Jahr 2017 auf 5.791 Mio. US-Dollar, Sonnenblumenöl 1.779 Mio. US-Dollar, Mais 887 Mio. US-Dollar, Gerste 732 Mio. US-Dollar (WTO. TRADE PROFILES 2018, S.296). Zu den importierten Agrarerzeugnissen gehörten im Jahr 2017 Zitrusfrüchte 1.189 Mio. US-Dollar, Bananen 1.140 Mio. US-Dollar, Traubenwein 1.003 Mio. US-Dollar und Sojabohnen 966 Mio. US-Dollar. Zu den wichtigsten Agrarexportpartnern Russlands gehörten im Jahr 2017 China mit 9.130 Mio. US-Dollar, die Europäische Union 3.416 Mio. US-Dollar, Japan 1.991 Mio. US-Dollar, USA 770 Mio. US-Dollar und Indien mit 323 Mio. US-Dollar. Im Jahr 2013 exportierte die Russische Föderation Waren im Wert von 7.597 Mio. US-Dollar in die Europäische Union, damit nahm die EU die erste Stelle bei den Exportländern für Russland ein (WTO 2018).

Im Jahr 2017 war Deutschland nach China mit 9% bzw. 15% des Umsatzes der zweitwichtigste Handelspartner Russlands. Das Volumen des deutsch-russischen Handels nahm im Jahr 2017 deutlich zu und belief sich auf 44,2 Mrd. Euro, im Vergleich zum Jahr 2016 mit 36,6 Mrd. Euro. Insgesamt 21,4 Mrd. Euro entfielen auf Importe nach Russland (2016: 17,5 Mrd. Euro) und 22,8 Mrd. Euro auf den Export (2016: 19,1 Mrd. Euro). Bei den russischen Exporten dominierten im Jahr 2017 folgende Waren: Rohstoffe, Metalle und Metallerezeugnisse, Maschinen und Geräte, chemische Erzeugnisse. Die Exporte von Nahrungsmitteln und landwirtschaftlichen Erzeugnissen beliefen sich auf 18,3 Mrd. Euro. Aus Russland wurden überwiegend Maschinen und Geräte im Wert von 97,6 Mrd. Euro importiert. Der Export nach Deutschland betrug im Jahr 2017 25,7 Mrd. US-Dollar (21,1%) der Import aus Deutschland 24,2 Mrd. US-Dollar (24,5%, BMEL 2018, S.4,28).

2.4 EU bzw. Deutschland im internationalen Agraraußenhandel

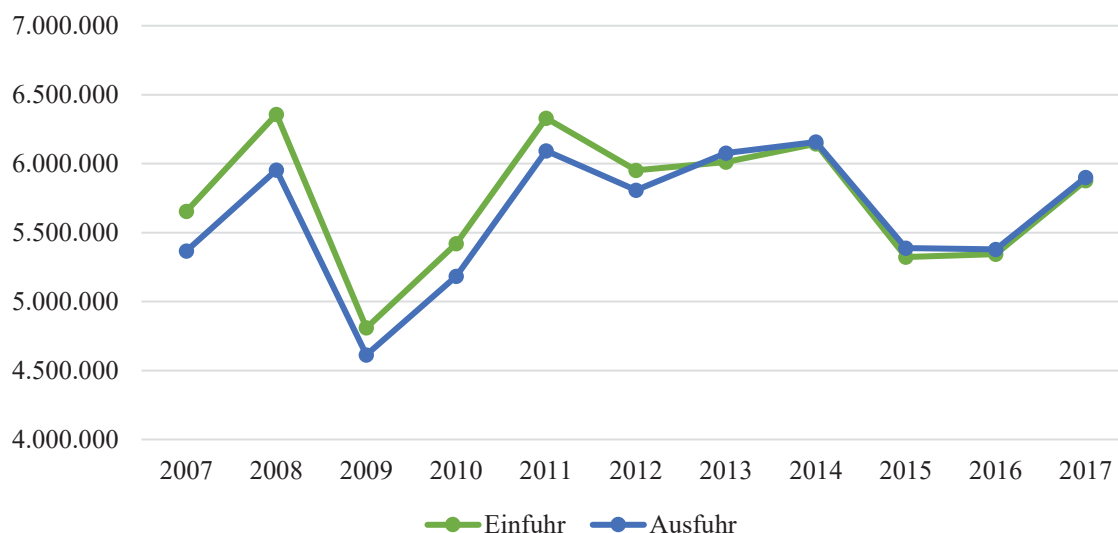
Die Bevölkerungsanzahl der Europäischen Union (EU-28) betrug 2017 insgesamt 512 Millionen Menschen. Die EU hat den größten Binnenmarkt und ist die zweitgrößte Handelsmacht der Welt. Der Beitrag der Land- und Forstwirtschaft zur Bruttowertschöpfung der Wirtschaft in der EU-28 betrug im Jahr 2017 1,6 Prozent. In Deutschland macht die Landwirtschaft rund 0,9 Prozent der gesamten Bruttowertschöpfung aus. In Frankreich und Italien betragen diese Anteile 1,7 bzw. 2,1 Prozent. Der größte Anteil der Landwirtschaft in Rumänien, Bulgarien und Ungarn (4,8%, 4,7% bzw. 4,4%, DBV 2017).

Im Jahr 2016 gab es in der EU-28 10,2 Millionen landwirtschaftliche Betriebe und 173,0 Millionen ha landwirtschaftliche Flächen. Der größte landwirtschaftliche Erzeuger in der EU-28 ist Frankreich (2017: 72,6 Milliarden Euro der Gesamtwert der Agrarproduktion). Frankreich produzierte damit 16,8% der europäischen landwirtschaftlichen Produktion. Deutschland erwirtschaftete 56,2 Milliarden Euro und Italien - 55,1 Milliarden Euro, der Anteil an der europäischen Agrarproduktion beträgt 13,0 bzw. 12,7 Prozent. Der Anteil der EU-28-Exporte und Einfuhren am Welthandel betrug im Jahr 2016 15,6 bzw. 14,8%, im gleichen Zeitraum lag der Anteil der USA und China bei 17,6% bzw. 12,4% (DBV 2017).

Die Position der EU im internationalen Handel ist seit mehreren Jahrzehnten relativ stabil. Der Außenhandel der EU entwickelte sich bis 2008 dynamisch. Im Jahr 2009 kam es aufgrund der globalen Krise mit -23% und -24% zu einem deutlichen Rückgang der Ex- und Importe. Im Jahr 2011 wurde das Vorkrisenniveau von Exporten und Importen wieder kompensiert. In den darauffolgenden Jahren zeigte sich eine vorübergehend stabile Entwicklung, die im Jahr 2015 erneut durch einen starken Rückgang geprägt ist. Im Jahr 2017 haben sich die Ex- und Importe mit etwa 5.900.580 Mio. US-Dollar bzw. 5.876.490 Mio. US-Dollar wieder deutlich stabilisiert (Abb. 5).

Im Agrarwelthandel nimmt die EU eine wichtige Position ein. Nach Angaben der WTO belief sich im Jahr 2017 der Im- und Export von Agrarprodukten der Europäischen Union auf 650.610 Mio. US-Dollar und 645.407 Mio. US-Dollar (WTO 2018).

Abbildung 5 - Entwicklung des gesamten EU-28 Außenhandels, Mio. US-Dollar



Quelle: eigene Darstellung nach WTO 2018

Beim Export der EU-28 2017 waren die USA 25.861 Mio. US-Dollar, China 18.867 Mio. US-Dollar, Japan 8.265 Mio. US-Dollar und die Russische Föderation 7.539 Mio. US-Dollar die wichtigsten Absatzmärkte für landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Im Jahr 2013 exportierte die EU Waren im Wert von 16.137 Mio. US-Dollar aus landwirtschaftliche Produktion nach Russland, daraus resultierend stand die Russische Föderation an zweiter Stelle bei den EU-Exporten hinter den USA (WTO 2018). Die Struktur der Ausfuhren von EU-28 Agrarerzeugnissen wurden im Jahr 2017 durch folgende Waren repräsentiert: Traubenwein 12.775 Mio. US-Dollar, Malzextrakt 7.476 Mio. US-Dollar und Schweinefleisch 5.751. Zur gleichen Zeit wurden Waren wie Kaffee 9.853 Mio. US-Dollar, Sojaöl 7.183 Mio. US-Dollar, Sojabohnen 5.563 Mio. US-Dollar, Palmöl 5.486 Mio. US-Dollar und Kakaobohnen 4.598 Mio. US-Dollar importiert (WTO. TRADE PROFILES 2018, S.128).

Tabelle 1 - Stellung Deutschlands im Weltagrарhandel im Jahr 2017, Mio. US-Dollar

Einfuhr		Ausfuhr	
EU-28	650.610	EU-28	645.407
China	180.944	USA	169.820
USA	169.748	Niederlande	107.574
Deutschland	115.927	Deutschland	94.404
Japan	79.061	Brasilien	87.834
Niederlande	74.391	China	75.981
Vereinigtes Königreich	69.676	Frankreich	72.499
Frankreich	67.974	Kanada	66.626
Italien	57.518	Spanien	57.190
Spanien	44.448	Indonesien	49.293
Belgien	43.816	Belgien	48.808

Quelle: eigene Darstellung nach WTO 2018

In Deutschland bewirtschafteten 2016 ca. 275.400 landwirtschaftliche Betriebe rund 16,7 Millionen ha landwirtschaftlich genutzte Fläche, was entspricht der Hälfte der Bundesrepublik Deutschland. Von der landwirtschaftlich genutzten Fläche waren 71% Ackerland, 28% Dauergrünland und 1% Dauerkulturen. Zu den wichtigsten Fruchtarten gehören in Deutschland Winterweizen (27%), Silomais (18%) und Winterraps (11%). Schwerpunkte der Nutztierhaltung in Deutschland sind überwiegend die Rinder-, Schweine- und Geflügelerzeugung. Die Anzahl der Schweine betrug im Jahr 2016 in Deutschland 28,0 Mio., die Anzahl der Rinder 12,4 Mio., davon 4,3 Mio. Kühe, 173,6 Mio. Geflügel (BMEL 2017, S.5-12).

Deutschland nimmt eine wichtige Stellung im Welthandel ein. Im Jahr 2017 betrug der gesamte Export Deutschlands laut WTO 1.448.170 Mio. US-Dollar, im gleichen Zeitraum wurden Waren im Wert von 1.166.840 Mio. US-Dollar importiert. Deutschland nimmt in Bezug auf Ein- und Ausfuhren die dritte Stelle nach den USA und China ein (WTO 2018).

Der Export von Agrar- und Lebensmittelprodukten hat für Deutschland eine große wirtschaftliche Bedeutung (Tab. 1). Wie in den Vorjahren hat sich der deutsche Agrarhandel im Jahr 2017 positiv entwickelt, der Export von Agrar- und Nahrungsmitteln stieg von 87.482 Mio. US-Dollar 2016 um 7,9% auf 94.404 Mio. US-Dollar 2017. Während die Importe von 107.663 Mio. US-Dollar um 7,7% auf 115.927 Mio. US-Dollar gestiegen sind (WTO 2018).

Abbildung 6 gibt einen Überblick über die wichtigsten Bereiche der deutschen Agrarexporte unter der EU- und den Drittländern. Eines der wichtigsten Zielländer für den deutschen Agrarexport sind die Niederlande. Im Zeitraum von 2013 bis 2015 wurden etwa 14% aller Agrarexporte in die Niederlande geliefert. Hohe durchschnittliche Wachstumsraten unter den EU-Mitgliedstaaten wurden im Durchschnitt der Jahre 2002 bis 2015 bei den Ausfuhren nach Polen verzeichnet. Im Allgemeinen weist der Handel mit einzelnen Drittländern im Laufe der Zeit deutlich größere Schwankungen auf. Dies spiegelt sich auch in der sich ändernden Reihenfolge der Hauptrichtungen der Drittländer im Zeitverlauf wider. Laut der vorläufigen Daten für 2016 rangiert China an dritter Stelle der wichtigsten Exportpartner Deutschlands im Agrarhandel außerhalb der EU. Russland ist in den Jahren von 2007 bis 2009 sowie auch im Jahr 2012 das wichtigste Exportland Deutschlands unter den Drittländern gewesen. Die Einfuhrbeschränkungen für Fleisch und Milch im Februar 2013, sowie das Einfuhrverbot für bestimmte landwirtschaftliche Erzeugnisse und Lebensmittelprodukte gegenüber der EU im August 2014 haben dazu geführt, dass Russland im Jahr 2016 nur noch den fünften Platz in der Reihenfolge der wichtigsten Exportländer Deutschlands einnimmt (BMEL. AGRAREXPORTE 2017).

Abbildung 6 - Deutsche Agrarausfuhr nach Wichtigkeit der EU- und Drittländer

Partnerland	Millionen Euro					Jährliche Veränderung in Prozent		
	2000-02	2007-09	2013-15	2015 vorläufig	2016 vorläufig	2007-09 zu 2000-02	2013-15 zu 2007-09	2016 zu 2015
EU-28	23.946	39.911	51.557	49.179	51.403	7,6	4,4	4,5
Niederlande	4.581	6.904	9.212	8.578	9.190	6,0	4,9	7,1
Frankreich	3.585	4.933	5.994	5.727	5.835	4,7	3,3	1,9
Italien	3.653	5.230	5.703	5.193	5.424	5,3	1,5	4,4
Vereinigtes Königreich	2.050	3.506	4.542	4.538	4.530	8,0	4,4	-0,2
Österreich	2.037	3.481	4.388	4.163	4.308	8,0	3,9	3,5
Polen	590	2.168	3.887	3.821	4.124	20,4	10,2	7,9
Belgien	1.777	2.408	3.300	3.254	3.224	4,4	5,4	-1,0
Drittländer	5.882	9.129	15.430	16.204	16.459	6,5	9,1	1,6
Schweiz	670	1.224	1.801	1.839	1.919	9,0	6,6	4,3
USA	863	1.094	1.645	1.730	1.821	3,4	7,0	5,2
Saudi Arabien	364	348	1.118	1.373	1.294	-0,6	21,5	-5,8
VR China	59	106	1.079	1.364	1.765	8,6	47,2	29,3
Russland	830	1.434	1.200	868	889	8,1	-2,9	2,4
Norwegen	111	386	608	574	662	19,5	7,9	15,4
Türkei	133	263	428	462	492	10,2	8,4	6,4
Insgesamt	29.828	49.039	66.987	65.384	67.862	7,4	5,3	3,8

Quelle: BMEL 2017

Die Struktur des deutschen Agrarexportes bestand im Jahr 2017 aus Schokolade und Kakao-
produkten 4.822 Mio. US-Dollar, Schweinefleisch 4.763 Mio. US-Dollar, Käse und Quark
4.420 Mio. US-Dollar, Brot und Backwaren im Wert von 3.793 Mio. US-Dollar. Zu den
wichtigsten Importprodukten gehörten im Jahr 2017 Käse und Quark 4.235 Mio. US-Dollar,
Kaffee 3.515 Mio. US-Dollar, Wein 2.877 Mio. US-Dollar, Raps und Rapssamen 2.698 Mio.
US-Dollar sowie Schokolade und andere Kakaoprodukte 2.408 Mio. US-Dollar (WTO.
TRADE PROFILES 2018. S.144).

3. Handelsembargo

3.1 Abgrenzung des Begriffs „Embargo“

Eine Sanktion ist die Reaktion eines Staates auf das Verhalten eines anderen Staates, das völkerrechtswidrig ist. Es handelt sich um eine Art politischer Maßnahmen zur Bestrafung bestimmter Verhaltensweisen oder Verfahren, die die Grundlage für ein Embargo bilden. Die Unterschiede zwischen dem Boykott und dem Embargo sind oft verschwommen. Ein Boykott ist privatwirtschaftlich und bedeutet freiwilliger Verzicht, ein Embargo wird vom Staat aktiv eingeführt und bedeutet Verbot und Durchsetzung. Der Inhalt des Embargos steht in engem Zusammenhang mit anderen völkerrechtlichen Begriffen. Die Definition "Retorsion" wird häufig im Zusammenhang mit Handelssanktionen verwendet, es kann entweder ein Embargo oder Retorsionszoll sein. Eine Blockade ist eine militärische Maßnahme, um das Embargo durchzusetzen oder zu unterstützen (GABLER WIRTSCHAFTSLEXIKON).

Mit Inkrafttreten von Sanktionen wird der Außenhandel eingeschränkt oder ganz verboten. Ein typisches Beispiel für ein Embargo ist das Verbot der Exporte von Rüstungsgütern in einen bestimmten Staat (Waffenembargo). Die Embargomaßnahmen dienen der gesetzlichen Regulierung von Beschränkungen für Außenwirtschaftsströme und können einzelne politische Gruppen, Einzelpersonen sowie verschiedene Wirtschaftssektoren betreffen (BAFA 2009).

Embargos sind vor allem das Ergebnis von Entscheidungen der Resolutionen des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen. Damit diese Entscheidungen rechtswirksam werden, sind weitere Rechtsakte auf europäischer oder nationaler Ebene erforderlich. Auf europäischer Ebene werden Embargomaßnahmen von EU-Mitgliedstaaten im Rahmen einer Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik koordiniert, in der Regel durch einen gemeinsamen Standpunkt gemäß Art. 15 des Vertrages über die Europäische Union - EUV (BAFA 2009).

Die Handelsbeschränkungen können in zwei Gruppen unterteilt werden, Beschränkungen nach Umfang einzelner Maßnahmen oder nach den betroffenen Bereichen sowie Tätigkeiten. Zur ersten Gruppe gehören das Totalembargo bzw. Teilembargo. Ein Totalembargo verbietet jeglichen Handel mit oder zugunsten eines bestimmten Landes. Gegenwärtig tritt diese Art von Embargo nicht auf. Teilembargos sind landbezogene Embargos. Sie können unterschiedliche Abdeckung haben. Zum Beispiel können sie darauf abzielen, Kapital und Zahlungen zu begrenzen, indem die Bereitstellung von wirtschaftlichen Ressourcen verboten wird. Darüber hinaus können Maßnahmen wie Reisebeschränkungen oder Beschränkungen des Handels mit bestimmten Waren einbezogen werden (BAFA 2009).

Folgend werden verschiedene Embargomaßnahmen nach den betroffenen Bereichen sowie Tätigkeiten definiert. Dazu gehören:

- Waffenembargo: ein landbezogenes Embargo, d.h. sie sind gegen ein Land gerichtet. Sie betreffen Waffen und verbieten deren Verkauf und Export in ein jeweiliges Land;
- Sonstige Ausfuhrverbote und Beschränkungen: von Exportbeschränkungen kann jede andere Art von Gütern betroffen sein. Im Allgemeinen werden bei Güterembargos, nicht nur Exporte von Gütern verboten, sondern auch die Vermittlungstätigkeit mit den erfassten Gütern;
- Verbot technischer und finanzieller Hilfe: in den meisten Fällen sind nicht nur Verkäufe und Exporte verboten, sondern auch die Bereitstellung von technischer Unterstützung und von Finanzmitteln, -hilfen und -leistungen für deren Lieferung;
- Einfuhrverbote: Embargo-Regeln können ein Einfuhrverbot für bestimmte Waren oder Warengruppen vorsehen;
- Erfüllungsverbote: es wird die Erfüllung von Schadensersatzansprüchen von Vertragspartnern im Zusammenhang mit der Nichterfüllung von Verträgen wegen des Embargos untersagt. Darüber hinaus schützen die Erfüllungsverbote auch vor Schadensersatz- oder Erfüllungsansprüche, die nach Aufhebung des Embargos in der Europäischen Union geschafft werden können;
- Finanzsanktionen und Reisebeschränkungen: sie richten sich gegen einzelne Personen, Einrichtungen oder Organisationen und gelten damit unabhängig vom Aufenthaltsort der Betroffenen. Finanzielle Sanktionen implizieren, dass die Vermögen von betroffenen Personen eingefroren werden und diese Personen keine Gelder oder andere wirtschaftliche Ressourcen mehr erhalten. Dies beinhaltet auch Reisebeschränkungen (BAFA 2009).

3.2 Umsetzung des Handelsembargos durch Russland - Vorgeschichte und Chronologie

Seit März 2014 führt die EU schrittweise restriktive Maßnahmen gegen Russland ein, die als Reaktion auf die Annexion der Krim und die Destabilisierung der Ukraine ergriffen wurden². Die Maßnahmen unterteilen sich wie in Folge dargestellt (EUROPEAN COUNCIL OF THE EUROPEAN UNION 2018).

- Diplomatische Maßnahmen: Aussetzung des EU-Russland-Gipfels, Russisch Ausschluss aus der Gemeinschaft der G8-Staaten, Aussetzung der Verhandlungen über den Beitritt Russlands zur Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) und der Internationalen Energieagentur (IGA);
- Einzelne restriktive Maßnahmen: Einfrieren von Vermögenswerten und Reisebeschränkungen;
- Einschränkung der wirtschaftlichen Beziehungen zur Halbinsel Krim und Sewastopol: Verbot der Einfuhr von Waren aus dem Gebiet der Krim und Sewastopol; Beschränkungen für Handel und Investitionen in Bezug auf bestimmte Sektoren der Wirtschaft und Infrastrukturprojekte; Verbot der Erbringung von touristischen Dienstleistungen auf der Krim und Sewastopol; Verbot der Ausfuhr bestimmter Waren und Technologien;
- Beschränkungen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit seit Juli 2014. Die Umsetzung neuer Finanztransaktionen in die Russischen Föderation wurde eingestellt und einige der Kooperationsprogramme der EU und Russlands ausgesetzt;
- Wirtschaftssanktionen, die die EU im Juli und September 2014 verhängte. Diese Wirtschaftssanktionen zielten auf den Austausch mit Russland in bestimmten Wirtschaftssektoren ab. Im März 2015 beschloss die EU, das festgelegte Sanktionsregime mit der vollständigen Umsetzung der Minsker Vereinbarungen erneut zu diskutieren. Da dies nicht geschehen ist, wurden die Wirtschaftssanktionen bis zum 31. Juli 2016 verlängert. Sie wurden am 1. Juli 2016, 19. Dezember 2016, 28. Juni 2017, 21. Dezember 2017, 5. Juli 2018, 21.12.2018 und 27.06.2019 um 6 aufeinander folgende Monate verzögert. Die Verlängerung wurde jedes Mal nach der Bewertung der Umsetzung der Minsker Vereinbarungen vorgenommen. Die Wirtschaftssanktionen gelten derzeit bis zum 31. Januar 2020 (EUROPEAN COUNCIL OF THE EUROPEAN UNION 2018).

² Die Sanktionen, die mit der Annexion der Krim an Russland und dem Konflikt im Osten der Ukraine verbunden sind, sind restriktive politische und wirtschaftliche Maßnahmen gegen Russland sowie gegen einige russische und ukrainische Personen und Organisationen, die an der Destabilisierung der Ukraine beteiligt sind.

Zu den Maßnahmen, welche die Wirtschaftssanktionen umfassen, gehören folgende Punkte:

- a) Verbot von Handel mit Waffen (Waffenembargo): Verbot der Ausfuhr von Rüstungsgütern nach Art. 2 des Beschlusses 2014/512/GASP; Verbot der Technische Hilfe im Zusammenhang mit Rüstungsgütern und Verbot der Bereitstellung von Finanzmitteln oder Finanzhilfen im Zusammenhang mit Transaktionen betreffend Rüstungsgüter nach Art. 4 Abs. 1 der Verordnung der EU №833/2014;
- b) Verbot von gelisteten Dual-use-Gütern mit der Verordnung der EU №833/2014: Verbot der Lieferung von Gütern mit doppeltem Verwendungszweck, die für eine militärische Verwendung bestimmt sind; Verbot der Lieferung gelisteter Dual-use Güter; Verbot der Erbringung technischer Hilfe, von Vermittlungsdiensten und der Bereitstellung von Finanzmitteln oder Finanzhilfen in Bezug auf Güter mit doppeltem Verwendungszweck, die für eine militärische Endverwendung und für die einige Unternehmen bestimmt sind; Anträge auf Genehmigung von Ausfuhren und Vermittlungstätigkeiten in Bezug auf Güter mit doppeltem Verwendungszweck nach Russland;
- c) Zugangsbeschränkungen zu bestimmten Technologien und Dienstleistungen, die für die Ölproduktion und -exploration genutzt werden könnten;
- d) Finanzsanktionen gegen bestimmte natürliche oder juristische Personen, Einrichtungen und Organisationen: Bereitstellungsverbote für Finanzmittel oder Finanzhilfen, Investitionsverbote, Verbot des Handels mit bestimmten Wertpapieren (BAFA 2015).

Mit dem Erlass des Präsidenten der Russischen Föderation vom 6. August 2014 №560 „über die Anwendung spezieller Wirtschaftsmaßnahmen zur Gewährleistung der Sicherheit der Russischen Föderation“ wurde auf die Sanktionen gegen Russland mit einem Verbot des Exportes bestimmter Produkte in die Russische Föderation für die Dauer von einem Jahr reagiert. Zu diesen Produkten gehören landwirtschaftliche Erzeugnisse, Rohstoffe und Nahrungsmittel, wie Rindfleisch, Schweinefleisch, Geflügelfleisch und Geflügelprodukte, Fisch, Milch und Milchprodukte, Gemüse, Früchte und Nüsse mit Ursprung in den Vereinigten Staaten, der Europäischen Union, Kanada, Australien und Norwegen (ANALYTICAL CENTER FOR THE GOVERNMENT OF THE RUSSIAN FEDERATION 2016).

Als Reaktion auf die Erweiterung der europäischen Sanktionen folgte Russland mit dem Erlass des Präsidenten vom 24. Juni 2015 № 320 „über die Verlängerung spezieller Wirtschaftsmaßnahmen zur Gewährleistung der Sicherheit der Russischen Föderation“. Diese Maßnahmen wurden um ein Jahr bis zum 5. August 2016 verlängert (ANALYTICAL CENTER FOR THE GOVERNMENT OF THE RUSSIAN FEDERATION 2016).

Mit dem Erlass №842 der russischen Regierung vom 13. August 2015 wurde die Wirkung des Nahrungsmittlembargos auf die Länder ausgedehnt, die Sanktionen gegen Russland unterstützt haben. Zu den Ländern, aus denen die Einfuhr von bestimmten landwirtschaftlichen Produkten, Rohstoffen und Lebensmitteln in die Russischen Föderation verboten wurde, zusätzlich zu den EU-Ländern, USA, Kanada, Australien und Norwegen wurden die Sanktionen auf Island, Albanien, Montenegro und Liechtenstein ausgeweitet. In diesem Erlass wurde auch die Ausweitung dieser Lebensmittelsanktionen auf die Ukraine ausgedehnt. Am 1. Januar 2016 trat das Embargo gegen die Ukraine in Kraft. Darüber hinaus wurde das Freihandelsabkommen innerhalb der Gemeinschaft unabhängiger Staaten von beiden Seiten ausgesetzt (ANALYTICAL CENTER FOR THE GOVERNMENT OF THE RUSSIAN FEDERATION 2016).

Mit dem Erlass vom 29. Juli 2015 hat Präsident Wladimir Putin die Beseitigung von zugelassenen Waren, die keine Transitgüter sind, angeordnet. Ausgenommene Transitgüter müssen die phytosanitären und veterinären Anforderungen erfüllen, die Belege müssen authentisch sein und den zuständigen Behörden sollten ausreichend Beweise vorliegen, dass das Produkt seinen Bestimmungsort außerhalb Russlands erreicht und nicht innerhalb des Landes verbleibt. Andernfalls werden die betroffenen Waren per Erlass unter Anwesenheit von zwei unabhängigen Zeugen zerstört (GTAI 2018).

Seit 27. Mai 2016 dürfen bestimmte Waren zur weiteren Verarbeitung als Kindernahrung importiert werden (GTAI 2018).

Am 29. Juni 2016 verlängerte der russische Präsident die Sanktionen gegen die EU um ein weiteres Jahr bis zum 31. Dezember 2017. Mit dem Erlass vom 10. September 2016 hat die russische Regierung ab 1. November 2016 Sanktionen gegen Salz verhängt. Am 30. Juni 2017 verlängerte der Präsident die Nahrungsmittelsanktionen bis zum 31. Dezember 2018 (GTAI 2018) und am 12. Juli 2018 beschloss die Regierung mit dem Erlass №420 der Russischen Föderation eine weitere Verlängerung bis zum 31. Dezember 2019. Gemäß diesem Erlass umfasst die Embargoliste verbotene landwirtschaftliche Produkte, Rohstoffe und Lebensmittel aus den Herkunftsländern Vereinigten Staaten, den Mitgliedstaaten der Europäischen Union, Kanada, Australien, Königreich Norwegen, der Ukraine, Albanien, Montenegro, Island und Liechtenstein (siehe Anhang 1, GARANT 2018).

3.3 Auswirkungen auf die russische Agrarwirtschaft

Traditionell wird die Entwicklung der Landwirtschaft in Russland anhand der Produktionsmengen geschätzt. Gegenwärtig ist eine positive Entwicklung der Produktion der wichtigsten Arten von Tierprodukten zu beobachten (Tab. 2). Die Produktion von Vieh und Geflügel sowie von Milch nimmt im Berichtszeitraum kontinuierlich zu, was auf das Potenzial für das Wachstum von Tierprodukten hinweist. Die Geflügelproduktion ist von einer positiven Wachstumsrate gekennzeichnet, die Produktion stieg gegenüber 2010 um 71% und wächst während der gesamten Embargozeit weiter (2014-2017). Eine ähnliche Dynamik kann bei der Schweinefleischproduktion beobachtet werden (+48%).

Die Produktion von Rindern variiert, aber insgesamt gibt es einen durchschnittlichen jährlichen Rückgang von 1%. Auch die Produkte des Pflanzenbaus sind trotz einiger Schwankungen von einer positiven Dynamik geprägt (ROSSTAT 2018).

Tabelle 2 - Produktion der wichtigsten Waren in Russland, Tausend t

Warenkategorie	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Vieh und Geflügel (Lebendgewicht)	10.553	10.965	11.621	12.223	12.912	13.475	13.970	14.619
<i>davon:</i>								
Rinder	3.053	2.888	2.913	2.909	2.911	2.876	2.827	2.814
Schweine	3.086	3.198	3.286	3.611	3.824	3.975	4.351	4.566
Geflügel	3.866	4.325	4.864	5.141	5.580	6.033	6.189	6.615
Milch	31.847	31.646	31.756	30.529	30.791	30.797	30.759	31.184
Kartoffeln	21.141	32.681	29.533	30.199	31.501	33.646	31.108	29.590
Gemüse	12.126	14.696	14.626	14.689	15.458	16.111	16.281	16.389
Früchte und Beeren	2.149	2.514	2.664	2.942	2.996	2.903	3.311	2.943

Quelle: eigene Darstellung nach Rosstat 2018

Im Vergleich zu 2015 gingen 2016 die meisten Lebensmittelkategorien, die unter das Embargo fielen, zurück (Tab. 3). So nehmen die Einfuhren von frischem und gekühltem bzw. gefrorenem Rinderfleisch um 10% bzw. 18%, Schweinefleisch - um 15%, Geflügelfleisch - um 12%, Fische, Krebstiere und Weichtiere - um 7%, Gemüse - um 30% ab (ROSSTAT 2018).

Die Einfuhr von nur wenigen Erzeugnissen wurde erhöht: Fleisch gesalzen, in Salzlake getrocknet oder geräuchert - Verdopplung; Milch und Milchprodukte - 8%; Würste und ähnliche Erzeugnisse aus Fleisch - 26%; Lebensmittel oder Fertigprodukte - 20% (ROSSTAT 2018).

Im Vergleich zu 2016 stiegen 2017 die Einfuhren von fast allen Arten von Produkten, Rohstoffen und Lebensmittel. Die größte Wachstumsrate sind in solchen Waren wie Gemüse, essbares Wurzelgemüse und Knollen (+37%), Fische und Krebstiere (17%), Früchte und Nüsse (+15%), Milch und Milchprodukte (+11%) zu beobachten (ROSSTAT 2018).

Tabelle 3 - Warenstruktur der Importe der landwirtschaftlichen Produktion und Lebensmittel in Russland, Tausend t

Warenkategorie	2015	2016	2017
Fleisch von Rindern frisch oder gekühlt	102,9	92,0	91,9
Fleisch von Rindern gefroren	332,5	271,8	266,8
Fleisch von Schweinen frisch, gekühlt oder gefroren	304,5	258,7	281,2
Fleisch und genießbare Schlachtnebenerzeugnisse von Hausgeflügel frisch, gekühlt oder gefroren	253,4	223,7	227,4
Fleisch gesalzen, in Salzlake getrocknet oder geräuchert	0,4	0,9	1,0
Fische und Krebstiere, Weichtiere und andere wirbellose Wassertiere	471,0	438,6	515,0
Milch und Milchprodukte	931,7	1.002,6	1.111,4
Gemüse, essbares Wurzelgemüse und Knollen	2.529,2	1.764,3	2.422,5
Früchte und Nüsse	5.068,8	4.868,5	5.598,1
Würste und ähnliche Erzeugnisse aus Fleisch	28,5	36,0	38,1
Lebensmittel oder Fertigprodukte	130,5	156,9	216,5
Lebensmittel oder Fertigprodukte aus Käseproduktionstechnologien mit einem Milchfettgehalt von mindestens 1,5%	47,1	29,5	29,9
Salz und Natriumchlorid	-	1.802,8	1.572,8

Quelle: eigene Darstellung nach Rosstat 2018

Die inländische Produktion hat für alle Fleischkategorien in den betrachteten 7 Jahren zugenommen (Tab. 4). Die Rindfleischproduktion ist im Jahr 2017 im Vergleich zum Jahr 2010 um 39% gestiegen. Eine positive Dynamik ist auch in der Schweinefleisch- und Geflügelproduktion zu beobachten. Die Schweinefleischproduktion ist um 147% (2010) gestiegen und Geflügelfleischproduktion hat um 61% (2010) zugenommen. Eine hohe Wachstumsrate der Produktion ist insbesondere in den Jahren ab Beginn des Embargos (2014) zu verzeichnen (ROSSTAT 2018).

Weiterhin gab es Veränderungen in der Struktur des Fleischkonsums mit einer steigenden Nachfrage nach Geflügelfleisch. Etwa 13% des konsumierten Fleisches entfallen im Jahr 2013 auf Rindfleisch, 22% auf Schweinefleisch, 65% auf Geflügel. Im Jahr 2017 nahm der Anteil von Rindfleisch an der Gesamtfleischmenge um 3% ab. Der Anteil von Schweinefleisch ist konstant geblieben, Geflügelfleisch ist um 3% gestiegen (ROSSTAT 2018).

Der Anteil der Importe der gesamten Kategorie Fleisch und Geflügel ging 2017 im Vergleich zu 2013 um 54% zurück und belief sich im Jahr 2017 auf 978,4 Tausend t. Der Import von Rindfleisch sank von 39% auf 21%, Schweinefleisch von 35% auf 14% und Geflügel von

26% auf 11%, wobei die Ausfuhren dieser Erzeugnisse erheblich zunahm (ROSSTAT 2018).

Tabelle 4 - Ressourcen von Fleisch mit Innereien, Tausend t

		Produktion *	Inlandsverbrauch (ohne Industrie)	Import	Export
Rinderfleisch	2010	472,4	668,2	752,0	0,1
	2011	441,5	792,9	820,9	0,1
	2012	576,3	784,8	950,8	0,4
	2013	579,7	797,4	830,6	1,1
	2014	574,7	775,2	772,7	2,3
	2015	588,2	662,2	545,1	2,8
	2016	688,9	674,5	463,4	4,5
	2017	656,4	661,1	454,5	5,2
Schweinefleisch	2010	1.114,9	955,9	680,8	0,2
	2011	1.123,4	1.185,0	890,2	1,2
	2012	1.345,0	1.181,7	788,7	11,5
	2013	1.665,6	1.331,0	745,5	9,4
	2014	1.947,4	1.350,1	386,9	16,7
	2015	2.188,0	1.315,4	313,8	19,1
	2016	2.566,6	1.354,3	268,4	51,0
	2017	2.756,0	1.395,2	293,1	70,2
Geflügelfleisch	2010	3.169,1	3.600,2	688,1	19,3
	2011	3.457,2	3.734,2	493,0	30,1
	2012	3.543,3	3.879,2	574,6	25,5
	2013	3.748,4	4.026,7	550,0	53,9
	2014	4.200,2	4.308,2	473,1	63,0
	2015	4.561,7	4.238,9	267,5	73,6
	2016	4.720,6	4.341,1	249,5	115,0
	2017	5.105,4	4.425,1	230,8	163,9

Quelle: eigene Darstellung nach Rosstat 2018

**Mit Berücksichtigung der Produkte, die von Haushalten produziert und verkauft wurden*

Das Absatzvolumen trockener Milch und Sahne an die Bevölkerung blieb stabil, in den letzten Jahren ist ein leichter Anstieg zu verzeichnen (Tab. 5). Die Volumina des Käseverkaufs wurden für den letzten Zeitraum reduziert. Von 2013 zu 2017 sank der Inlandsverbrauch von Käse um 24%. Der Anteil der Importe an den Ressourcen dieser Nahrungsmittelgruppen ging in den Jahren des Embargos für Käse gegenüber 2013 um 57% zurück, während die Einfuhren von Milchpulver und Sahne um 11% zu nahmen (ROSSTAT 2018).

Die Inlandsproduktion von trockener Milch und Sahne stieg im gesamten Berichtszeitraum um 46 Tausend t, wobei ein ähnlicher Trend in der Käseproduktion zu beobachten ist, mit

einer Ausnahme im Jahr 2017, in dem die Produktion im Vergleich zum Jahr 2016 um 140 Tausend t zurückging (ROSSTAT 2018).

Der Vergleich der Dynamik des Inlandverbrauches, der Produktion und Importe zeigt, dass die einheimische Produktion von Käse die Importe weitgehend ersetzt (ROSSTAT 2018).

Tabelle 5 - Ressourcen von Milch und Milchprodukten, Tausend t

		Produktion*	Inlandsverbrauch (ohne Industrie)	Import	Export
Milch und Sahne trocken	2010	108,9	52,8	157,3	1,0
	2011	134,4	47,6	89,6	1,9
	2012	127,8	54,8	96,3	3,5
	2013	116,5	61,1	175,0	4,5
	2014	149,4	66,7	139,3	4,4
	2015	124,1	64,6	159,3	4,2
	2016	116,4	65,4	177,4	2,8
	2017	154,4	66,6	155,4	2,4
Käse	2010	444,8	806,3	389,5	13,4
	2011	444,9	820,1	384,5	14,9
	2012	461,7	858,4	417,6	16,0
	2013	448,7	848,5	415,7	16,8
	2014	508,8	789,2	301,0	16,9
	2015	602,5	762,4	180,7	14,7
	2016	625,3	793,1	184,5	14,8
	2017	484,9	640,8	178,9	15,6

Quelle: eigene Darstellung nach Rosstat 2018

**Mit Berücksichtigung der Produkte, die von Haushalten produziert und verkauft wurden*

Die Hauptexportländer von frischem, gekühltem und gefrorenem Rindfleisch im Jahr 2017 blieben gegenüber 2015 unverändert, das sind einschließlich Brasilien, Weißrussland und Paraguay, auf die im Jahr 2017 95% der Einfuhren entfielen (Tab. 6). Die Lieferungen aus Belarus stiegen um 7 Tausend t, während die Lieferungen aus Brasilien und Paraguay um 26 bzw. 27 Tausend t. zurückgingen (ROSSTAT 2018).

Die Lieferungen von Schweinefleisch im Jahr 2017 stammten hauptsächlich aus Brasilien. Gleichzeitig stieg die Importe aus Brasilien um 19 Tausend t, wodurch der Anteil Brasiliens an der Einfuhr von Schweinefleisch nach Russland von 77% im Jahr 2015 auf 93% im Jahr 2017 stieg. Insgesamt ist der Anstieg der Lieferungen aus Brasilien, das sich 2017 zu einem der Hauptlieferanten entwickelt hat, nahezu vergleichbar mit dem Export von Schweinefleisch aus der Ukraine im Jahr 2015 (ROSSTAT 2018).

Neue Lieferanten von Geflügelfleisch nach Russland sind im Jahr 2017 nicht dazu gekommen. Weißrussland steigerte die Lieferungen um 4% und nahm 56% der gesamten Geflügelimporte gegenüber 47% im Jahr 2015 ein. Brasilien hat sein Angebot um 14 Tausend t reduziert und die Türkei hat ihre Position vollständig verloren. Insgesamt kann eine Zunahme der Abhängigkeit von Importen aus Ländern wie Weißrussland und Brasilien festgestellt werden (ROSSTAT 2018).

Tabelle 6 - Länderstruktur von Fleischimporten in Russland

2015		2017	
Exportland	Tausend t	Exportland	Tausend t
Rinderfleisch frisch, gekühlt oder gefroren (Warencode 0201-0202)			
Brasilien	162,9	Brasilien	136,9
Weißrussland	119,6	Weißrussland	126,9
Paraguay	94,4	Paraguay	67,8
Ukraine	24,6	Indien	9,3
Indien	9,6	Uruguay	5,0
Argentinien	6,5	Argentinien	4,8
andere Länder	21,4	andere Länder	-
Schweinefleisch frisch, gekühlt oder gefroren (Warencode 0203)			
Brasilien	235,1	Brasilien	254,5
Ukraine	26,2	Chile	13,3
Chile	23,7	Weißrussland	6,0
andere Länder	18,6	andere Länder	-
Geflügelfleisch frisch, gekühlt oder gefroren (Warencode 0207)			
Weißrussland	119,3	Weißrussland	124,2
Brasilien	97,4	Brasilien	83,2
Türkei	22,2	Argentinien	14,5
andere Länder	14,0	andere Länder	-

Quelle: eigene Darstellung nach Rosstat 2018

Die Färöer-Inseln, die zu Dänemark gehören, profitierten von dem Embargo. Die Einfuhr von frischem, gekühltem und gefrorenem Fisch im Jahr 2017 machte 47% des Exportes der Färöer aus, dessen Exporte nach Russland sich um 32 Tausend t erhöhten (Tab. 7). Zu den größten Anbietern zählen auch China und Chile. Aufgrund der Verhängung eines Embargos gegen Island im Jahr 2015, stellte Island seine Lieferungen ein, obwohl Island unter den Exportländern einen wichtigen Teil eingenommen hatte (44 Tausend t im Jahr 2015). In der Struktur der Einfuhren von gesalzenem und getrocknetem Fisch ist Weißrussland von Bedeutung (ROSSTAT 2018).

Tabelle 7- Länderstruktur von Fischimporten in Russland

2015		2017	
Exportland	Tausend t	Exportland	Tausend t
Fisch frisch, gekühlt oder gefroren (Warencode 0302-0303)			
Färöer (Dänemark)	116,9	Färöer (Dänemark)	149,2
Chile	63,1	China	51,8
Island	44,0	Chile	43,0
China	26,7	Grenlandia (Dänemark)	25,6
Marokko	14,8	Marokko	14,4
Grenlandia (Dänemark)	12,6	Argentinien	10,6
Türkei	11,8	Türkei	8,3
andere Länder	40,3	andere Länder	12,1
Getrockneter und gesalzener Fisch (Warencode 0305)			
Weißrussland	17,1	Weißrussland	18,7
China	2,6	China	3,6
Vietnam	1,4	Vietnam	2,8
andere Länder	0,9	andere Länder	-

Quelle: eigene Darstellung nach Rosstat 2018

Die Struktur der Importe von Milch und Sahne hat sich nicht grundlegend verändert (Tab. 8). Ein großer Anteil der Importe nach Russland kam aus Weißrussland (92% nicht kondensierte Milch und Sahne im Jahr 2017). Kasachstan hat seine Positionen im Vergleich zum Jahr 2015 um 17 Tausend t erhöht (ROSSTAT 2018).

Weißrussland hat seine Lieferungen von Butter und anderen Milchfetten im Jahr 2017 leicht reduziert, aber bleibt trotzdem eines der führenden Länder in der Struktur der russischen Importe. Zu den wichtigsten Exportländern von Butter und Milchfetten gehört auch Neuseeland mit einem Anstieg der Exporte um 13 Tausend t. Argentinien, Uruguay und Kasachstan haben ihre Exporte nach Russland reduziert (ROSSTAT 2018).

Der größte Anstieg der Exporte aus Weißrussland ist in der Kategorie Käse und Quark zu verzeichnen (15%). Im Jahr 2017 wurden aus Serbien 9,5 Tausend t exportiert, damit gehört es zu einem der Hauptlieferanten von Käse und Quark (ROSSTAT 2018).

Die Abhängigkeit Russlands im Import von Milchprodukten aus Weißrussland ist im Jahr 2017 deutlich gestiegen (ROSSTAT 2018).

Tabelle 8 - Länderstruktur der Importe von Milchprodukten in Russland

2015		2017	
Exportland	Tausend t	Exportland	Tausend t
Milch und Sahne, nicht kondensiert (Warencode 0401)			
Weißrussland	237,8	Weißrussland	296,2
Kasachstan	7,7	Kasachstan	24,9
andere Länder	0,8	andere Länder	-
Milch und Sahne, kondensiert (Warencode 0402)			
Weißrussland	190,9	Weißrussland	187,7
Argentinien	2,2	Uruguay	11,5
Kasachstan	2,0	Neuseeland	9,8
Uruguay	1,5	Türkei	9,3
Schweiz	1,5	Argentinien	9,1
andere Länder	-	andere Länder	-
Butter und andere MilCHFette (Warencode 0405)			
Weißrussland	72,8	Weißrussland	69,9
Uruguay	9,9	Neuseeland	18,9
Neuseeland	6,1	Uruguay	2,4
Argentinien	3,3	Kirgisistan	2,4
Kasachstan	1,3	Argentinien	1,9
andere Länder	0,8	andere Länder	-
Käse und Quark (Warencode 0406)			
Weißrussland	161,8	Weißrussland	185,6
Argentinien	10,3	Serbien	9,5
Serbien	8,1	Argentinien	8,4
andere Länder	16,4	andere Länder	-

Quelle: eigene Darstellung nach Rosstat 2018

Die Struktur der größten Kartoffellieferanten hat sich im Jahr 2017 gegenüber dem Jahr 2015 nicht wesentlich verändert (Tab. 9). Die größten Kartoffellieferanten im Jahr 2017 waren Ägypten und China, auf die 76% (62% im Jahr 2015) der Kartoffelimporte nach Russland entfielen. Exporte aus Aserbaidschan sind um 21 Tausend t oder um 56% gestiegen. Importe aus Weißrussland im Jahr 2017 belief sich auf 57 Tausend t (ROSSTAT 2018).

Der Import von Äpfeln, Birnen und Quitten aus Weißrussland nach Russland ist um 404 Tausend t zurückgegangen. Lieferungen aus Serbien sind um 7% gestiegen. Zu den größten Lieferanten für diese Produktkategorie gehören auch Moldawien und China (ROSSTAT 2018).

Tabelle 9 - Länderstruktur der Importe von Obst und Gemüse in Russland

2015		2017	
Exportland	Tausend t	Exportland	Tausend t
Kartoffeln, frisch oder gekühlt (Warencode 0701)			
Ägypten	274,6	Ägypten	326,1
China	64,5	China	74,3
Pakistan	44,2	Aserbajdschan	57,1
Israel	44,1	Weißrussland	56,6
Aserbajdschan	36,6	Israel	13,6
andere Länder	84,5	andere Länder	-
Äpfel, Birnen und Quitten frisch (Warencode 0702 00 000)			
Weißrussland	526,9	Moldawien	229,8
Serbien	162,9	Serbien	174,1
China	106,8	China	140,2
Argentinien	84,5	Weißrussland	122,6
Moldawien	42,3	Argentinien	82,1
andere Länder	215,1	andere Länder	178,8

Quelle: eigene Darstellung Rosstat nach 2018

Es sei darauf hingewiesen, dass Weißrussland immer eine wichtige Position in der Importstruktur Russlands eingenommen hat und dass es nach der Einführung des Handelsembargos seine Position weiter ausbauen konnte. Dies zeigt sich sowohl beim Import von Milchprodukten in Russland als auch bei Fleisch. So wird Russland abhängiger von den Ausfuhren der Länder Weißrussland, Brasilien (Fleischprodukte), Färöer-Insel (Fisch), Ägypten (Kartoffeln), Moldawien und Serbien (Äpfel, Birnen und Quitten) (ROSSTAT 2018).

3.4 Auswirkungen auf die Agrarwirtschaft der EU bzw. Deutschlands

In diesem Kapitel werden die Auswirkungen des Nahrungsmittlembargos auf die EU-Länder, einschließlich Deutschland, diskutiert. In der folgenden Tabelle wird die Dynamik der Entwicklung der Exporte der Europäischen Union, sowie Deutschland nach Russland am Beispiel einiger durch das Embargo verbotener landwirtschaftlicher Produkte betrachtet (Tab. 10). Diese Tabelle zeigt, dass der Export aller Produktarten der EU sowie Deutschlands nach Russland deutlich zurückgegangen ist. Dies spiegelt sich insbesondere in solchen Produkten wie Fleisch und Schlachtnieberzeugnissen, Milchprodukten, Obst und Gemüse wider. Hier zeigen sich die Auswirkungen des Embargos besonders deutlich. Der Tabelle ist zu entnehmen, dass der stärkste Exporteinbruch seit 2014 zu verzeichnen ist (EUROPEAN COMMISSION 2018).

Tabelle 10 - EU-Exporte von landwirtschaftlichen Erzeugnissen nach Russland, in Tausend t

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Lebende Tiere: Pferde, Esel, Maultiere und Maulesel, Rinder, Schweine, Schafe und Ziegen, Geflügel								
EU-28	83,8	80,8	31,0	8,4	13,9	15,3	16,8	32,4
Deutschland	10,6	8,3	1,3	0,6	4,4	2,6	3,5	9,1
Fleisch und Schlachtnebenerzeugnisse von Rindern, Schweinen, Schafen oder Ziegen, Pferden, Eseln, Maultieren oder Mauleseln und Geflügel, frisch, gekühlt oder gefroren								
EU-28	1.037,9	963,9	873,6	851,7	165,2	9,8	8,2	6,7
Deutschland	415,9	345,3	260,1	185,0	18,8	0,0	0,0	0,0
Fische und Krebstiere, Weichtiere und andere wirbellose Wassertiere								
EU-28	172,7	130,4	128,1	110,6	78,8	16,2	23,7	34,6
Deutschland	0,3	2,7	1,1	0,3	0,4	0,0	0,0	0,0
Milch und Milchprodukte: Sahne, Butter, Käse und Quark; Vögeleier; natürlicher Honig; genießbare Erzeugnisse tierischen Ursprungs								
EU-28	421,1	345,3	384,2	441,2	273,3	48,9	38,2	34,4
Deutschland	109,6	85,6	92,6	52,3	23,6	6,9	5,8	6,3
Essbares Gemüse und Wurzeln, Kartoffeln, frisch oder gekühlt								
EU-28	1.147,7	1.307,3	875,6	948,5	661,3	80,1	47,1	49,2
Deutschland	56,2	65,3	34,3	22,6	20,6	10,1	4,9	6,8
Essbare Früchte und Nüsse; Schale von Zitrusfrüchten oder Melonen								
EU-28	1.341,7	1.391,9	1.722,2	1.613,7	1.074,5	103,9	41,5	46,6
Deutschland	31,8	27,1	25,1	11,1	4,4	0,2	0,2	0,2

Quelle: eigene Darstellung nach European Commission 2018

Die Menge des exportierten Fleisches aus der EU sank von 1.038 Tausend t im Jahr 2010 auf 7 Tausend t im Jahr 2017. Gleichzeitig hat Deutschland, dessen Exporte 2010 416 Tausend t betragen, die Lieferung von Fleisch nach Russland vollständig eingestellt (EUROPEAN COMMISSION 2018).

Die gleiche Situation ist im Export von Milchprodukten zu beobachten. Im Jahr 2010 exportierte die EU 421 Tausend t der Milchprodukte, von denen 26% zu Deutschland gehören. Im Jahr 2017 sank diese Zahl um 387 Tausend t bzw. 103 Tausend t. Der größte Rückgang war beim Export von Gemüse und Kartoffeln, Früchten und Nüssen zu verzeichnen (EUROPEAN COMMISSION 2018).

Als nächstes wird die Veränderung der Struktur der wichtigsten EU-Exportpartnerländer betrachtet (Tab. 11-13).

In der Exportstruktur von Milch und Sahne ist China ein wichtiger Partner der EU (Tab. 11). Nach der Einführung des Handelsembargos und der Verringerung der Exporte in die Russische Föderation nahmen die EU-Ausfuhren nach China mehrmals zu (EUROPEAN COMMISSION 2018).

Russland war der Hauptpartner der EU beim Export von Käse und Quark. Seit 2015 sind die Ausfuhren der EU in die Vereinigten Staaten, die Schweiz und Japan gestiegen, dennoch können die Verluste aus der Einstellung der Zusammenarbeit mit Russland noch nicht kompensiert werden (2013 wurden 257 Tausend t Käse und Quark nach Russland exportiert, Wert 983 Millionen Euro, EUROPEAN COMMISSION 2018).

Tabelle 11 - Länderstruktur der Exporte der EU-28 von Milch und Milchprodukten

Exportpartner	2013		2015		2017	
	Tsd. t	Mio. Euro	Tsd. t	Mio. Euro	Tsd. t	Mio. Euro
Milch und Sahne, nicht kondensiert						
China	117,3	97,2	311,7	246,9	380,6	348,2
Russische Föderation	38,0	52,8	0,5	0,8	0,1	0,2
Mauretanien	35,9	25,1	32,5	22,3	34,7	22,9
Libysche arabische Republik	25,8	15,7	52,7	32,1	73,9	45,0
Käse und Quark						
Russische Föderation	256,6	983,0	4,3	20,8	0,1	1,5
Vereinigte Staaten	112,9	719,1	140,0	904,7	140,7	873,2
Schweiz	51,7	292,8	54,7	309,0	60,3	334,7
Japan	40,8	215,1	68,5	265,4	94,9	395,2

Quelle: eigene Darstellung nach European Commission 2018

Der Rückgang der Exporte von frischem und gekühltem Rindfleisch in die Russische Föderation um fast 14 Tausend t (Tab. 12), wurde durch die EU mit einem Anstieg der Exporte nach Bosnien und Herzegowina sowie nach Norwegen um 15 Tausend t bzw. 9 Tausend t im Jahr 2015 kompensiert. Die EU begann mehr gefrorenes Rindfleisch nach Hongkong zu exportieren. Die Exporte sind im Jahr 2017 gegenüber 2013 um 22 Tausend t gestiegen (EUROPEAN COMMISSION 2018).

Im Jahr 2013 war Russland der wichtigste Partner der EU für den Export von Schweinefleisch. Der Exportwert betrug von 959 Millionen Euro. Nach der Einführung des Handelsembargos erhöhte die EU ihre Lieferungen nach China, Japan, Korea und Hongkong erheblich.

Tabelle 12 - Länderstruktur der Exporte der EU-28 von Fleischproduktion

Exportpartner	2013		2015		2017	
	Tsd. t	Mio. Euro	Tsd. t	Mio. Euro	Tsd. t	Mio. Euro
Rinderfleisch, frisch oder gekühlt						
Schweiz	17,9	91,1	16,9	90,4	18,5	103,7
Bosnien und Herzegowina	15,5	39,2	30,0	74,0	25,8	67,2
Russische Föderation	13,7	53,4	0,0	0,0	0,0	0,0
Norwegen	8,8	38,1	17,5	62,5	11,5	37,6
Rinderfleisch, gefroren						
Russische Föderation	18,6	57,1	0,0	0,0	0,0	0,0
Ghana	8,7	7,1	4,5	5,5	8,8	10,0
Usbekistan	5,5	25,1	4,2	19,9	0,0	0,0
Hongkong	3,3	8,4	10,9	33,7	24,9	78,5
Schweinefleisch, frisch, gekühlt oder gefroren						
Russische Föderation	366,7	959,3	0,0	0,0	0,0	0,0
China	304,4	446,4	531,5	934,0	711,6	1.253,5
Japan	233,7	864,3	292,7	1.003,5	331,4	1.264,1
Hongkong	116,6	161,4	98,1	146,0	148,3	278,2
Korea	99,2	243,2	188,9	475,7	221,0	665,0

Quelle: eigene Darstellung nach European Commission 2018

Russland war auch im Jahr 2013 das Hauptziel für die Ausfuhr von Äpfeln, Birnen, Quitten sowie Tomaten aus der Europäischen Union (Tab. 13). In den Folgejahren hat die EU den Export von Äpfeln, Birnen, Quitten nach Weißrussland um 438 Tausend t im Vergleich zum Jahr 2013 erhöht, davon Kasachstan (+47 Tausend t) und Ägypten (+67 Tausend t). Der Rückgang der Tomatenexporte nach Russland geht nicht mit einem Anstieg der Exporte in andere Länder einher. Die Tomatenexporte nach Weißrussland, Schweiz und Norwegen blieben im Betrachtungszeitraum nahezu konstant (EUROPEAN COMMISSION 2018).

Der Rückgang der Kartoffelexporte der EU findet neben Russland auch in Ägypten statt. Die EU erhöhte den Kartoffelexport im Jahr 2017 gegenüber 2013 um 26% nach Algerien und um 11% nach Senegal (EUROPEAN COMMISSION 2018).

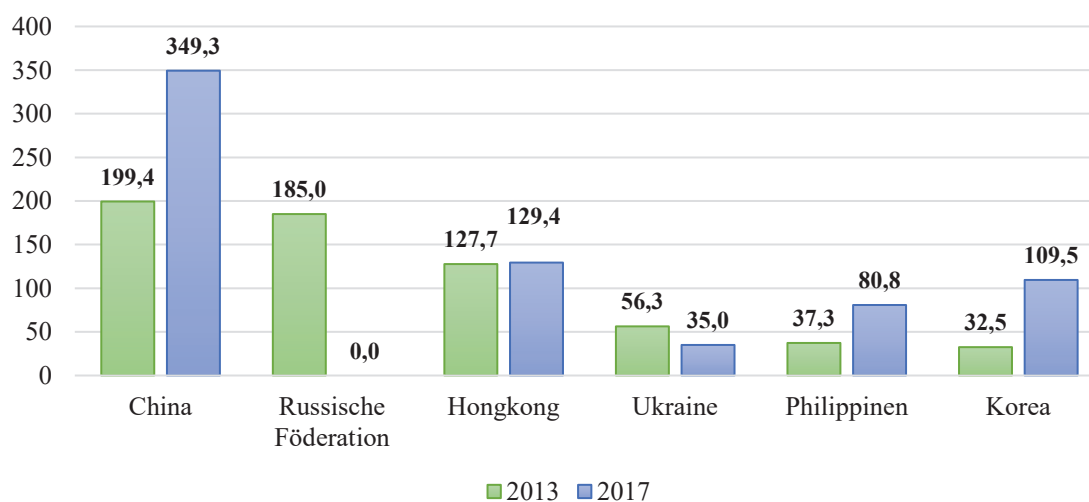
Tabelle 13 - Länderstruktur der Exporte der EU-28 von Obst und Gemüse

Exportpartner	2013		2015		2017	
	Tsd. t	Mio. Euro	Tsd. t	Mio. Euro	Tsd. t	Mio. Euro
Kartoffeln, frisch oder gekühlt						
Ägypten	172,4	80,3	140,8	77,8	124,4	63,4
Algerien	125,2	55,9	155,8	72,8	157,5	76,6
Russische Föderation	94,2	39,8	29,8	17,7	13,8	8,7
Senegal	67,3	22,3	90,8	19,1	74,7	17,2
Tomaten, frisch oder gekühlt						
Russische Föderation	229,5	254,3	15,3	20,8	9,2	21,3
Weißrussland	52,8	41,7	105,7	54,7	51,1	28,9
Schweiz	28,2	49,5	28,6	52,4	25,9	57,9
Norwegen	23,7	49,6	24,0	53,3	21,4	45,7
Äpfel, Birnen und Quitten frisch						
Russische Föderation	989,6	522,8	62,8	30,0	4,9	4,3
Weißrussland	188,2	76,0	821,8	169,3	606,2	177,7
Kasachstan	56,6	22,9	91,8	36,6	104,0	35,5
Ägypten	48,9	31,8	227,3	137,5	115,7	55,4

Quelle: eigene Darstellung nach European Commission 2018

Die deutschen Exporte nach Russland waren im Vergleich zu anderen Ländern, die Agrarprodukte exportierten, nicht von sehr großen Mengen gekennzeichnet. In Bezug auf den Export von Gütern aus der Fleischproduktion ist festzustellen, dass Russland im Jahr 2013 ein wichtiger Markt für Deutschland, ähnlich wie China gewesen ist. So wurden im Jahr 2013 186 Tausend t Fleischproduktion aus Deutschland nach Russland exportiert. Im Jahr 2017 steigerte Deutschland die Exporte nach China um 150 Tausend t gegenüber 2013 (Abb. 7).

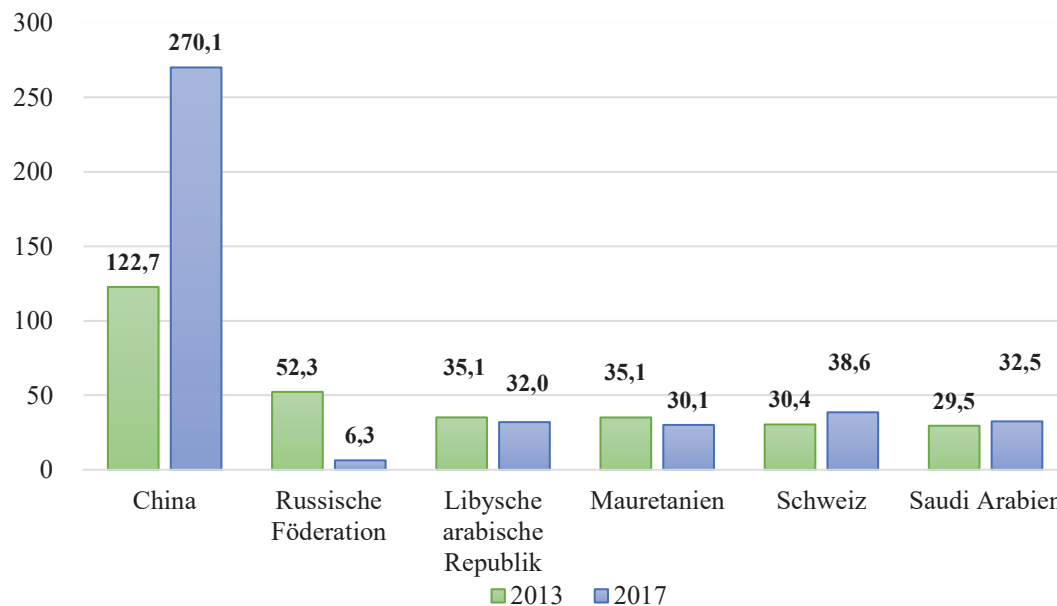
Abbildung 7 - Länderstruktur der Exporte Deutschlands von Fleischproduktion, Tausend t



Quelle: eigene Darstellung nach European Commission 2018

Die Russische Föderation war deutlich hinter China ein wichtiges Exportziel für Milch und Milchprodukte. Im Jahr 2017 hat Deutschland seine Lieferung nach China mit 270 Tausend t mehr als verdoppelt (Abb. 8).

Abbildung 8 - Länderstruktur der Exporte Deutschlands von Milch und Milchprodukten, in Tausend t



Quelle: eigene Darstellung nach European Commission 2018

Insgesamt betrachtet nahm Russland eine wichtige Stelle in den EU-Ausfuhren vieler landwirtschaftlicher Erzeugnisse ein, insbesondere von Käse und Quark, Schweinefleisch, Tomaten sowie Äpfeln, Birnen und Quitten.

Die EU konnte mit Steigerung des Exportes von Schweinefleisch nach China, Japan, Korea die Handelseinschränkungen kompensieren. Der Export von Tomaten, Äpfel, Birnen und Quitten sowie Käse und Quark konnte nicht ersetzt werden.

Für Deutschland war die Russische Föderation nach China der zweitgrößte Absatzmarkt der Fleisch- und Milchproduktion. Die nach Russland eingeführten Milchprodukte wurde vom chinesischen Markt kompensiert. Beim Absatz von Fleischprodukten sind in Deutschland noch Verluste zu verzeichnen.

3.5 Gewinner und Verlierer des Handelsembargos

Um die Gewinner und Verlierer des Handelsembargos definieren zu können, werden folglich die Ergebnisse der Statistiken in den Kapiteln „Auswirkungen auf die russische Agrarwirtschaft“ und „Auswirkungen auf die Agrarwirtschaft der EU bzw. Deutschlands“ zusammengestellt.

Seit der Einführung des Handelsembargos im Jahr 2014 hat sich die landwirtschaftliche Produktion in Russland positiv entwickelt. Diese Dynamik manifestiert sich besonders in der Produktion von Schweinen und Geflügel sowie Gemüse (Tab. 2).

Mit Blick auf die Ressourcentabellen von Fleisch, Milch und Milchprodukten, kann für fast alle Produktarten eine ähnliche Dynamik festgestellt werden (Tab. 4-5). Die Produktion von Schweine- und Geflügelfleisch ist in der Zeit des Embargos deutlich gestiegen, ein nicht so signifikantes Wachstum kennzeichnete die Produktion von Rinderfleisch, Milch und Sahne bleiben fast unverändert und die Produktion von Käse nahm im Jahr 2017 deutlich ab. Es gibt einen Rückgang des Inlandsverbrauchs von allen dargestellten Produkten mit Ausnahme von Geflügelfleisch, Milch und Sahne. Die Fleischexporte sind gestiegen, nur die Exporte von Milch und Milchprodukten sind zurückgegangen.

Die Tabellen 6 bis 9 zeigen die Länder, welche in den Jahren 2015, 2017 Produkte nach Russland importierten. Hier wurden solche Produkte wie Fleisch, Fisch, Milch und Milchprodukte sowie Gemüse und Obst berücksichtigt. In der Landesstruktur der Fleischimporte in Russland gibt es eine deutliche Priorität für Brasilien und Weißrussland, welche ihren Exportanteil kontinuierlich erhöhen.

Die Einfuhr von frischem, gekühltem und gefrorenem Fisch nach Russland wurde von der Färöer-Insel dominiert. In der Struktur der Importe von Milch und Milchprodukten nimmt Russlands Abhängigkeit von Weißrussland zu.

Der Hauptexporteur von Kartoffeln nach Russland ist Ägypten, mehr Äpfel, Birnen und Quitten flossen nach Russland aus Moldawien und Serbien. Weißrussland reduzierte im Jahr 2017 seine Lieferungen.

Die Europäische Union, einschließlich Deutschland war vor dem Handelsembargo ein wichtiger Handelspartner Russlands bei der Ausfuhr von Fleisch und Schlachtnebenerzeugnissen, Milch und Milchprodukten, Gemüse, Kartoffeln, Früchten und Nüssen. Seit 2014 ist ein Rückgang der Exporte zu beobachten (Tab. 10).

Angesichts der Exportstruktur der Europäischen Union im Jahr 2013 für landwirtschaftliche Produkte wie Milch und Milcherzeugnisse, Fleisch, Gemüse und Obst kann gezeigt werden, dass Russland eines der Hauptexportziele war. Die Europäische Union exportierte im Jahr 2013 257 Tausend t Käse und Quark, 367 Tausend t Schweinefleisch, 230 Tausend t Tomaten und 990 Tausend t Äpfel, Birnen und Quitten nach Russland. Damit gehörte die Russische Föderation zu erster Stelle in der Länderstruktur der Exporte der EU-28 (Tab. 11-13). Der Export von Tomaten, Äpfel, Birnen und Quitten sowie Käse und Quark konnte durch andere Länder im Jahr 2017 nicht kompensiert werden.

Mit Blick auf das Jahr 2013 stand Russland nach China in der Struktur des deutschen Exportes von Fleisch, Milch und Milchprodukten an zweiter Stelle. Die nach Russland ausgeführten Milchprodukte werden durch den chinesischen Markt. Der Absatz von Fleischprodukten aus Deutschland konnte noch nicht vollständig ausgeglichen werden (Abb. 6-7).

Aufgrund der vorliegenden statistischen Daten gibt es Anzeichen dafür, dass Russland tendenziell von den getroffenen Maßnahmen profitiert. Die angestellten Betrachtungen bilden die Basis für die sich anschließenden Hypothesen (Kapitel 3.7).

3.6 Berichterstattung über das Handelsembargo in den Medien

Das Handelsembargo ist seit längerer Zeit in Kraft, aber die Debatten über ihre Auswirkungen auf die russische Wirtschaft und auf die Wirtschaft der Europäischen Union und andere Länder von denen bestimmte Produkte nicht nach Russland exportiert werden dürfen, lassen nicht nach. Um die Berichterstattung der russischen und deutschen Presse zu illustrieren, werden im folgenden Kapitel ausgewählte Diskussionen zum Ausfuhrverbot nach Russland vorgestellt.

Russische Medien:

Die Bauernverbände, vergleichbare Organisationen und Vereine aus den russischen Regionen kommentieren den Erlass des Präsidenten der Russischen Föderation Wladimir Putin und der Regierung Russlands zum Importstopp von Agrarprodukten und Lebensmitteln aus Ländern, die Sanktionen gegen Russland beschlossen haben und bewerten die Folgen dieser Maßnahmen für die Landwirtschaft (AKKOR 2014).

Galina Spitsyna, Vorsitzende des Bauernverbandes in der Region Nowosibirsk, glaubt, dass sich diese Maßnahme positiv auf die Entwicklung des heimischen Nahrungsmittelmarktes auswirken wird, erwartet jedoch nicht, dass die landwirtschaftliche Produktion mit der Beibehaltung dieser Sanktionen sofort steigen wird und heimische Waren sofort in die Läden

kommen werden. Wichtig sind laut Galina Spitsyna die notwendigen begleitenden Unterstützungsmaßnahmen für heimische Produzenten (AKKOR 2014).

Jewgenij Tretjakow, Bauer in der Region Lipezk, Mitglied der Bewegung „Volksfront - für Russland“ meint, dass sich dieses Dekret nicht nur auf die landwirtschaftlichen Erzeuger, deren Produkte eine größere Nachfrage erhalten werden, positiv auswirken wird, sondern auch auf das ganze Land, da die Nachfrage nach einheimischen landwirtschaftlichen Erzeugern zunehmen wird. Jewgenij Tretjakow sagt, dass russische Produkte von höherer Qualität sind, dass es in den Technologien keine solche Chemie gibt wie im Westen und wenn sie nicht durch Importsubstitution gedeckt werden können, wird es möglich sein, sie mit Importen aus jenen Ländern zu füllen, welche den Sanktionen nicht beigetreten sind (AKKOR 2014).

Kamiyar Baitemirov, Vorsitzender des Tatarstan Farmers Assoziation, äußert die Hoffnung, dass Einzelhandelsketten auf heimische Produkte achten werden, da der Anteil des Verbrauchs an Tatarstan-Produkten derzeit sehr gering ist. Kamiyar Baitemirov ist der Ansicht, dass die Landwirte in Tatarstan in der Lage sind, die Bedürfnisse des Durchschnittsverbrauchers zu befriedigen und Probleme nur bei einer kleinen Gruppe von Waren, wie zum Beispiel Äpfeln und Käse, zu erwarten sind (AKKOR 2014).

Die Zeitung "Komsomolskaja Prawda" führt in dem Artikel "Ergebnisse von zwei Jahren der Anti-Sanktionen: Vor- und Nachteile der Nahrungsmittelblockade" am 16. August 2018 aus, dass die Märkte angeblich vollständig an das Regime der "Anti-Sanktionen" angepasst sind, jedoch eine deutliche Erhöhung der Preise zu beobachten ist. In den zwei Jahren des Embargos sind die Preise nach Aussage des Ministeriums für Wirtschaftsentwicklung um 32% gestiegen. Wobei der Preisanstieg zu einer Verschlechterung der Lebensqualität der Russen führte. Die Bürger kaufen viel weniger teure Produkte: Käse, Wurst, Fleisch, Geflügel, Fisch, Meeresfrüchte und Gemüse. Dabei gibt die russische Bevölkerung fast 40% ihres monatlichen Einkommens für Nahrungsmittel aus. In Industrieländern liegt dieses Niveau bei 10-20%. Selbst in Brasilien beispielsweise geben sie 18% ihres Gehalts für Nahrungsmittel aus (KOZLOVA 2016).

Am 7. August 2017 erschien in der russischen Zeitung "Kommersant" ein Artikel mit dem Titel "Die Früchte des Verbots. Wie Russland drei Jahre lang unter dem Nahrungsmittelembargo lebte". Konsumenten beschwerten sich wegen der Gegensanktionen sich über die Qualität der Waren. Laut der Romira-Umfrage, die im Juni 2017 durchgeführt wurde, sind 27% der Verbraucher immer noch unzufrieden mit der Qualität von Käse und 2015 waren es 33%

der Befragten. In der Zwischenzeit hat der Leiter des Landwirtschaftsministeriums, Alexander Tkatschow, die Hoffnung geäußert, dass das russische Lebensmittelembargo weitere zehn Jahre dauern wird. Darüber hinaus schließt das Landwirtschaftsministerium die Möglichkeit nicht aus, die Liste der verbotenen Produkte zu erweitern, auch wegen seiner Verwendung für die Investitionsattraktivität der russischen Landwirtschaft (KOSTYREW 2017).

Nach Meinung von Sergey Katyrin, Präsident der russischen Industrie- und Handelskammer, betreffen die Sanktionen vor allem den Finanzsektor der russischen Wirtschaft. Investitionen in den westlichen Markt sind für die Unternehmen immer noch kompliziert und eine Neuausrichtung auf andere Finanzmärkte ist nicht immer möglich, meint Sergey Katyrin (KNYAZEWA 2018).

In der russischen Zeitung Rg.ru mit dem Artikel "Mit seiner Karawane. Russland streckt das Embargo aus" wurde berichtet, dass alle ausländischen Hersteller mit dem Embargo unzufrieden sind. Vor allem litten diejenigen, die sich auf den russischen Markt konzentrierten sagt Agraranalysten Leonid Kholod, Analyst des Agrarmarktes. "Das sind polnische Erzeuger von Äpfeln und Beeren. Sie haben durch die Neuorientierung auf andere Märkte schwere Verluste erlitten. Die dänischen Schweineproduzenten mussten schnell große Mengen an Produkten verkaufen und nach anderen Märkten suchen", stellt der Experte fest. Wichtiger war jedoch die Unterstützung, die das Embargo russischen Agrarerzeugern gewährte. "Die Investitionen in die Tierhaltung sind seit Anfang der 2000er Jahre stark angestiegen. Zu Beginn der 2010er Jahre sind wir mit einem guten Entwicklungstempo vorgegangen. Das Lebensmittelembargo, insbesondere aus Europa, hat die Branche zusätzlich stimuliert", sagt Sergey Yushin, der Vorsitzende des Nationalen Fleischverbandes (GAYVA 2018).

Deutsche Medien:

Mit Beginn des Handelsembargos, wurde in der deutschen Presse der Artikel "Um jeden Preis" veröffentlicht, in dem berichtet wurde: „Russland verhängt ein Einfuhrverbot für West-Lebensmittel. Putin riskiert, dass es vielen Russen schlechter geht. Die Alten kennen es ja ohnehin noch aus der Sowjetunion: Zuhause schlecht ernährt, in der Welt unbeliebt, aber immerhin gefürchtet“. Laut Journalisten riskiert Putin die Verschlechterung der Position seiner Bürger (SCHMIDT 2014).

Im Artikel „Russische Importverbote. Milch, Fleisch, Gemüse - so hart treffen die Sanktionen“ wurde berichtet, dass Russland kaum in der Lage sein wird, Fehler ausgleichen zu können. Als Beispiel dient der Supermarkt „Siebter Kontinent" im Zentrum von Moskau, wo

Produkte aus der ganzen Welt präsentiert und von Kunden nachgefragt werden. Als der Verkäuferin von dem neuen Importverbot erfährt, kommentiert sie das negativ, da die Regale bald leer werden. Letztendlich deckte die EU in der Vergangenheit mehr als ein Drittel der russischen Importe von Nahrungsmitteln und landwirtschaftlichen Produkten. Als Reaktion auf die Wirtschaftssanktionen des Westens trifft Russland damit die EU (DIEKMANN ET AL. 2014).

Im Gegensatz dazu im Artikel „Sanktionen gegen die EU. Deutsche Bauern kommen auch ohne Russland klar“ glauben laut Spiegelonline deutsche Landwirte, dass das Einfuhrverbot für Produkte aus der EU nach Russland die Bauern in keiner Weise beeinträchtigt. Die Folgen der Einstellung russischer Lebensmittelimporte für Deutschland ist gering meinte Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt. Zunächst betraf das Embargo nur solche Produkte wie Milch und Fleisch sowie Äpfel und Kohl, doch diese wurden bislang in sehr geringen Mengen nach Russland geliefert. Der Artikel besagt, dass Sanktionen gegen die Russen selbst verhängt wurden, da die Preise steigen, die Selbstversorgung in Russland unter 60 Prozent liegt, was bedeutet, dass Russland gezwungen ist, Produkte von außen zu importieren (SPIEGELONLINE 2014).

In dem Artikel "Deutsche Bauern ärgern Putin. Russlands Lebensmittel-Embargo ist löchrig“ in der Zeitung „Tagesspiegel“ wurde von den Tricks, die Deutschland nutzt, um seine Produkte trotz des aktuellen Embargos zu verkaufen berichtet. Viele deutsche Waren landen weiterhin in Russland, wenn auch auf Umwegen. Statt Moskau wird jetzt nach Minsk geliefert, von dort gehen die Waren in die russische Hauptstadt oder nach St. Petersburg. Niemand spricht offen darüber, aber in der Branche sind solche Umwege das Geheimnis. Die Milchbauern leiden unter dem Einfuhrverbot sagt Hans Foldenauer vom Bund Deutscher Milchviehhalter. Dies ist ein schwerer Schlag für die Milchbauern. Seit einiger Zeit leiden sie unter fallenden Preisen für Milch, und das russische Embargo verschärft die Bedürfnisse der Landwirte zusätzlich (JAHBERG ET AL. 2014).

Der Redakteur von Topagraronline, Andreas Beckhove, schreibt in dem Artikel „Putin schlägt zurück“. Das trotz der Tatsache, dass Russland der Hauptabnehmer von Fleisch, Milchprodukten, Gemüse und Obst ist und die Einfuhrstopps sicherlich auch die Preise beeinflussen werden, ein Zusammenbruch der Märkte nicht zu erwarten ist (BECKHOVE 2014).

Der Deutsche Bauernverband berichtet, dass das Embargo Russlands die deutsche Landwirtschaft erheblich belastet. Die Analyse des Deutschen Bauernverbandes (DBV) zum Verbot von Lebensmittelimporten in Russland zeigt, dass die Agrarexporte von Deutschland nach

Russland deutlich zurückgegangen sind. Bei Fleischprodukten und Milchprodukten sowie bei Obst und Gemüse sind die Exporte auf Null gefallen. Nach DBV sind die indirekten Effekte nach wie vor besonders gravierend, was sich insbesondere im Preisdruck zeigt. Nach Schätzungen des DBV bedeutet ein Embargo für deutsche Landwirte jährliche Verluste. Der Deutsche Bauernverband wartet auf politische Initiativen zur Aufhebung der Sanktionen (DBV 2015).

Reicher Eichenbergen schreibt, dass die Versuche der USA und der EU, Wladimir Putin und der Regierung mit Hilfe von Wirtschaftssanktionen zu schaden, erfolglos blieben. Alle Konsequenzen der Handelssanktionen, nämlich die Verringerung der Importe, die Auswirkungen auf die Inlands- und Weltmarktpreise, ein Rückgang der Exportpreise und eine Verringerung der Realeinkommen der Bevölkerung, wirken laut Reiner positiv auf die Regierung und ihr Umfeld, weil sie ihre Macht stärkt (EICHENBERGER 2017).

3.7 Hypothesen

Basierend auf der Auswertung der zuvor dargestellten Statistiken, wurden drei Hypothesen als Ausgangspunkt der Online-Umfrage gebildet.

- Hypothese 1: Der russische Agrarsektor erfährt seit der Einführung des Handelsembargos einen Aufschwung;
- Hypothese 2: Das Handelsembargo Russlands wirkt sich negativ auf den Agrarsektor der Europäischen Union bzw. Deutschlands aus;
- Hypothese 3: Langfristig profitiert keiner der betroffenen Akteure des Handelsembargos im Agrarsektor.

4. Methodik

4.1 Online-Umfrage

Zur Auswertung der Auswirkungen des Handelsembargos und zur Ermittlung von Gewinnern und Verlierern wurde eine Online-Expertenbefragung durchgeführt.

Neben der Online-Umfrage gibt es verschiedene weitere standardisierte Befragungsformen und andere mündliche Interviews, die schriftliche Befragung und Telefoninterviews. Der größte Nachteil dieser Befragungsformen besteht im Gegensatz zur Online-Umfrage, dass sie häufig mit hohen Kosten der Durchführung einhergehen. Zu den Vorteilen der Online-Umfrage gehören eine große Reichweite hinsichtlich der Zielgruppe und der damit verbundenen Möglichkeit Zielgruppen in abgelegenen Gebieten zu erreichen. Im Fall der vorliegenden Untersuchung, war es vorteilhaft eine Expertenbefragung sowohl in Deutschland als auch in Russland durchführen zu können. Weitere Vorteile der Online-Umfrage umfassen die Verfügbarkeit des Fragebogens sowie die Geschwindigkeit der Verarbeitung des Fragebogens (HARTH 2016, S.4-5).

Zu den Nachteilen der Online-Befragung gehören die Nichterreichbarkeit bestimmter Zielgruppen: insbesondere ältere Zielgruppen sind online nicht erreichbar bzw. schwer erreichbar; Datenschutz: Umfrageteilnehmer können in der Anonymität der Umfrage zweifeln; Interviewabbrüche, die die Qualität der Untersuchung beeinträchtigen; finanzielle Anreize können dazu auffordern, dass Fragebogen von derselben Person mehrmals ausgefüllt werden. Um eine ausreichende Anzahl ausgefüllter Fragebögen zu erhalten, es ist weiterhin notwendig die Teilnehmer oft an die Umfrage zu erinnern (MAYER 2013, S.105).

Zur Durchführung einer Online-Umfrage sind Programme, wie das in der vorliegenden Untersuchung verwendete LimeSurvey, erforderlich. Hierbei handelt es sich eine Software für Online-Umfragen, mit der einfache Fragebögen mit wenigen Fragen, sowie komplexere Umfragen mit einer großen Anzahl von Fragen erstellt werden können. Programme dieser Art bieten viele Möglichkeiten zur Umfragegestaltung, einschließlich individueller Vorlagen und verschiedener Arten von Designs zur individuellen Konzeption des Fragebogens.

5. Ergebnisse

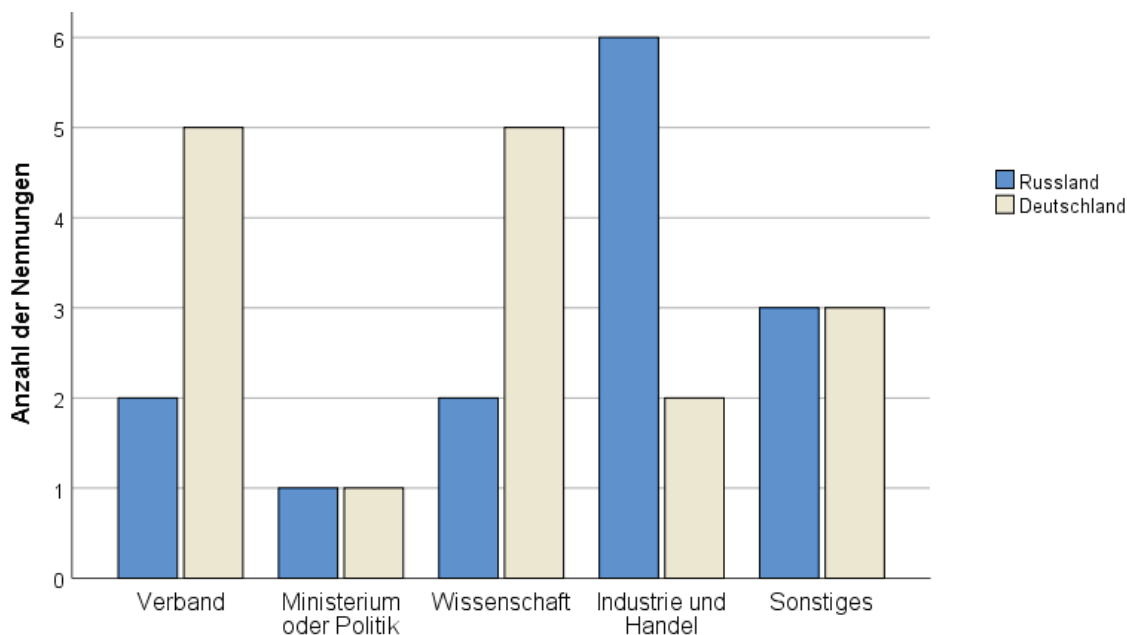
In der Online-Umfrage "Wer profitiert vom russischen Handelsembargo?" nahmen ausgewählte Experten aus Deutschland und Russland teil. Die Umfrage enthält 21 Fragen zum Handelsembargo Russlands: das Verständnis der Einführung des Handelsembargos, die Beurteilung der Veränderungen der wirtschaftlichen Lage in Russland, in der Europäischen Union einschließlich Deutschlands, die Auswirkungen des Handelsembargos auf den Agrarsektor der beteiligten Länder sowie Vor- und Nachteilen des Handelsembargos.

Zur Teilnahme an der Umfrage wurden insgesamt 327 Einladungen verschickt, darunter 191 an die Experten aus Russland und 136 an die Experten aus Deutschland. Die Befragung wurde vollständig anonymisiert durchgeführt. Als Ergebnis wurden 46 Antworten gewonnen, von denen 32 vollständig sind. 15 gehören zu den russischen Experten (7,85% Rücklaufquote für vollständig beantwortete Fragebögen) und 17 zu den deutschen Experten (12,50% Rücklaufquote für vollständig beantwortete Fragebögen). Die Umfrage wurde mit dem Statistikprogramm IBM SPSS-25 ausgewertet.

Folgende Berufskategorien sind durch die Experten repräsentiert: Verbände, Ministerien und Politik, Wissenschaft, Industrie und Handel, 32,35% (n=11) davon selbst im Außenhandel aktiv tätig sind, 17,65% (n=6) beschäftigen sich im Rahmen der Forschungen mit dem Außenhandel, 38,24% (n=13) interessieren sich für den Außenhandel und sind selbst nicht aktiv und 11,76% (n=4) gehören zur Kategorie Sonstiges einschließlich Mitarbeiter eines Wirtschaftsverbandes und Berater im Rahmen der Außenhandelstätigkeit.

Abbildung 9 zeigt die Berufskategorien, die an der Umfrage teilgenommen haben, aufgeschlüsselt nach Ländern. Hier wurden 30 Nennungen bekommen. Am häufigsten sind Industrie und Handel mit einem Beteiligungsanteil von 26,67% (n=8) vertreten. Verbände und Wissenschaft haben jeweils 23,33% (n=7) Anteil. Beratung, dritter Sektor, Bank, Land- und Forstwirtschaft umfassen zusammengenommen 20,00% (n=6) der Umfrage.

Abbildung 9 - Welcher Berufskategorie gehören Sie an?



Quelle: Eigene Darstellung

Zu Beginn der Umfrage steht die Assoziationsfrage «*Was verbinden Sie mit dem Begriff „Handelsembargo“?*» mit dem Ziel die Teilnehmer langsam in das Thema der Untersuchung einzubeziehen und um zu verstehen, wie gut die Experten das Konzept eines Handelsembargos verstehen. Hier wurden insgesamt 34 Assoziationen gewonnen. In der Abbildung 10 sind die Antworten der deutschen (oben) und russischen (unten) Experten dargestellt.

Am häufigsten wurden die Begriffe *Einschränkungen* oder *Handelsbeschränkung*, *Sanktionen*, *Stopp* und *Verbot* verwendet. Auch zwischen den Antworten gibt es einige interessante Interpretationen des Handelsembargos wie Handelskrieg, Probleme und Kundenverlust, Strafe, Lebensmittelknappheit, Aus- und Abgrenzung sowie Rechtverstöße, Hindernisse für die Entwicklung des Handels, Rückgang der wirtschaftlichen und industriellen Entwicklung und natürlich Gegensanktionen. Damit äußerten sich die Experten über die aufgeführten Assoziationen tendenziell negativ zum Handelsembargo.

Abbildung 10 - Was verbinden Sie mit dem Begriff „Handelsembargo“?

Deutsche Experten:



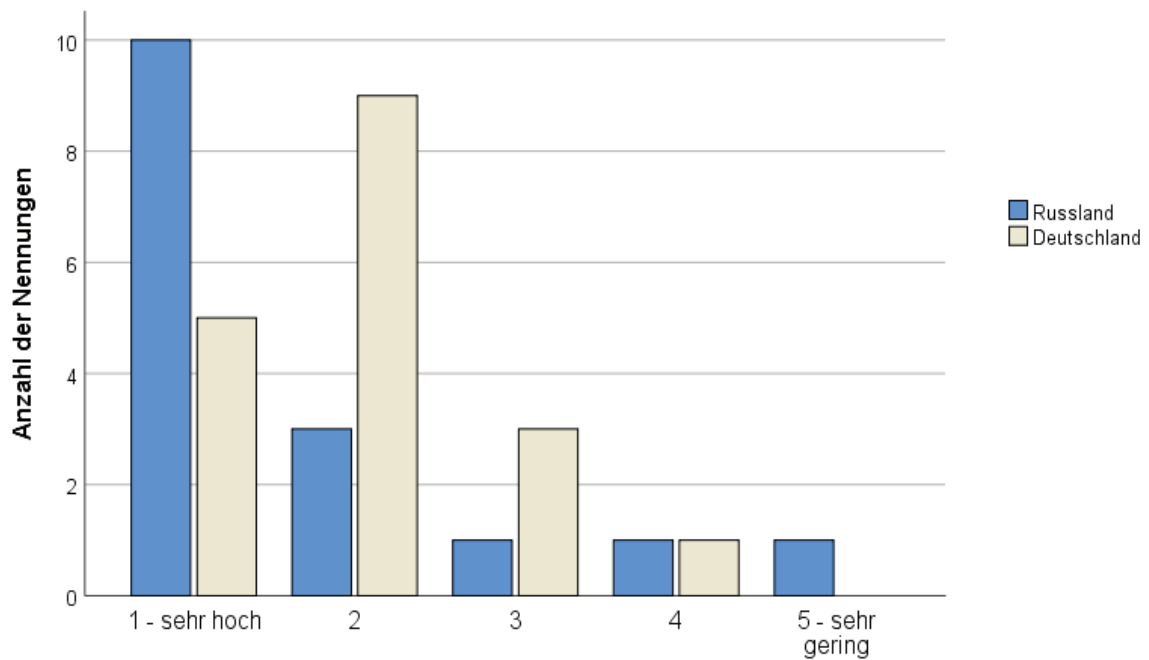
Russische Experten:



Quelle: Eigene Darstellung

Die nächste Frage bezog sich auf die Bedeutung Russlands im Welthandel mit Agrarprodukten (Abb. 11). Diese Frage ist wichtig, um den Platz Russlands im Welthandel des Agrarsektors zu definieren. Nach Meinung deutscher und russischer Experten ist die Bedeutung Russlands auf dem Weltagrarmarkt hoch. Insgesamt 29 verschiedene Meinungen wurden zum Ausdruck gebracht. 62,50% (n=10) der russischen Experten geben Russlands sehr hohe und 15,79% (n=3) hohe Bedeutung zu bzw. 38,46% (n=5) und 69,23% (n=9) der deutschen Experten. Die Befragungsteilnehmer schreiben Russland somit eine wichtige Rolle im Weltagrarhandel zu.

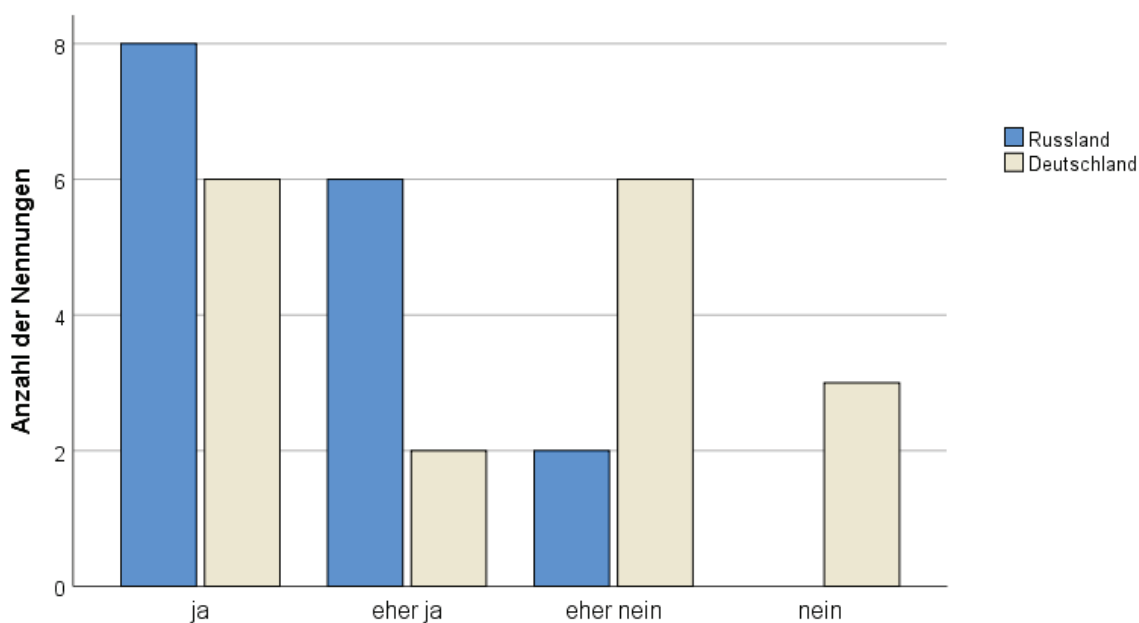
Abbildung 11 - Welche Bedeutung hat Ihrer Meinung nach Russland im Außenhandel mit Agrarprodukten weltweit?



Quelle: Eigene Darstellung

Die nächste Frage bezieht sich direkt auf das Handelsembargo und betrachtet das Verständnis der Gründe für die Einführung des Embargos. Absolutes Verständnis dafür zeigen 50,00% (n=8) der russischen Experten, die Option „*eher ja*“ haben 37,50% (n=6) ausgewählt. In Deutschland gab es zu dieser Frage eine zweideutige Meinung: 31,58% (n=6) befüworteten „*ja*“ und eine ähnliche Zahl für „*eher nein*“, sowie 15,79% (n=3) haben sich für „*nein*“ entschieden (Abb. 12).

Abbildung 12 - Können Sie Verständnis für das Importverbot landwirtschaftlicher Produkte und Erzeugnisse nach Russland aufbringen?



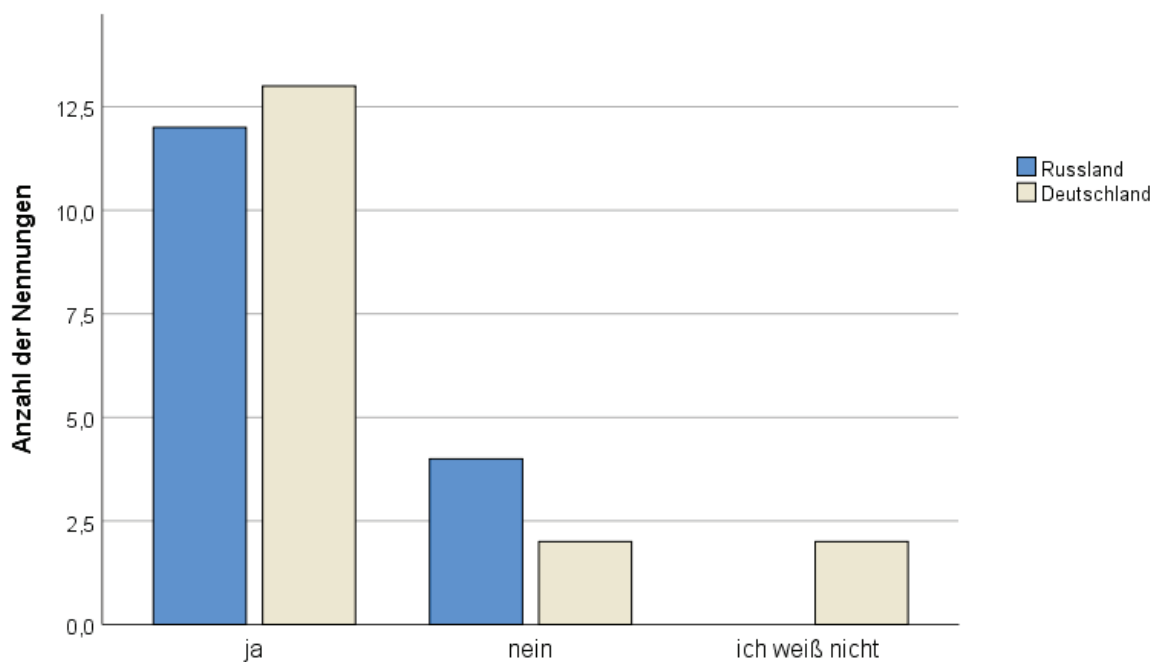
Quelle: Eigene Darstellung

Auf die Frage «Spüren Sie die Auswirkungen des Handelsembargos auf die Wirtschaft des Landes im dem Sie tätig sind?» (Abb. 13) antwortete die Mehrheit der befragten Experten in beiden Ländern positiv (n=25). Die Experten wiesen in den Kommentaren auf die Auswirkungen des Handelsembargos auf die Wirtschaft in ihren Ländern hin. Nachstehend einige Bemerkungen, woraus zu schließen ist, dass das Handelsembargo sowohl die deutsche als auch die russische Wirtschaft negativ beeinflusst hat. Folgende Bemerkungen wurden durch die Experten diesbezüglich gemacht:

- Absatzrückgang für Molkereierzeugnisse und der damit verbundene Preisrückgang für den Rohstoff Milch;
- Umsatzeinbrüche, Steigerung des organisatorischen Aufwandes, um in andere Märkte zu liefern bzw. nach Russland zu liefern;
- Rückgang der Lebensmittel- und Agrargüterexporte von Deutschland und der EU nach Russland: ca. 1 Mrd. Euro weniger pro Jahr, vor allem Fleisch- und Milchprodukte;
- zu Beginn des Handelsembargos waren plötzlich Handelsströme (v.a. Milch und Fleisch) umzulenken, wodurch ein Überangebot mit entsprechendem Preisverfall entstand;

- Handelsunternehmen, insbesondere jene, die in einer Branche mit Selbstversorgungsgrad über 100% tätig sind, suchen sich neue Absatzmärkte (mittlerer Osten, Afrika) oder versuchen Rohstoffe in alternative Produktinnovationen zu binden, um diese so auf einem bestehenden Markt abzusetzen;
- Verteuerung importierter Produkte, geringeres Angebot;
- der Absatz von Fleischerzeugnissen, insbesondere fetthaltige Teilstücke sowie Innereien ist nachhaltig schwieriger geworden, da Russland ein bedeutender Nachfrager für diese Produkte war. Dies trifft insbesondere den Schweinefleischmarkt, aber auch den Rindfleischmarkt. Dadurch ist die Gesamtverwertung eines Schlachtkörpers im Wert gesunken;
- Agrarbetriebe sind von ihren langjährigen Partnern abgeschnitten und dadurch weniger investitionsfreudig;
- niedriges Angebot und Verschlechterung der Qualität der Produkte auf dem russischen Markt;
- Preisverfall und Preiserhöhung bei Produkten in Russland, verstärkter Wettbewerb, Marktdruck auf kleine Produzenten;
- Mangel an bekannten Produkten in den Verkaufsregalen in Russland.

Abbildung 13 - Spüren Sie die Auswirkungen des Handelsembargos auf die Wirtschaft des Landes in dem Sie tätig sind?



Quelle: Eigene Darstellung

Das Handelsembargo hatte erhebliche Auswirkungen auf den Agrarsektor Russlands, natürlich begleitet von einigen Veränderungen der Landwirtschaft und dem Welthandel in diesem Bereich. Die Experten wählten die wichtigsten Auswirkungen aus (Tab. 14). Jeweils 21,57% (n=22) meinten, dass das Handelsembargo Auswirkungen auf das Wachstum der Agrarwirtschaft Russlands hat und für ein steigendes Preisniveau hergestellter Waren sorgt. Die Option „Sonstiges“ kann auch auf die Auswirkungen auf das Wachstum der russischen Agrarwirtschaft zurückgeführt werden, 2 Experten weisen auf eine Steigerung der Eigenproduktion hin und führen aus, dass Russland sich selbst versorgen wird. 14,71% (n=15) beziehen die Zunahme des Protektionismus in Russland auf die Folgen des Embargos und 13,73% (n=14) auf das steigende Preisniveau importierter Waren.

Eine kleinere Anzahl von Experten weist auf die aus ihrer Sicht wichtigsten Auswirkungen des Handelsembargos hin, nämlich die vollständige Ausrichtung des russischen Außenmarktes auf die GUS-Staaten und asiatischen Länder 11,76% (n=12), die reduzierte Qualität der hergestellten 9,80% (n=10) bzw. importierten 4,90% (n=5) Waren.

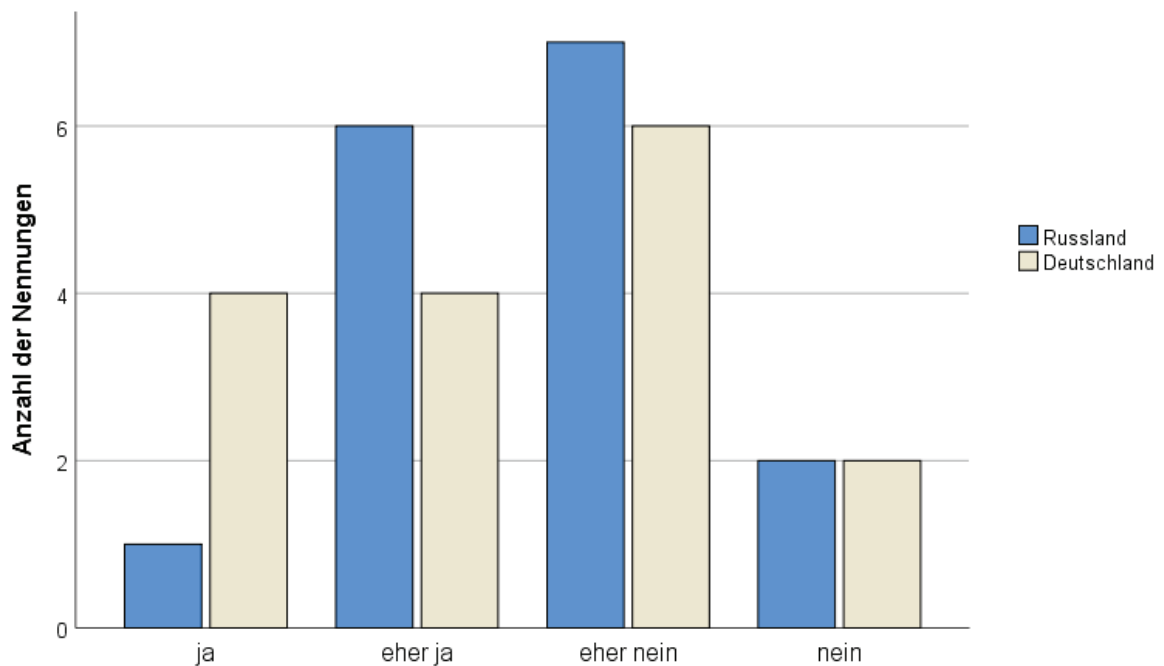
Tabelle 14 - Auswirkungen des Handelsembargos auf den russischen Agrarsektor

Welche Auswirkungen hat das Handelsembargo auf den russischen Agrarsektor?	In welchem Land sind Sie tätig?		Gesamt
	Russland	Deutschland	
vollständige Ausrichtung des russischen Außenmarktes auf die GUS-Staaten und asiatischen Länder	9	3	12
Auswirkungen auf das Wachstum der Agrarwirtschaft Russlands	11	11	22
reduzierte Qualität der hergestellten Waren	4	6	10
reduzierte Qualität der importierten Waren	3	2	5
steigendes Preisniveau von hergestellten Waren	10	12	22
steigendes Preisniveau von importierten Waren	7	7	14
zunehmender Protektionismus in Russland	6	9	15
Sonstiges	0	2	2

Quelle: Eigene Darstellung

Hat das russische Handelsembargo positive Effekte oder wird es langfristig für das Land vorteilhaft sein? Darauf fanden die Experten keine gemeinsame Lösung. Die absolute Mehrheit der Experten haben „*eher nein*“ geantwortet (40,63% bzw. n=13), 31,25% (n= 10) der Experten wählten die Option „*eher ja*“ (Abb. 14).

Abbildung 14 - Wird das Handelsembargo Ihrer Meinung nach für die russische Agrarwirtschaft auf lange Sicht vorteilhaft sein?



Quelle: Eigene Darstellung

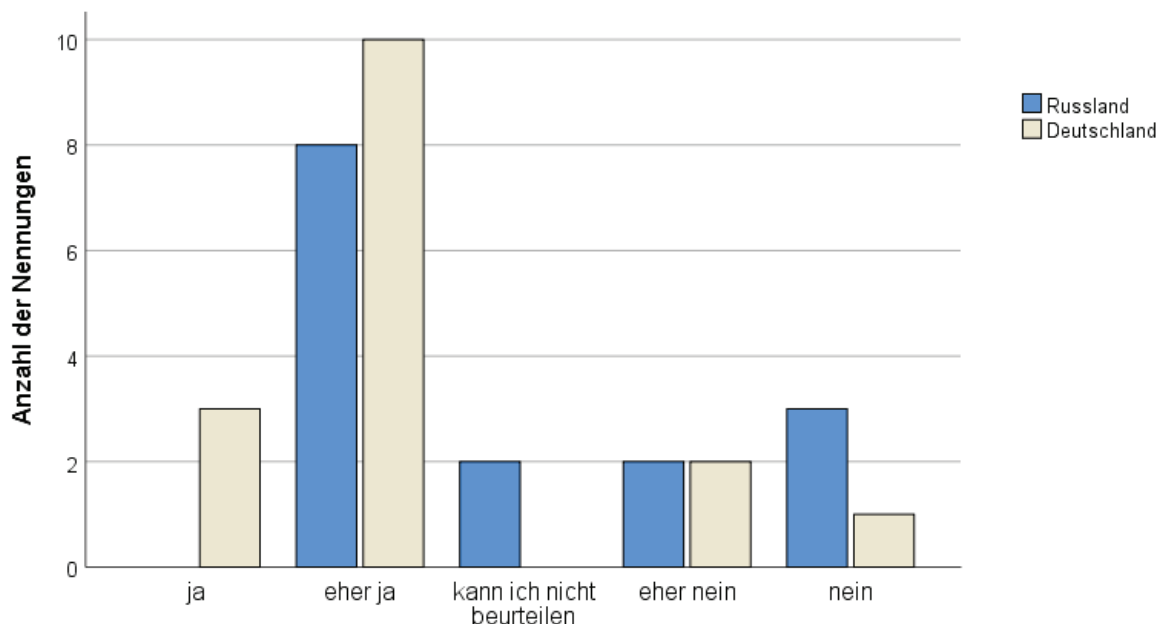
«Wie hat sich die russische Landwirtschaft bzw. der Agraraußenhandel Ihrer Meinung nach seit der Einführung des Handelsembargos verändert?». Diese Frage soll Aufschluss darüber geben, welche Veränderungen sich nach Meinung der Experten seit der Einführung wirtschaftlicher Handelsbeschränkungen für Russland ergeben haben. Dazu mussten die Experten Indikatoren wie inländische Produktionsmenge, Inlandsverbrauch, Verbraucherpreis, Exportmenge, Importmenge bewerten. Die folgenden Antwortkategorien wurden angeboten: steigt, bleibt unverändert, sinkt, kann ich nicht beurteilen.

Die Ergebnisse zeigen folgendes, 84,38% (n=27) meinten, dass die inländische Produktionsmenge von einem Wachstumstrend geprägt ist. Der Inlandsverbrauch wurde von 50,00% (n=16) der Experten mit „*bleibt unverändert*“ eingestuft, 31,25% (n=10) glaubten, dass der Inlandsverbrauch gesunken ist. Der Verbraucherpreis sowie die Exportmenge sind durch Umfrageteilnehmer mit einer Steigerung bewertet (84,38% bzw. n=27 und 45,16% bzw.

n=14). Obwohl 29,03% (n=9) davon ausgehen, dass die russische Exportmenge mit den Agrarprodukten gesunken ist. Bei der Importmenge haben 81,25% (n=26) der Experten die Antwortoption „sinkt“ angegeben. Die erzielten Ergebnisse wurden durch vorliegendes statistisches Datenmaterial bestätigt (Kapitel 3.3).

Bereits vor Eintreten des Handelsembargos gab es im Jahr 2012 in Russland auf nationaler Ebene Bestrebungen sich intensiver mit dem Thema der Ernährungssicherheit auseinanderzusetzen. Eines der Ziele des staatlichen Programms zur Entwicklung der Landwirtschaft für den Zeitraum 2013-2020 ist die Importsubstitution (Ersatz von Importen durch in Russland hergestellte Waren). Die eingeführten westlichen Sanktionen zwangen die russische Regierung jedoch, das Problem viel weiter zu untersuchen und ein umfangreiches Programm zu bilden, das eine viel größere Anzahl von Industrien abdeckt, in denen die Aufgabe der Importsubstitution relevant wurde. Das von Russland verhängte Handelsembargo konnte zur Umsetzung eines Importsubstitutionsprogramms beitragen. In der Frage «*Hat Russland Ihrer Meinung nach durch das Handelsembargo seine Ziele der Importsubstitutionspolitik erreicht?*» konnten insgesamt 31 Nennungen gewonnen werden. Die Mehrzahl der Befragten (58,06%, n=18) sind der Meinung, dass Russland durch das Handelsembargo seine Ziele der Importsubstitutionspolitik erreicht hat (Abb. 15).

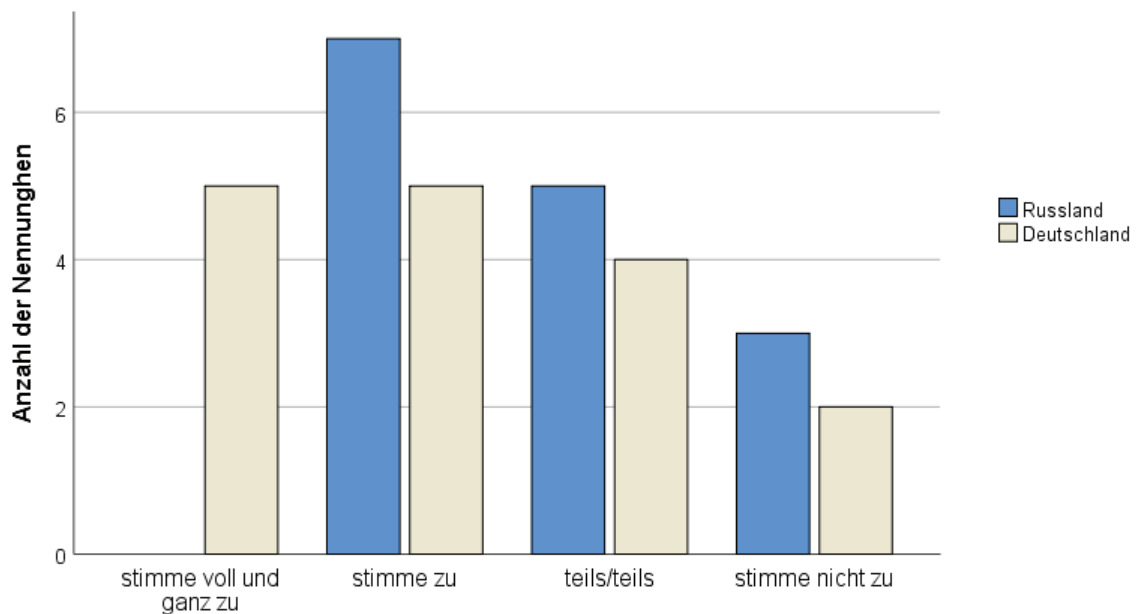
Abbildung 15 - Hat Russland Ihrer Meinung nach durch das Handelsembargo seine Ziele der Importsubstitutionspolitik erreicht?



Quelle: Eigene Darstellung

Im weiteren Verlauf wurden den Experten Aussagen vorgestellt, die sie entweder zustimmend, neutral oder ablehnend beantworten konnten. Die erste Aussage lautet: «*Durch die Verhängung eines Handelsembargos verliert Russland einen wichtigen Handelspartner - die Europäische Union*». Insgesamt 12 Befragte stimmten zu, davon 31,25% (n=5) der deutschen Experten und 46,67% (n=7) der russischen Experten. Eine vergleichbare Anzahl deutscher Teilnehmer 31,25% (n=5) stimmten voll und ganz zu. Insgesamt 9 Personen antworteten mit „teils/teils“ (4 Nennungen Deutschland, 5 Nennungen Russland, Abb. 16).

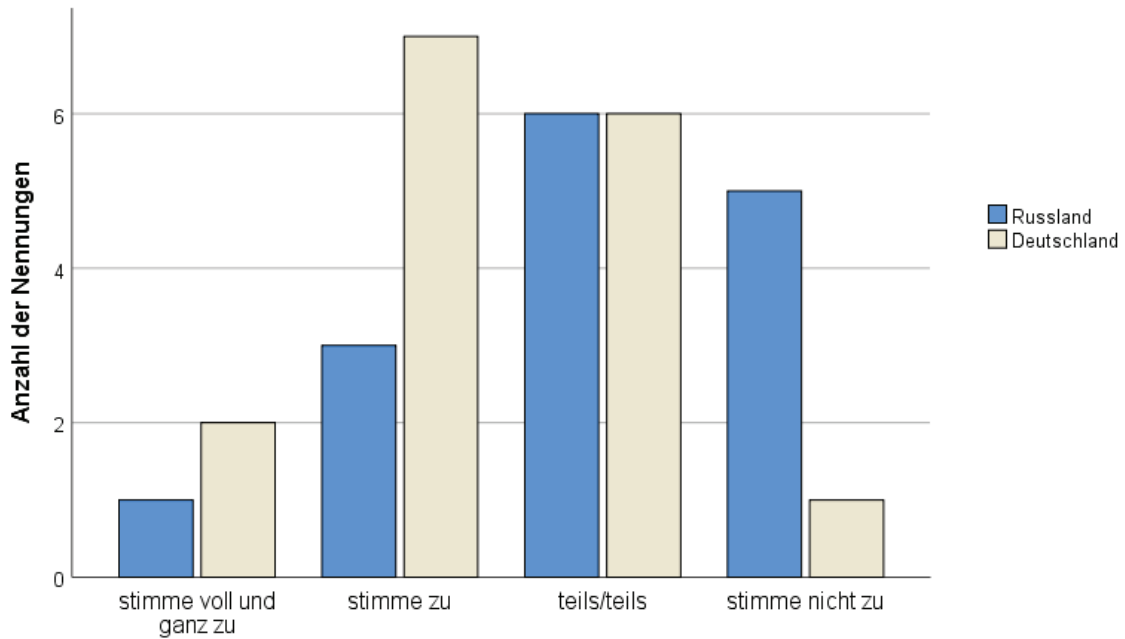
Abbildung 16 - Durch die Verhängung eines Handelsembargos verliert Russland einen wichtigen Handelspartner - die Europäische Union



Quelle: Eigene Darstellung

Die Aussage «*Das Handelsembargo ist in erster Linie nachteilig für die Bürger Russlands*» (Abb. 17) wurde unterschiedlich beantwortet. 43,75% (n=7) der deutschen und 20,00% (n=3) der russischen Befragten stimmten zu. Jeweils 40,00% (n=6) der Befragten beider Länder stimmten teilweise zu, 33,33% (n=5) der russischen Experten stimmten nicht zu. Damit zeigt sich eine bemerkenswerte Tendenz, in der die Antworten länderspezifisch variierten.

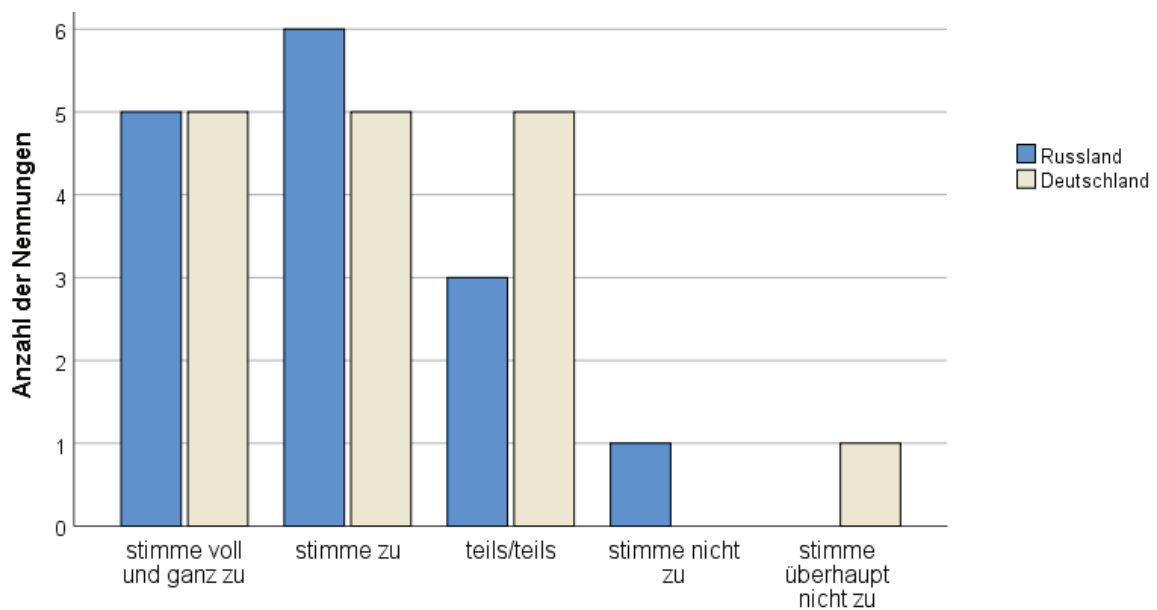
Abbildung 17 - Das Handelsembargo ist in erster Linie nachteilig für die Bürger Russlands



Quelle: Eigene Darstellung

Die Aussage «Durch die Verhängung eines Handelsembargos verliert die EU bzw. Deutschland einen wichtigen Handelspartner - Russland». Hier zeigt sich eine vergleichbare Dynamik in den Antworten der beiden Länder, 36,67% (n=11) aller Befragten stimmten der Aussage zu, 33,33% (n=10) voll und ganz zu und 26,67% (n=8) teilweise (Abb. 18).

Abbildung 18 - Durch die Verhängung eines Handelsembargos verliert die EU bzw. Deutschland einen wichtigen Handelspartner - Russland

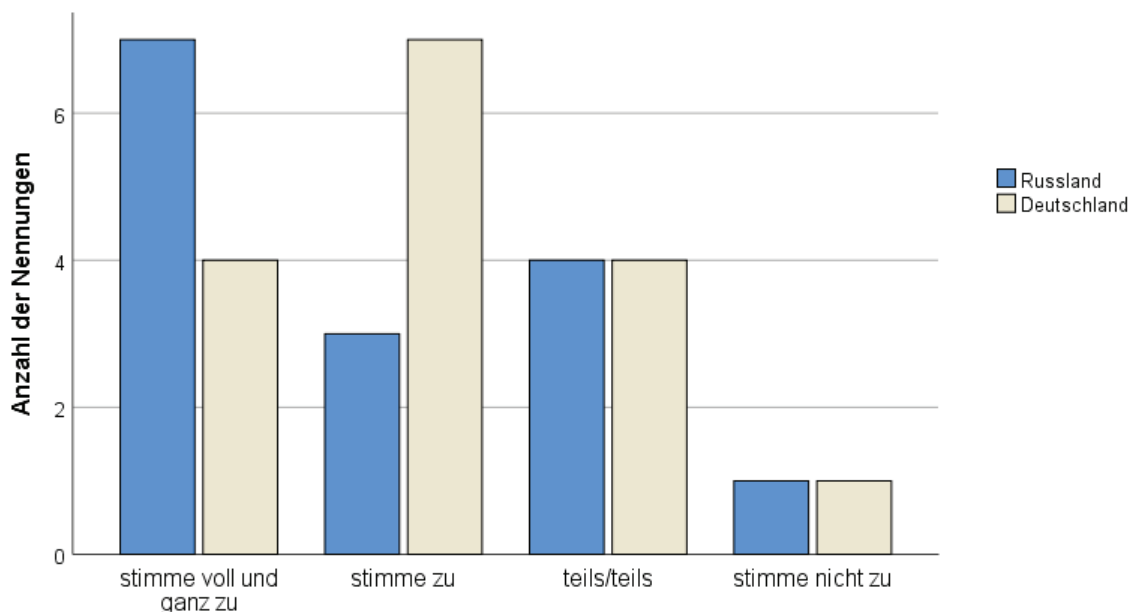


Quelle: Eigene Darstellung

«Die EU konnte keine anderen Ersatzmärkte für die Produkte finden, die durch den Importstopp Russlands betroffen sind». Mehrheit der Befragten (46,67% bzw. n=14) stimmte dieser Aussage nicht zu, mit teilweise antworteten 36,67% der Befragten (n=11). Das Ergebnis entspricht der statistischen Auswertung in Kapitel 3.4. Die Europäische Union bzw. Deutschland konnten teilweise andere Absatzmärkte für ihre Agrarprodukte finden.

Die abschließende Aussage betrifft wirtschaftliche Nachteile des Handelsembargos und betrachtet die Möglichkeit einer Abschaffung «Das Handelsembargo ist für alle Handelspartner Russlands wirtschaftlich schädlich und sollte aufgehoben werden». 35,48% (n=11) aller Teilnehmer stimmten diese Aussage voll und ganz zu und 32,26% (n=10) stimmten zu. Der Kategorie teilweise haben 25,81% (n=8) der Befragten zugestimmt. Dieses Ergebnis lässt in der Tendenz den Schluss zu, dass das Handelsembargo für Russland und die EU bzw. Deutschland nicht vorteilhaft ist (Abb. 19).

Abbildung 19 - Das Handelsembargo ist für alle Handelspartner Russlands wirtschaftlich schädlich und sollte aufgehoben werden



Quelle: Eigene Darstellung

Um die Bedeutung des Außenhandels der Europäischen Union und Deutschlands mit Russland zu verstehen, wurden den Experten folgende Fragen gestellt: «Wie wichtig ist Ihrer Meinung nach der Agraraußenhandel mit der Russischen Föderation für die EU?» sowie «Wie wichtig ist Ihrer Meinung nach der Agraraußenhandel mit der Russischen Föderation für Deutschland?». Für jede Frage konnten 31 Antworten ausgewertet werden. Insgesamt

meinten 38,71% (n=12) und 35,45% (n=11) der Befragten, dass der Außenhandel mit Russland für die EU sehr wichtig bzw. wichtig ist. Mit „teils/teils“ haben 19,35% (n=6) der Befragten geantwortet.

Bei der zweiten Frage wurden ähnliche Ergebnisse erzielt: 38,71% (n=12) und 22,58% (n=7) der Experten meinten, dass der Außenhandel mit Russland für Deutschland wichtig bzw. sehr wichtig ist. Mit „teils/teils“ haben 25,81% (n=8) der Experten geantwortet.

Des Weiteren wurde nach den Auswirkungen des russischen Handelsembargos auf den Agrarsektor der EU bzw. Deutschlands (Tab. 15) gefragt, 36,23% bzw. n=25 der befragten Experten betrachten als wesentliche Folge des Handelsembargos die „Umlenkung der Exporte der EU in andere Länder“. Jeweils 23,19% (n=16) der Teilnehmer haben „Exportrückgang bzw. Markt- und Kapitalverluste“ bzw. „negative Preiseffekte auf verkaufte landwirtschaftliche Produkte und Erzeugnisse“ angekreuzt. Die niedrigste Anzahl an Antworten kam zum Punkt „negative Wirkung auf das EU-Bruttoinlandsprodukt“ (14,49% bzw. n=10) und „Sonstiges“ (2,90% bzw. n=2). Unter Sonstiges wurden „Sinkende landwirtschaftliche Einkommen im Jahr 2015 und 2016“, „Investitionsmöglichkeiten werden weniger genutzt“ und „Verschlechterung der Geschäftsbeziehungen mit russischen Geschäftspartnern“ bemerkt.

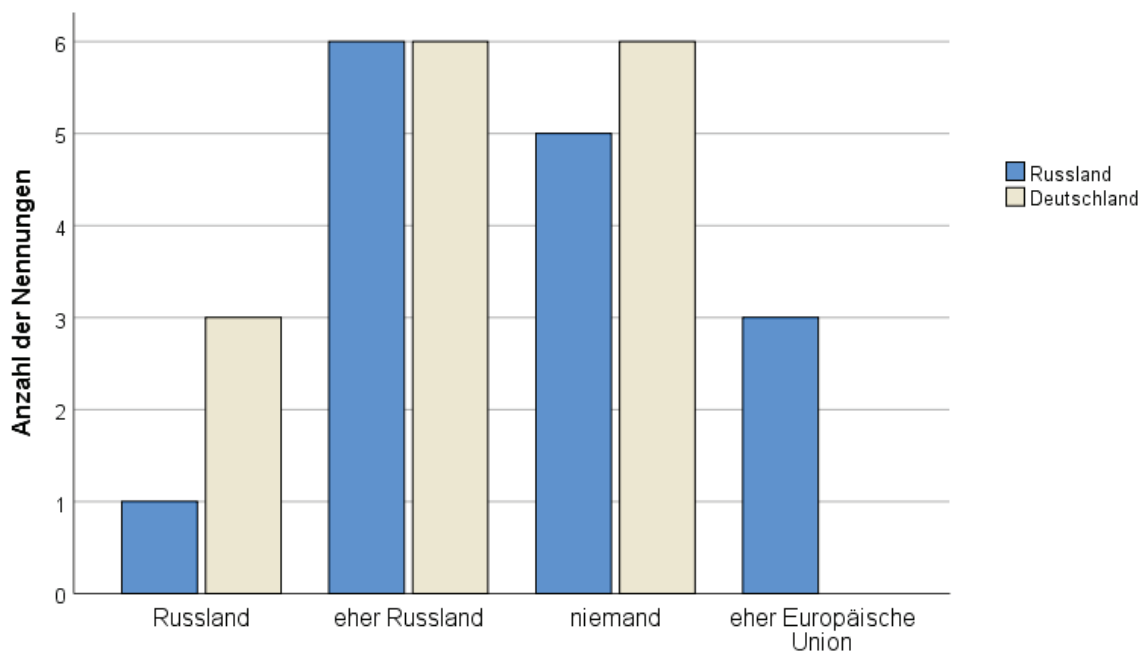
Tabelle 15 - Auswirkungen des russischen Handelsembargos auf den Agrarsektor der EU bzw. Deutschlands

Welche Auswirkungen hat das russische Handelsembargo auf den Agrarsektor der EU bzw. Deutschlands?	In welchem Land sind Sie tätig?		Gesamt
	Russland	Deutschland	
Exportrückgang bzw. Markt- und Kapitalverluste	8	8	16
negative Wirkung auf das EU-Bruttoinlandsprodukt	6	4	10
Umlenkung der Exporte der EU in andere Länder	10	15	25
negative Preiseffekte auf verkaufte landwirtschaftliche Produkte und Erzeugnisse	6	10	16
Sonstiges	0	2	2

Quelle: Eigene Darstellung

Die Hauptfrage der vorliegenden Arbeit «Wer profitiert vom russischen Handelsembargo?» wurde den Experten direkt gestellt (Abb. 20). Die Antworten zeigten jedoch, keine eindeutige Tendenz. Etwa 40,00% (n=12) der Befragten glaubten, dass eher Russland vom Handelsembargo profitiert, 13,33% (n=4) sind davon überzeugt. Eine ähnliche Anzahl der Befragten sind der Meinung, dass das Handelsembargo für niemanden von Vorteil ist (36,67% oder n=11). Die Anzahl der deutschen und russischen Antworten ist in diesem Zusammenhang einheitlich.

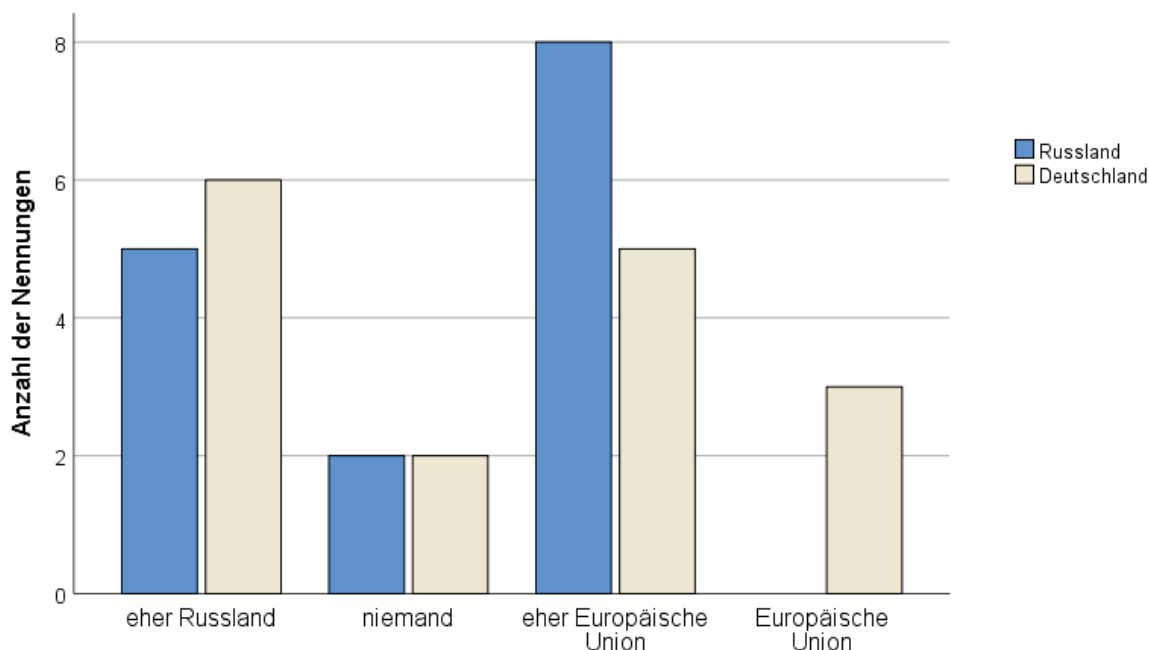
Abbildung 20 - Wer profitiert Ihrer Meinung nach am stärksten vom Handelsembargo Russlands?



Quelle: Eigene Darstellung

Zu der Frage «Für wen verursacht das Handelsembargo Ihrer Meinung nach mehr Schaden?» wurden unterschiedliche Meinungen aufgenommen (Abb. 21). 41,94% (n=13) und 9,68% (n=3) der Experten sind der Auffassung, dass das russische Handelsembargo eher für die EU bzw. Deutschland schädlich ist. Etwa 35,48% (n=11) der Experten meinten, dass das Handelsembargo eher für Russland schädlich ist und 12,90% (n=4) der Befragten glaubten, dass das Handelsembargo niemandem schadet.

Abbildung 21 - Für wen verursacht das Handelsembargo Ihrer Meinung nach mehr Schaden?



Quelle: Eigene Darstellung

Die Umfrage enthielt weiterhin Fragen zur persönlichen Sympathie für Russland und Deutschland. Auf die Frage «*Wie würden Sie Ihre persönliche Sympathie für Russland bewerten?*» wurde insgesamt 30 Nennungen erzielt. Der Großteil der Experten (40,00% bzw. n=12 und 33,33% bzw. n=10) haben Russland als sehr sympathisch bzw. eher sympathisch bewertet, 20,00% (n=6) der Befragten zeigten sich unentschieden.

Die Frage «*Wie würden Sie Ihre persönliche Sympathie für Deutschland bewerten?*» bekam 28 Nennungen. Insgesamt haben 50,00% (n=14) und 32,14% (n=9) Deutschland als eher sympathisch bzw. sehr sympathisch beurteilt, 14,29% (n=4) der Experten verblieben mit unentschieden.

Zum Abschluss der Befragung wurden die Experten zur Aufhebung des Handelsembargos befragt. Auf die Frage «*Wann wird Ihrer Meinung nach das Handelsembargo Russlands aufgehoben?*». wurden 28 Antworten gegeben. Die Mehrheit der Experten geht davon aus, dass das Handelsembargo zwischen 2020 und 2028 aufgehoben wird und die andere Mehrheit sagten, dass der Zeitpunkt der Aufhebung nicht absehbar ist. Einige wiesen auch darauf hin, dass das Handelsembargo nie abgeschafft wird oder erst nach der Aufhebung der EU-Sanktionen gegen Russland. Es gab auch solche Variationen wie „hoffentlich möglichst schnell“, „hängt von der geopolitischen Lage ab“, „hoffentlich zur nächsten Legislaturperiode Deutschlands bzw. EU-Kommission“, „nach der Verbesserung der wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zwischen der Russischen Föderation und der Europäische Union“.

Nach Abschluss der Umfrage hinterließen die Experten einige Kommentare. Deutsche Experten haben folgende Anmerkungen gelassen:

- es stellt sich die Frage, ob bei einer Aufhebung des Embargos der Handel zwischen Russland und der EU überhaupt wieder so wird, wie er einmal war. Vielleicht sind die umgelenkten Warenströme in Folge des Embargos gar nicht mehr veränderbar;
- andere Länder haben vom russischen Handelsembargo profitiert. Weißrussland ist der Hauptprofiteur des Embargos;
- die Statistik der verfügbaren Rohstoffe in Russland ist falsch, daher arbeitet die Politik mit falschen Zahlen, wo Waren gar nicht in der Menge vorliegen. Die kolportierte Unterdeckung beträgt bis zu 30%;
- häufig gehen kurzfristige und langfristige Effekte auseinander: kurzfristig nutzt der Protektionismus den russischen Herstellern, langfristig ist dieser Nutzeneffekt aufgrund von Effizienzverlusten durch fehlenden Wettbewerbsdruck fraglich.

Russische Experten haben folgendes bemerkt:

- das Handelsembargo auf der ersten Stufe hatte positive Auswirkungen auf die Landwirtschaft in Russland und hört jetzt auf, obwohl es eine universelle Maßnahme zum Schutz des Binnenmarktes ist;
- das Handelsembargo Russlands ist für andere Länder von Vorteil, beispielsweise für die GUS-Staaten.

6. Diskussion zu den Hypothesen

Nachdem die Ergebnisse der Datenerhebung betrachtet wurden, sollen sie im Folgenden mit den Hypothesen verglichen und anschließend bewertet werden. Ziel ist es zu überprüfen, ob die zu Grunde liegenden Hypothesen bestätigt oder widerlegt werden können.

Hypothese 1: Der russische Agrarsektor erfährt seit der Einführung des Handelsembargos einen Aufschwung.

Um diese Hypothese beurteilen zu können, wurde den Experten vorgeschlagen, Fragen zu beantworten, die mit den Veränderungen des Agrarsektors Russlands seit der Einführung des Handelsembargos verbunden sind. Es wurde fast einstimmig (58% „eher ja“ und 10% „ja“) festgestellt, dass Russland durch das Handelsembargo die Importsubstitutionsziele erreicht hat. Interessanterweise ist die Anzahl der Antworten von deutschen und russischen Experten nahezu gleich. Das Importsubstitutionsprogramm setzt wiederum voraus, dass importierte Waren durch Waren der eigenen Produktion ersetzt werden. Das erzielte Ergebnis bestätigt, dass Russland sich auf dem Weg zur Selbstversorgung befindet. Die Bestätigung dieser Hypothese spiegelt sich in der Tabelle 14 wider, in der die Ergebnisse der Umfrage über die Auswirkungen des Handelsembargos auf den Agrarsektor Russlands dargestellt werden. Auf diese Frage antwortete die größte Mehrheit der Befragten (jeweils 22%), dass das Handelsembargos großen Einfluss auf das Wachstum des Agrarsektors (jeweils n=11 deutsche und russische Experten) und auf das steigende Preisniveau von hergestellten Waren hat (n=12 deutsche und n=10 russische Experten). Die Experten in „*Sonstiges*“ wiesen auch darauf hin, dass sich Russland selbst versorgen wird. Die zu Grunde liegende Hypothese kann damit bestätigt werden.

Hypothese 2: Das Handelsembargo Russlands wirkt sich negativ auf den Agrarsektor der Europäische Union bzw. Deutschlands aus.

Etwa 36% (n=15 deutsche und n=10 russische Experten) der Befragten meinten, dass der wichtigste Einfluss des russischen Handelsembargos auf den Agrarsektor der EU und Deutschlands die Umlenkung der Exporte in andere Länder ist. Weitere jeweils 23% zählten zu den Auswirkungen des Handelsembargos den Exportrückgang bzw. Markt- und Kapitalverluste und negative Preiseffekte auf landwirtschaftliche Produkte und Erzeugnisse. Die Aussage „*die EU konnte keine anderen Ersatzmärkte für die Produkte finden, die durch den Importstopp Russlands betroffen sind*“ wurde von der Mehrheit der Experten abgelehnt (47% stimmten nicht zu: n=10 deutsche und n=4 russische Experten, 37% stimmten teilweise zu: n=4 deutsche und n=7 russische Experten). Den Experten zufolge bedeutet dies,

dass die EU, einschließlich Deutschland, andere Märkte für ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse finden konnte und somit einen Ersatz für Russland finden konnte. Die Kommentare zu der Frage „*Spüren Sie die Auswirkungen des Handelsembargos auf die Wirtschaft des Landes im dem Sie tätig sind?*“ spiegeln die negativen Auswirkungen auf den Agrarsektor der EU und Deutschlands wider. Dazu gehören beispielweise ein Überangebot am Anfang des Handelsembargos (v.a. Milch und Fleisch) mit entsprechendem Preisverfall, Rückgang der Lebensmittel- und Agrargüterexporte nach Russland, Probleme mit dem Absatz von Fleischerzeugnissen. Diese Hypothese konnte weder bestätigt noch widerlegt werden. Das russische Handelsembargo hat Auswirkungen auf den Agrarsektor der Europäischen Union, darauf hat die EU mit Anpassungen reagiert und andere Möglichkeiten zur Vermarktung der Agrarprodukte genutzt.

Hypothese 3: Langfristig profitiert keiner der betroffenen Akteure des Handelsembargos im Agrarsektor.

Diese Hypothese, die die Hauptfrage der Untersuchung ist, fand keine Bestätigung bzw. Widerlegung. Die Experten wurden schrittweise auf diese Frage vorbereitet. Die erste Aussage zu diesem Thema „*Das Handelsembargo ist für alle Handelspartner Russlands wirtschaftlich schädlich und sollte aufgehoben werden*“ wurde von der Mehrheit der Befragten bestätigt (35% stimmten voll und ganz zu: n=4 deutsche und n=7 russische Experten, 32% stimmten zu: n=7 deutsche und n=3 russische Experten). Dies bedeutet, dass das Handelsembargo von beiden Seiten (von deutschen und russischen Experten) negativ beurteilt wurde. Abschließend wurden die Experten direkt gefragt, wer von dem russischen Handelsembargo am stärksten profitiert. Etwa 40% meinten, dass eher Russland vom Handelsembargo profitiert (gleiche Anzahl deutschen und russischen Experten jeweils n=6), 13% sind sicher, dass Russland davon profitiert (n=4 deutsche Experten und n=1 russischer Experte), während 37% sagten, dass niemand davon profitiert (n=6 deutsche und n=5 russische Experten). „*Für wen verursacht das Handelsembargo Ihrer Meinung nach mehr Schaden?*“. Auch hier wurden die Meinungen zwischen Russland und der Europäischen Union geteilt. 42% der Befragten meinten, dass das Handelsembargo eher für die EU mehr Schaden verursacht (n=5 deutsche und n=8 russische Experten) und 35% der Befragten haben „eher Russland“ (n=6 deutsche und n=5 russische Experten) als Antwort auf diese Frage ausgewählt. Zusammenfassend betrachtet zeigt sich, dass entweder Russland oder niemand von dem Handelsembargo profitiert, gleichzeitig erzeugen die Handelsbeschränkungen jedoch sowohl für Russland als auch für die Europäische Union Schaden. Es zeigt sich weiterhin, dass Russland im Vergleich zur Europäischen Union am wenigsten von den negativen Auswirkungen des Handelsembargos betroffen ist.

7. Schlussfolgerungen

Seit März 2014 hat die EU schrittweise restriktive Maßnahmen gegen Russland eingeführt. Als Reaktion auf die Sanktionen kündigte Russland die Einführung von Gegensanktionen in Form eines Handelsembargos an. Das Handelsembargo kann einerseits als Chance für die russischen Agrarproduzenten und andererseits als Bedrohung für das ganze Land oder als Bedrohung für Länder, die von Exporten nach Russland abhängig sind, angesehen werden.

Nach Analyse der statistischen Daten wurden die folgenden Ergebnisse erhalten. Die Einführung des Handelsembargos hat sich positiv auf die landwirtschaftliche Produktion Russlands ausgewirkt. Dies zeigt sich besonders in der Produktion von Schweinen und Geflügel sowie Gemüse. Die Einfuhr von nur wenigen Erzeugnissen wurde erhöht, es ist vor allem ein Trend zu einem Rückgang der Importprodukte festzustellen. Es gibt einen Rückgang des Inlandsverbrauchs bei der Mehrheit der dargestellten Produktarten. Die Fleischexporte sind gestiegen, nur die Exporte von Milch und Milchprodukten sind zurückgegangen. In der Landesstruktur der Fleischimporte in Russland gibt es eine deutliche Priorität für Brasilien und Weißrussland. Die Einfuhr vom Fisch nach Russland wurde von der Färöer-Insel dominiert. In der Struktur der Importe von Milch und Milchprodukten nimmt Russlands Abhängigkeit von Weißrussland zu. Der Hauptexporteur von Kartoffeln nach Russland ist Ägypten, weiterhin wurden mehr Äpfel, Birnen und Quitten aus Moldawien und Serbien importiert.

Zu den wichtigsten Agrarexportpartnern Russlands gehörten im Jahr 2017 China und die Europäische Union. Im Jahr 2013 exportierte die Russische Föderation 7.597 Mio. US-Dollar in die EU, damit nahm die EU die erste Stelle bei den Exporten der Agrarproduktion Russlands ein.

Der Export aller dargestellten Produktarten der EU bzw. Deutschlands ist seit 2014 zurückgegangen. Beim Export der EU-28 2017 waren die USA, China, Japan und die Russische Föderation die wichtigsten Absatzmärkte für landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Im Jahr 2013 exportierte die EU 16.137 Mio. US-Dollar der landwirtschaftlichen Produktion nach Russland, daraus resultierend stand die Russische Föderation an zweiter Stelle bei den EU-Exporten hinter den USA.

Nach der Einführung des Handelsembargos und der Verringerung der Ausfuhren in die Russische Föderation begann die Europäische Union, ihre Produkte in andere Länder umzuleiten, doch die Verluste aus der Beendigung der Zusammenarbeit mit Russland bei bestimmten Arten von Produkten können noch nicht kompensiert werden. Für Deutschland war die

Russische Föderation nach China der zweitgrößte Absatzmarkt der Fleisch- und Milchproduktion. Die Milchprodukte, die in Russland eingeführt wurden, werden vom chinesischen Markt kompensiert, beim Absatz von Fleischprodukten trägt Deutschland noch einige Verluste.

In der Online-Umfrage haben ausgewählte Experten teilgenommen. Als Ergebnis der Online-Umfrage wurden die folgenden empirischen Daten erhalten. Das Handelsembargo wird von den meisten Experten mit Handelsbeschränkungen und Verboten in Verbindung gebracht. Es wird darauf hingewiesen, dass das Handelsembargo sowohl die russische als auch die deutsche Wirtschaft negativ beeinflusst. In Deutschland und in der Europäischen Union ist es zu Umsatzeinbrüchen und damit verbundenem Preisrückgang (vor allem bei Fleisch- und Milchprodukten) und einen Rückgang der Investitionstätigkeiten mit Partnerbetrieben in Russland gekommen. Auf dem russischen Markt gibt es eine Reduzierung des Angebots und Verschlechterung der Qualität der Produkte, Preiserhöhung sowie zunehmenden Marktdruck. In Bezug auf den Agrarsektor wies die Mehrheit der Experten auf die positive Wirkung des Handelsembargos hin, nämlich auf die Auswirkung auf das Wachstum der Agrarwirtschaft Russlands sowie auf die negative Wirkung - steigendes Preisniveau von hergestellten Waren in Russland. Wird das Handelsembargo für die russische Agrarwirtschaft auf lange Sicht vorteilhaft sein? Die Experten tendieren in dieser Frage zwischen „eher ja“ und „eher nein“, die Mehrheit wählte die zweite Antwortoption aus. Es wurde darauf hingewiesen, dass die inländische Produktionsmenge der landwirtschaftlichen Erzeugnissen in Russland von einem Wachstum geprägt ist und der Inlandsverbrauch sich nicht verändert hat. Der Verbraucherpreis sowie die Exportmenge sind gestiegen, parallel wurde die Importmenge reduziert. Diese Ergebnisse werden auch durch das vorliegende statistische Datenmaterial bestätigt.

Die Umfrageteilnehmer meinen, dass das Handelsembargo dazu beiträgt, die Ziele der Importsubstitutionspolitik Russlands umzusetzen, die Importe durch im Land hergestellte Produkte ersetzen soll. In den deutschen Medien wurde berichtet, dass das Handelsembargo in erster Linie die Bürger Russlands schädigt. Die Mehrheit der deutschen Experten stimmt dieser Aussage zu, russische Experten bestätigten diese Aussage nur teilweise. Die Teilnehmer der Umfrage widerlegten die Aussage, dass die Europäische Union bzw. Deutschland keine anderen Absatzmärkte für Agrarprodukte finden konnte. Das Ergebnis entspricht der statistischen Auswertung.

Die Tatsache, dass das Handelsembargo für alle Handelspartner Russlands wirtschaftlich schädlich ist und aufgehoben werden sollte, bestätigen die erzielten Ergebnisse, da die

Mehrheit der russischen und deutschen Experten mit dieser Aussage einverstanden ist. Nach Ansicht von Experten beeinflusst das Handelsembargo Russlands auch den Agrarsektor der EU und Deutschlands. So betrachten sie die Umlenkung der Exporte in andere Länder, Exportrückgang bzw. Markt- und Kapitalverluste, negative Preiseffekte auf verkaufte landwirtschaftliche Produkte und Erzeugnisse als direkte Folgen des Handelsembargos.

Basierend auf der Analyse statistischer Daten wurden drei Hypothesen entwickelt.

H1. Der russische Agrarsektor erfährt seit der Einführung des Handelsembargos einen Aufschwung. Diese Hypothese wurde von Experten bestätigt. Die vorgebrachten Argumente: es gibt einen großen Einfluss auf das Wachstum des Agrarsektors, die Ziele der Importsubstitution Russlands konnten erfüllt werden, Russland befindet sich auf dem Weg zur Selbstversorgung.

H2. Das Handelsembargo Russlands wirkt sich negativ auf den Agrarsektor der Europäischen Union bzw. Deutschlands aus. Diese Hypothese konnte weder bestätigt noch widerlegt werden. Das russische Handelsembargo hat Auswirkungen auf den Agrarsektor der Europäischen Union bzw. Deutschlands (Exportrückgang, Markt- und Kapitalverluste, negative Preiseffekte usw.), darauf hat die EU bzw. Deutschland mit Anpassungen reagiert und andere Möglichkeiten zur Vermarktung der Agrarprodukte genutzt.

H3. Langfristig profitiert keiner der betroffenen Akteure des Handelsembargos im Agrarsektor. Diese Hypothese, die die Hauptfrage der Untersuchung ist, fand weder Bestätigung noch Widerlegung. Insgesamt erfolgte eine negative Bewertung des Handelsembargos auf beiden Seiten (von deutschen und russischen Experten). 53% (n=16) der Experten sind der Meinung das eher Russland bzw. sind davon überzeugt, dass Russland profitiert. 37% (n=11) der Experten vertreten die Auffassung, dass niemand profitiert. 55% (n=16) der Befragten gehen davon aus, dass das Handelsembargo eher für die EU mehr Schaden verursacht bzw. sind davon überzeugt. 35% (n=11) der Befragten sind der Meinung, dass Russland negativ beeinflusst wird.

Aufgrund der statistischen Daten sowie der Umfrageergebnisse kann der Schluss gezogen werden, dass der russische Agrarsektor Vorteile durch das verhängte Handelsembargo hat. Interne politische Zielsetzungen wie die Importsubstitution können damit erfüllt werden. Die kurzfristigen Folgen des Handelsembargos (Exportrückgang, Markt- und Kapitalverluste, negative Preiseffekte auf landwirtschaftliche Produkte und Erzeugnisse) konnten von der EU bzw. Deutschland durch Umlenkung des Handels teilweise auf andere Länder überwunden werden. Die Auswirkungen des Handelsembargos auf Preisveränderungen konnten in

der vorliegenden Arbeit nicht überprüft werden. Jährliche Preisschwankungen, Veränderungen von Nachfrageverhalten, Politik und Wetter können als weitere Einflussgrößen außerhalb des Handelsembargos nicht ausgeschlossen werden.

Berechnungen des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung (WIFO) zu wirtschaftlichen Auswirkungen der EU-Sanktionen auf Österreich und die anderen EU-Länder zeigen, dass die Exportverluste durch Sanktionen für Deutschland im Jahr 2015 -6.868 Mio. Euro betragen. Im gleichen Zeitraum ist der Rückgang von EU-Exporten nach Russland mit einer Bruttowertschöpfung von ca. 40 Mrd. Euro und ca. 900.000 Beschäftigungsverhältnissen verbunden. Der relative Anteil der Sanktionen an den Gesamteffekten beträgt demnach 44% (CHRISTEN ET AL. 2016).

Das Beratungsunternehmen Berlin Economics GmbH hat die ökonomische Wirkung der gegenseitigen EU-Russland-Sanktionen auf die EU bewertet. Die Untersuchung ist zu dem Ergebnis gekommen, dass die negativen Auswirkungen von Gegensanktionen auf das Bruttoinlandsprodukt von anderen Studien überschätzt wurde. Weiterhin wird davon ausgegangen, dass sich der EU-Export nach Russland ohne Sanktionen genauso entwickelt hätte wie der Export der nicht-sanktionierenden Länder nach Russland. In diesem Zusammenhang wird der Rückgang hauptsächlich einem parallel verlaufenden Ölpreisschock und weniger dem Sanktionsschock zugeschrieben. Dabei gehen die Autoren von Fehlern in der Plausibilitätsprüfung anderer Untersuchungen aus, bei der ein Exportrückgang unter Ausblendung anderer Einflussfaktoren teilweise mit dem sanktionsbedingten Rückgang gleichgesetzt wird. Die Wirkung des Ölpreisschocks wird so regelmäßig komplett ausgeblendet, darüber hinaus bleiben Export-Umlenkung und Reallokation von Produktionsfaktoren häufig unberücksichtigt. Die Schätzung von Berlin Economics zeigt, dass die Wirkung auf das EU-BIP 2016 zwischen 4 und 7 Mrd. Euro liegt, dies entspricht 0,03 bis 0,05% vom BIP der EU (GIUCCI ET AL. 2017).

In der abschließenden Betrachtung der Ergebnisse wird deutlich, dass es auch in der analytischen Auseinandersetzung zu Auswirkungen der EU-Sanktionen sowie russischer Gegensanktionen auf den Agrarsektor und die Gesamtwirtschaft unterschiedliche Auffassungen gibt. Die Implikationen der Sanktionen werden dabei je nach Bewertungsmethodik in unterschiedlicher Höhe geschätzt.

So zeigt sich in der Tendenz, dass Russland vom Handelsembargo profitiert, indem es durch die Einführung von Gegensanktionen Ziele der Importsubstitutionspolitik erreichen wird. Die EU konnte über die kurzfristige Umlenkung von Warenströmen Folgen des Handelsembargos mindern, die langfristige Folgen lassen sich bisher noch schwer abschätzen.

Literatur- und Quellenverzeichnis

AKKOR. Verband der Bauernhöfe und landwirtschaftlichen Assoziation Russlands. Nahrungsmittelembargo und seine Auswirkungen: Meinungen der Landwirte der Regionen Russlands. Stand: 13.08.2014. URL: [/url{http://www.akkor.ru/statya/652-prodovolstvennoe-embargo-i-ego-posledstviya-mneniya-fermerov-regionov-rossii.html}](http://www.akkor.ru/statya/652-prodovolstvennoe-embargo-i-ego-posledstviya-mneniya-fermerov-regionov-rossii.html), abgerufen am 01.11.2018

Analytical Center for the Government of the Russian Federation 2016. Lebensmittel-embargo: Ergebnisse 2015. URL: [/url{http://ac.gov.ru/files/publication/a/8972.pdf}](http://ac.gov.ru/files/publication/a/8972.pdf), abgerufen am 15.10.2018

BAFA. Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle. Merkblatt Außenwirtschaftsverkehr mit „Embargo-Ländern“. Stand 15.09.2009. S. 4-7. URL: [/url{http://www.bafa.de/SharedDocs/Downloads/DE/Aussenwirtschaft/afk_merkblatt_embargo.pdf?__blob=publicationFile&v=2}](http://www.bafa.de/SharedDocs/Downloads/DE/Aussenwirtschaft/afk_merkblatt_embargo.pdf?__blob=publicationFile&v=2)

BAFA. Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle. Merkblatt zum Außenwirtschaftsverkehr mit der Russischen Föderation. Stand 12.01.2015. S. 1-12. URL: [/url{http://www.bafa.de/SharedDocs/Downloads/DE/Aussenwirtschaft/afk_merkblatt_russische_foederation.pdf?__blob=publicationFile&v=2}](http://www.bafa.de/SharedDocs/Downloads/DE/Aussenwirtschaft/afk_merkblatt_russische_foederation.pdf?__blob=publicationFile&v=2)

Beckhove, Andreas. Topagrar. Putin schlägt zurück. Stand: 20.08.2014. URL: [/url{https://www.topagrar.com/archiv/Putin-schlaegt-zurueck-1520020.html}](https://www.topagrar.com/archiv/Putin-schlaegt-zurueck-1520020.html), abgerufen am 18.10.2018

BMEL. Agrarexporte 2017. Daten und Fakten. S. 14-15. URL: [/url{https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Broschueren/Agrarexporte_2017.pdf?__blob=publicationFile}](https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Broschueren/Agrarexporte_2017.pdf?__blob=publicationFile)

BMEL 2018. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft. Länderbericht Russische Föderation. Stand: Mai 2018, S. 2-28

BMEL 2017. Daten und Fakten. Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft mit Fischerei und Wein- und Gartenbau. Stand: Dezember 2017. S. 5-12.

Büter, Clemens. Außenhandel: Grundlagen internationaler Handelsbeziehungen. 4.Aufl. Koblenz. Springer-Verlag GmbH Deutschland, 2017. S. 1-2, 13, 18-20. ISBN: 978-3-662-54148-7

Christen, Elisabeth; Fritz, Oliver; Streicher, Gerhard (WIFO), Hinz, Julian (Universität Kiel). Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung. Auswirkungen der Wirtschaftssanktionen der EU und Russlands auf Wertschöpfung und Beschäftigung in Österreich und der EU. Stand: 09.2016. URL: /url{https://www.bmdw.gv.at/EUundInternationaleMarktstrategien/FaktenAnalysen/Documents/WIFO%20Endbericht%20Russlandsanktionen.pdf}, abgerufen am 08.04.2019

DBV. Deutscher Bauernverband. Russisches Embargo bringt erhebliche Belastungen für deutsche Landwirtschaft. Stand: 06.08.2015. URL: /url{https://www.bauernverband.de/belastungen-russlandembargo}, abgerufen am 18.10.2018

DBV. Deutscher Bauernverband 2017. Situationsbericht 2017/18. Trends und Fakten zur Landwirtschaft. Dezember 2017. URL: /url{ https://www.bauernverband.de/situationsbericht-2017-18}

Diekmann, Florian; Gathmann, Moritz. Spiegelonline. Milch, Fleisch, Gemüse - so hart treffen die Sanktionen. Stand: 07.08.2014. URL: /url{http://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/russland-so-hart-trifft-der-import-stop-puer-milch-gemuese-fleisch-a-984977.html}, abgerufen am 30.09.2018

Dingwerth, Klaus; Blauburger, Michael; Schneider, Christian. Postnationale Demokratie. Eine Einführung am Beispiel von EU, WTO und UNO. 1. Aufl. Springer Fachmedien Wiesbaden, 2011. S.113-118 ISBN: 978-3-531-17490-7

Eichenberger, Reicher. Handelszeitung. Das Embargo ist Wladimir Putins Freund. Stand: 11.08.2017. URL: /url{https://www.handelszeitung.ch/blogs/freie-sicht/das-embargo-ist-wladimir-putins-freund-1461492}, abgerufen am 16.10.2018

Europäisches Parlament. WTO-Übereinkommen über die Landwirtschaft. Stand: 10.2018. URL: /url{http://www.europarl.europa.eu/factsheets/de/sheet/111/wto-ubereinkommen-uber-die-landwirtschaft}, abgerufen am 28.02.2019

European Council of the European Union. URL: /url{http://www.consilium.europa.eu/en/policies/sanctions/ukraine-crisis/}, abgerufen am 02.02.2019

European Commission. Trade. Market Access Database. URL: /url{http://madb.europa.eu/madb/statistical_form.htm}, abgerufen am 02.10.2018

Furtak, Florian T. Internationale Organisationen. Staatliche und nichtstaatliche Organisationen in der Weltpolitik. Springer Fachmedien Wiesbaden, 2015. S. 323-332. ISBN: 978-3-658-00176-6

Gabler Wirtschaftslexikon. URL: [/url{https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/em-bargo-36710}](https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/em-bargo-36710), abgerufen am 16.09.2018

Garant 2018. Erlass der Regierung der Russischen Föderation vom 7. August 2014 N 778 "Zu den Maßnahmen zur Umsetzung der Dekrete des Präsidenten der Russischen Föderation vom 6. August 2014 N 560 vom 24. Juni 2015 N 320 vom 29. Juni 2016 N 305 vom 30. Juni 2017 N 293 und vom 12. Juli 2018 N 420 ". URL: [/url{http://ivo.garant.ru/#/document/70712500/paragraph/17148:0}](http://ivo.garant.ru/#/document/70712500/paragraph/17148:0), abgerufen am 09.09.2018

Gayva, Evgeny. Russische Zeitung Rg.ru Russland verlängert das Embargo. Stand: 12.07.2018. URL: [/url{https://rg.ru/2018/07/12/prodembargo-protiv-ssha-i-stran-es-sohranitsia-do-2019-goda.html}](https://rg.ru/2018/07/12/prodembargo-protiv-ssha-i-stran-es-sohranitsia-do-2019-goda.html), abgerufen am 07.10.2018

Giucci, Ricardo; Walter, Woldemar. Berlin Economics. Die ökonomische Wirkung der gegenseitigen EU-Russland-Sanktionen auf die EU. Plausibilitätsprüfung bisheriger Studien durch eine einfache Schätzung. Stand: 30.05.2017. URL: [/url{https://berlin-economics.com/wp-content/uploads/Deutsch-Russisches-Forum-Sanktionen.pdf}](https://berlin-economics.com/wp-content/uploads/Deutsch-Russisches-Forum-Sanktionen.pdf), abgerufen am 07.04.2019

GTAI 2018. Germany Trade & Invest. URL: [/url{http://www.gtai.de/GTAI/Naviga-tion/DE/Trade/Maerkte/Specials/russland-sanktionen,t=21-einfuhrverbot-fuer-lebensmit-tel-aus-der-eu,did=1260588.html}](http://www.gtai.de/GTAI/Naviga-tion/DE/Trade/Maerkte/Specials/russland-sanktionen,t=21-einfuhrverbot-fuer-lebensmit-tel-aus-der-eu,did=1260588.html), abgerufen am. 17.10.2018

Harth, Michael. Skript, Methoden der Marketingforschung. Instrumente der Datenerhebung. Studien Agrarwirtschaft. Sommersemester 2016. S. 4-5

Holler, Dietrich. DLG-Wintertragung 2014. Wer profitiert? Wer verliert? Weltagrarhandel. Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft. DLG-Verlag GmbH Band. München, Januar 2014. S. 9-11. ISBN: 978-3-7690-4073-9

Holler, Dietrich. DLG-Wintertragung 2017. Landwirtschaft 2030. Deutsche Landwirt-schafts-Gesellschaft. DLG-Verlag GmbH Band. Frankfurt am Main, Februar 2017. S. 81. ISBN: 978-3-7690-4076-0

Jahberg, Heike; Windisch, Elke. Der Tagesspiegel. Russlands Lebensmittel-Embargo ist löchrig. Stand: 05.09.2014. URL: [/url{https://www.tagesspiegel.de/wirtschaft/deutsche-bauern-aergern-putin-russlands-lebensmittel-embargo-ist-loechrig/10655590.html}](https://www.tagesspiegel.de/wirtschaft/deutsche-bauern-aergern-putin-russlands-lebensmittel-embargo-ist-loechrig/10655590.html), abge-rufen am 14.10.2018

Jemili, Houssem. Business Process Offshoring; ein Vorgehensmodell zum globalen Outsourcing IT-basierter Geschäftsprozesse. 1. Aufl. 2011. Gabler Verlag Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH. S. 115-119. ISBN: 978-3-8349-2880-1

Kostyrew, Anatolij. Kommersant. Die Früchte des Verbots. Wie Russland drei Jahre unter dem Nahrungsmittlembargo lebte. Stand: 07.08.2017. URL: /url{https://www.kommersant.ru/doc/3374177}, abgerufen am 04.10.2018

Kozlova, Alexandra. Komsomolskaja Prawda. Die Ergebnisse von zwei Jahren Gegen-sanktionen: die Vor- und Nachteile der Lebensmittelblockade. Stand: 05.08.2016, URL: /url{https://www.kp.ru/daily/26564/3580307/}, abgerufen am 02.10.2018

Krugman, Paul; Obstfeld, Maurice; Melitz, Marc. Internationale Wirtschaft. Theorie und Politik der Außenwirtschaft. Lehrbuch. 9. Aufl. München, 2012, S.56-85, 128-157

Mayer, Horst Otto. Interview und schriftliche Befragung. Grundlagen und Methoden empirischer Sozialforschung. Fachhochschule Vorarlberg. 6., überarbeitete Aufl. 2013. S. 105. ISBN: 978-3-486-70691-8

REGNUM Informationsagentur. Knyazewa, Margarita. Katyrin: Sanktionen hatten den gegenteiligen Effekt auf die russische Wirtschaft. Stand: 06.07.2018. URL: /url{https://regnum.ru/news/2443755.html}, abgerufen am 05.10.2018

Rosstat 2018. URL: /url{http://www.gks.ru/wps/wcm/connect/rosstat_main/rosstat/ru/statistics/trade/#}, abgerufen am 25.09.2018

Rosstat 2018. Russland in Zahlen. Kurze statistische Erfassung. Moskau, 2018. S.66, 203, 260-265. ISBN: 978-5-89476-450-4

Schmidt, Reiner; Wollenschläger, Ferdinand. Kompendium Öffentliches Wirtschaftsrecht. 4. Aufl. Springer-Verlag Berlin Heidelberg, 2016. S.111-112. ISBN: 978-3-662-45578-4

Schmidt, Fridrich. Frankfurter Allgemeine. Um jeden Preis. Stand: 06.08.2014. URL: /url{http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/russland-verbietet-einfuhr-von-west-lebensmitteln-um-jeden-preis-13085177.html}, abgerufen 25.09.2018

Spiegelonline. Deutsche Bauern kommen auch ohne Russland klar. Stand: 27.08.2014. URL: /url{http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/sanktionen-gegen-eu-deutsche-landwirte-kommen-auch-ohne-russland-aus-a-988362.html}, abgerufen am 05.10.2018

World Trade Organisation 2019. Members and observers of the WTO. URL: /url{https://www.wto.org/english/thewto_e/countries_e/org6_map_e.htm}, abgerufen am 28.02.2019

World Trade Statistical Review 2017. S.10. URL: /url{https://www.wto.org/english/res_e/statis_e/wts2017_e/wts17_toc_e.htm}, abgerufen am 20.09.2018

WTO 2018. International Trade and Market Access. URL: /url{https://www.wto.org/english/res_e/statis_e/statis_bis_e.htm?solution=WTO&path=/Dashboards/MAPS&file=Map.wcdf&bookmarkState=%7b"impl":"client","params":%7b"lang-Param":"en"%7d%7d}, abgerufen am 10.10.2018

WTO. Trade Profiles 2018. S. 128, 144, 296. URL: /url{https://www.wto.org/english/res_e/publications_e/trade_profiles18_e.htm}, abgerufen am 05.10.2018

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit erkläre ich an Eides Statt, dass ich die vorliegende Masterarbeit selbständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

Ich bin damit einverstanden, dass meine Arbeit in der Hochschulbibliothek eingestellt wird.

Neubrandenburg, den 11.07.2019

Unterschrift

Nichtamtliche Übersetzung aus dem RussischenLISTE³

der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, Rohstoffe und Lebensmittel, deren Herkunftsländer die Vereinigten Staaten, die Mitgliedstaaten der Europäischen Union, Kanada, Australien, das Königreich Norwegen, die Ukraine, Albanien, Montenegro, Island und Lichtenstein sind und für die bis zum 31. Dezember 2019 ein Einfuhrverbot in die Russische Föderation gilt

Warencode	Bezeichnung der Ware ^{*)***)}
0103 (Ausnahme 0103 10 000 0)	Lebende Schweine (außer reinrassige Zuchttiere)
0201	Fleisch von Rindern, frisch oder gekühlt
0202 ^{****}	Fleisch von Rindern, gefroren
0203	Fleisch von Schweinen, frisch, gekühlt oder gefroren
0206 (Ausnahme 0206 10 100 0, 0206 22 000 1, 0206 29 100 0, 0206 30 000 1, 0206 30 000 3, 0206 41 000 1, 0206 49 000 1, 0206 80 100 0, 0206 90 100 0 ^{*****})	Lebensmittelnebenprodukte von Rindern, Schweinen, Schafen, Ziegen, Pferden, Eseln, Maultieren oder Mauleseln, frisch, gekühlt oder gefroren (ausgenommen Waren zur Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen ^{*****})
0207 ^{****}	Fleisch und genießbare Schlachtnebenprodukte von Hausgeflügel der Position 0105, frisch, gekühlt oder gefroren
0209	Schweinefleisch, getrennt von magerem Fleisch und Geflügelfett, nicht passiert oder anders extrahiert, frisch, gekühlt, gefroren, gesalzen, in Salzlake, getrocknet oder geräuchert
von 0210 ^{**}	Fleisch gesalzen, in Salzlake, getrocknet oder geräuchert
von 0301 (Ausnahme 0301 11 000 0, 0301 19 000 0) ^{**}	Lebende Fische
0302, 0303, 0304, 0305, von 0306 ^{**} , von 0307 ^{**} , 0308	Fische und Krebstiere, Weichtiere und andere wirbellose Wassertiere
von 0401 ^{**} , von 0402 ^{**} , von 0403 ^{**} , von 0404 ^{**} , von 0405 ^{**} , 0406	Milch und Milchprodukte (ausgenommen spezialisierte laktosefreie Milch und spezielle laktosefreie Milchprodukte für diätetische gesunde Ernährung und diätetische vorbeugende Ernährung)

³ Quelle: <http://ivo.garant.ru/#/document/70712500/paragraph/8409:0>

Über Maßnahmen der Umsetzung des Erlasses des Präsidenten der Russischen Föderation №420 vom 12. Juni 2018 „Über die Anwendung von einzelnen speziellen Wirtschaftsmaßnahmen zur Gewährleistung der Sicherheit der Russischen Föderation“

Anhang 1

0701 (Ausnahme 0701 10 000 0), 0702 00 000, 0703 (Ausnahme 0703 10 110 0), 0704, 0705, 0706, 0707 00, 0708, 0709, 0710****, 0711, 0712***** (Ausnahme 0712 90 110 0), 0713 (Ausnahme 0713 10 100 0), 0714	Gemüse, essbares Wurzelgemüse und Knollen (mit Ausnahme von Pflanzkartoffeln, Zwiebelsaat, Mais-Zucker-Hybrid Saatgut, Erbsen Saatgut)
0801, 0802, 0803, 0804, 0805, 0806, 0807, 0808, 0809, 0810, 0811, 0813	Früchte und Nüsse
1501	Schweinefett (einschließlich Schweineschmalz) und Geflügelfett, ausgenommen Fett der Positionen 0209 oder 1503
1502	Fett von Rindern, Schafen oder Ziegen, ausgenommen Fett der Position 1503
1503 00	Schmalzstearin, Schweineschmalz, Oleostearin, Oleoyl und tierische Öle, nicht emulgiert oder ungemischt oder in anderer Weise hergestellt
1601 00	Würste und ähnliche Erzeugnisse aus Fleisch, Schlachtnebenerzeugnissen oder Blut sowie Lebensmittel auf der Grundlage dieser Erzeugnisse
von 1901 90 110 0**, von 1901 90 910 0**, von 2106 90 920 0**, von 2106 90 980 4**, von 2106 90 980 5**, von 2106 90 980 9**	Lebensmittel oder Fertigprodukte (ausgenommen biologisch aktive Zusatzstoffe, Spezialnahrungsmittel für die Ernährung von Sportlern****, Vitamin-Mineral-Komplexe, Geschmackszusätze, Proteinkonzentrate (tierischer und pflanzlicher Herkunft) und deren Mischungen, Ballaststoffe, Lebensmittelzusatzstoffe
von 1901 90 990 0**	Lebensmittel oder Fertigprodukte aus Käseproduktionstechnologien mit einem Milchfettgehalt von mindestens 1,5%
von 2501 00*****	Salz und Natriumchlorid

* Zur Anwendung der vorliegenden Liste ist ausschließlich vom Warencode auszugehen, die Warenbezeichnung wurde als Hilfe für den Benutzer aufgeführt.

** Zur Anwendung der vorliegenden Position ist sowohl vom Warencode als auch von der Warenbezeichnung auszugehen.

*** Mit Ausnahme von Waren, die für die Ernährung von Kindern bestimmt sind.

**** Für die Nationalmannschaften der Russischen Föderation nach Bestätigung durch das Sportministerium.

***** Ausgenommene Waren zur Herstellung von Kindernahrung (nach Bestätigung durch das Ministerium für Landwirtschaft der Russischen Föderation).

Anhang 1

***** Ausgenommene Waren zur Herstellung von Arzneimitteln, medizinischen Produkten und biologisch aktiven Zusatzstoffen (nach Bestätigung durch das Ministerium für Industrie und Handel der Russischen Föderation). Zur Anwendung der vorliegenden Position ist sowohl vom Warencode als auch von der Warenbezeichnung auszugehen.

***** Ausgenommene Waren zur Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (nach Bestätigung durch das Ministerium für Industrie und Handel der Russischen Föderation). Zur Anwendung der vorliegenden Position ist sowohl vom Warencode als auch von der Warenbezeichnung auszugehen.



Sehr geehrte Damen und Herren,

herzlichen Dank für Ihre Bereitschaft an der Expertenbefragung zum Thema „Wer profitiert vom russischen Embargo?“ teilzunehmen. Mein Name ist Mariia Semikova und ich bin Masterstudierende des Studiengangs Agrarwirtschaft an der Hochschule Neubrandenburg. Im Rahmen meiner Masterarbeit beschäftige ich mich mit dem russischen Handelsembargo.

Ich möchte Sie bitten, die folgenden Fragen zu beantworten. Diese Umfrage wird vollständig anonym durchgeführt und dauert ca. 15 Minuten. Das Ziel dieser Umfrage ist es, den Einfluss des russischen Handelsembargos auf die beteiligten Akteure auszuwerten und zu analysieren, in welchem Verhältnis wirtschaftliche Vor- und Nachteile stehen. Die Daten sind ausschließlich für wissenschaftliche Zwecke bestimmt und werden nach der Auswertung gelöscht. Ihre Beteiligung unterstützt den Erkenntnisgewinn meiner Arbeit.

Ich bedanke mich für Ihr Interesse Mariia Semikova

Teil A: Assoziationsfrage

A1. Was verbinden Sie mit dem Begriff „Handelsembargo“?

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein



Tell B: Meinungsfragen

B1. Welche Beziehung haben Sie zum Außenhandel?

ich bin selbst aktiv im Außenhandel tätig

ich beschäftige mich im Rahmen meiner Forschungen mit dem Außenhandel

ich interessiere mich für den Außenhandel und bin selbst nicht aktiv

Sonstiges

Sonstiges

B2. Beurteilen Sie bitte folgende Frage:

1 - sehr hoch 2 3 4 5 - sehr gering

Welche Bedeutung hat Ihrer Meinung nach Russland im Außenhandel mit Agrarprodukten weltweit?

 — — — —

B3. Können Sie Verständnis für das Importverbot landwirtschaftlicher Produkte und Erzeugnisse nach Russland aufbringen?

ja

eher ja

eher nein

nein

B4. Spüren Sie die Auswirkungen des Handelsembargos auf die Wirtschaft des Landes in dem Sie tätig sind?

ja

nein

ich weiß nicht

B5. Falls ja, welche?

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein



B6. Welche Auswirkungen hat das Handelsembargo auf den russischen Agrarsektor?

- vollständige Ausrichtung des russischen Außenmarktes auf die GUS-Staaten und asiatischen Länder
- Auswirkungen auf das Wachstum der Agrarwirtschaft Russlands
- reduzierte Qualität der hergestellten Waren
- reduzierte Qualität der importierten Waren
- steigendes Preisniveau von hergestellten Waren
- steigendes Preisniveau von importierten Waren
- zunehmender Protektionismus in Russland
- Sonstiges

Sonstiges

B7. Wird das Handelsembargo Ihrer Meinung nach für die russische Agrarwirtschaft auf lange Sicht vorteilhaft sein?

- ja
- eher ja
- eher nein
- nein

B8. Wie hat sich die russische Landwirtschaft bzw. der Agraraußenhandel Ihrer Meinung nach seit der Einführung des Handelsembargos verändert?

Wählen Sie bitte eine jeweils aus Ihrer Sicht zutreffende Antwortoption aus

	steigt	bleibt unverändert	sinkt	kein ich nicht beurteilen
inländische Produktionsmenge	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Inlandsverbrauch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verbraucherpreis	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Exportmenge	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Importmenge	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



B9. Hat Russland Ihrer Meinung nach durch das Handelsembargo seine Ziele der Importsubstitutionspolitik erreicht?

Importsubstitution ist der Ersatz von Importen durch in Russland hergestellte Waren. Die Importsubstitution ist eines der Ziele des staatlichen Programms zur Entwicklung der Landwirtschaft in Russland für den Zeitraum 2013 bis 2020.

ja

eher ja

kann ich nicht beurteilen

eher nein

nein

B10. Beurteilen Sie bitte folgende Aussagen zu den Auswirkungen des Handelsembargos auf den Agrarsektor:

	stimme voll und ganz zu	stimme zu	teils/teils	stimme nicht zu	stimme überhaupt nicht zu
Durch die Verhängung eines Handelsembargos verliert Russland einen wichtigen Handelspartner - die Europäische Union	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Handelsembargo ist in erster Linie nachteilig für die Bürger Russlands	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Durch die Verhängung eines Handelsembargos verliert die EU bzw. Deutschland einen wichtigen Handelspartner - Russland	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die EU konnte keine anderen Ersatzmärkte für die Produkte finden, die durch den Importstopp Russlands betroffen sind	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Handelsembargo ist für alle Handelspartner Russlands wirtschaftlich schädlich und sollte aufgehoben werden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

B11. Beurteilen Sie bitte folgende Frage:

	1 - sehr wichtig	2	3	4	5 - überhaupt nicht wichtig
Wie wichtig ist Ihrer Meinung nach der Agraraußenhandel mit der Russischen Föderation für die EU?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

B12. Beurteilen Sie bitte folgende Frage:

	1 - sehr wichtig	2	3	4	5 - überhaupt nicht wichtig
Wie wichtig ist Ihrer Meinung nach der Agraraußenhandel mit der Russischen Föderation für Deutschland?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

B13. Welche Auswirkungen hat das russische Handelsembargo auf den Agrarsektor der EU bzw. Deutschlands?

Exportrückgang bzw. Markt- und Kapitalverluste

negative Wirkung auf das EU-Bruttoinlandsprodukt

Umlenkung der Exporte der EU in andere Länder

negative Preiseffekte auf verkaufte landwirtschaftliche Produkte und Erzeugnisse



Sonstiges



Sonstiges

B14. Beurteilen Sie bitte folgende Frage:

Wer profitiert Ihrer Meinung nach am stärksten vom Handelsembargo Russlands?

Russland	eher Russland	niemand	eher Europäische Union	Europäische Union
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

B15. Beurteilen Sie bitte folgende Frage:

Für wen verursacht Ihrer Meinung nach das Handelsembargo mehr Schaden?

Russland	eher Russland	niemand	eher Europäische Union	Europäische Union
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

B16. Wann wird Ihrer Meinung nach das Handelsembargo Russlands aufgehoben?

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein

B17. Beurteilen Sie bitte folgende Frage:

Wie würden Sie Ihre persönliche Sympathie für Russland bewerten?

sehr sympathisch	eher sympathisch	unterschied los	eher nicht sympathisch	überhaupt nicht sympathisch
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

B18. Beurteilen Sie bitte folgende Frage:

Wie würden Sie Ihre persönliche Sympathie für Deutschland bewerten?

sehr sympathisch	eher sympathisch	unterschied los	eher nicht sympathisch	überhaupt nicht sympathisch
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**Teil C: Sozioökonomische Fragen**

C1. Welcher Berufskategorie gehören Sie an?

- Verband
- Ministerium oder Politik
- Wissenschaft
- Industrie und Handel
- Sonstiges

Sonstiges

C2. In welchem Land sind Sie tätig?

- Russland
- Deutschland

Teil D: Sonstiges

D1. Falls einige Aspekte, die Sie für bedeutsam halten unberücksichtigt blieben, dann teilen Sie dies bitte mit:

Vielen Dank, dass Sie sich Zeit genommen haben. Falls Sie an den Ergebnissen der Umfrage interessiert sind, teile ich diese gerne mit Ihnen. Sie erreichen mich unter al17259@hs-nb.de.

Mit freundlichen Grüßen Mariia Semikova